

Universität Regensburg – Philosophische Fakultät IV  
Sprach- und Literaturwissenschaften

# INSTITUT FÜR GERMANISTIK

Die Institutsleitung

KOMMENTARE  
ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN  
SOMMERSEMESTER 2006



Deutsche Sprachwissenschaft  
Ältere deutsche Literaturwissenschaft  
Neuere deutsche Literaturwissenschaft  
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur  
Deutsch als Fremdsprachenphilologie

Redaktion: apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer

Bis zum Beginn des Vorlesungsbetriebs sind leider kontinuierlich Anpassungen und Änderungen notwendig. Bitte überprüfen Sie regelmäßig, ob Sie noch auf dem aktuellen Informationsstand sind. Als Hilfe für Sie trägt jedes pdf-Dokument in der Fußzeile das Datum seiner Erstellung. Änderungen besonders von Zeiten und Räumen werden mit einer Marginalie versehen. Das, was tatsächlich geändert worden ist, ist durch Fettdruck hervorgehoben.

## Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeiner Teil.....	5
1.1 Termine.....	5
1.1.1 Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger.....	5
1.1.2 Individuelle Studienberatung in den einzelnen Teilfächern.....	5
1.1.3 Anmeldung für die Proseminare I und II.....	5
1.1.4 Anmeldung zu Übungen für Studierende aller Semester sowie zu den Hauptseminaren.....	6
1.2 Sprechstunden.....	7
1.3 Geschäftszeiten der Sekretariate.....	7
1.4 Prüfungsordnungen.....	7
1.5 Institut für Germanistik: Teilfächer I - V.....	8
1.6 Die Studiengänge.....	8
2 Veranstaltungskommentare.....	13
2.1 Deutsche Sprachwissenschaft.....	13
2.1.1 Sprechstunden in der Vorlesungszeit.....	13
2.1.2 Vorlesungen.....	13
2.1.3 Grundstudium.....	15
2.1.3.1 Proseminare I.....	15
2.1.3.2 Proseminare II.....	17
2.1.3.3 Übungen im Grund- und Hauptstudium.....	19
2.1.4 Hauptstudium.....	22
2.1.4.1 Hauptseminare.....	22
2.1.4.2 Kolloquien.....	24
2.1.4.3 Exkursionen.....	25
2.2 Ältere deutsche Literatur .....	27
2.2.1 Sprechstunden in der Vorlesungszeit.....	27
2.2.2 Vorlesungen.....	27
2.2.3 Grundstudium.....	28
2.2.3.1 Proseminare I.....	28
2.2.3.2 Proseminare II.....	29
2.2.3.3 Übungen.....	32
2.2.3.4 Kolloquien.....	33
2.2.4 Hauptstudium.....	33
2.2.4.1 Hauptseminare.....	33
2.2.4.2 Übungen und Kolloquien.....	34
2.2.4.3 Oberseminare.....	34
2.3 Neuere deutsche Literaturwissenschaft .....	35
2.3.1 Sprechstunden in der Vorlesungszeit.....	35
2.3.2 Vorlesungen.....	35
2.3.3 Grundstudium.....	37

2.3.3.1 Proseminare I.....	37
2.3.3.2 Proseminare II.....	39
2.3.3.3 Repetitorien, Kolloquien, Übungen.....	46
2.3.4 Angewandte Literaturwissenschaft.....	48
1.1.1 Hauptstudium.....	51
1.1.1.1 Hauptseminare.....	51
1.1.1.2 Oberseminare.....	57
<b>2.4 Fachdidaktik.....</b>	<b>60</b>
2.4.1 Sprechstunden in der Vorlesungszeit.....	60
2.4.2 Vorlesung.....	60
2.4.3 Grundstudium.....	61
2.4.3.1 Proseminare I.....	61
2.4.4 Hauptstudium.....	61
2.4.4.1 Übungen.....	61
2.4.4.2 Proseminare II.....	62
2.4.4.3 Kolloquien.....	68
2.4.4.4 Hauptseminar.....	68
2.4.4.5 Theorie-Praxis-Seminare.....	69
<b>2.5 Deutsch als Fremdsprachenphilologie.....</b>	<b>71</b>
2.5.1 Sprechstunden in der Vorlesungszeit.....	71
2.5.2 Seminare.....	71

# 1 ALLGEMEINER TEIL

## 1.1 TERMINE

### 1.1.1 EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN FÜR STUDIENANFÄNGER

- "Deutsch" als vertieft und nicht vertieft studiertes Fach:  
Dienstag, 18.04.2006, und Mittwoch, 19.4.2006, Zeit und Raum werden durch Anschlag bekannt gegeben!
- Einführungsveranstaltung für den Bakkalaureus- und Master-Studiengang:  
Mittwoch, 19.04.2006, 16.00 – 17.30 Uhr, H 4

### 1.1.2 INDIVIDUELLE STUDIENBERATUNG IN DEN EINZELNEN TEILFÄCHERN

Deutsche Sprachwissenschaft	Thim-Mabrey	PT 3.2.23	Mi, 19.04.2006	9-11 h
	Kessel	PT 3.2.24	Di, 18.04.2006	12-13 h
	Reimann	PT 3.2.26	Do, 20.04.2006	9-10 h
Ältere deutsche Literaturwissenschaft	Emmerling	PT 3.2.28	Do, 20.04.2006	10-12 h
Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Heimböckel	PT 3.2.42	Do, 20.04.2006	14-16 h
	Rohmer	PT 3.2.37	Do, 20.04.2006	11-13 h
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur	Siebauer	PT 3.2.11	Fr, 21.04.2006	9-10 h
	Wildfeuer	PT 3.2.22	Fr, 21.04.2006	10-11 h

Informationen der Fachstudienberatung finden sich auch im Internet:

[http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil\\_Fak\\_IV/Germanistik/studienberatung/index.html](http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Germanistik/studienberatung/index.html)

### 1.1.3 ANMELDUNG FÜR DIE PROSEMINARE I UND II

Die Anmeldung findet weitgehend zentral, nach Teilfächern aufgegliedert, für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Deutsche Sprachwissenschaft, Ältere deutsche Literaturwissenschaft und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur statt, und zwar für alle Proseminare I, und in Deutscher Sprachwissenschaft, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur auch für die Proseminare II (vgl. jedoch die folgenden Angaben):

**Termin: Donnerstag, 20. April 2006, H 2**

Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I): 9.00 h  
Deutsche Sprachwissenschaft (Proseminare I + II): 10.30 h  
Ältere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I): 12.00 h  
Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare I): 13.30-14.00 h  
Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare II): 14.15-15.15 h

Anmeldung für die Proseminare I und II in Deutscher Sprachwissenschaft:

Donnerstag, 20. April 2006, 10.30 h, Hörsaal H 2. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

**Zur Beachtung:** Gasthörer können wegen Überfüllung der Proseminare leider nicht aufgenommen werden. - Ausländische Studierende, die die Proseminare I und II oder gleichwertige Veranstaltungen

bereits an ihrer Heimatuniversität absolviert haben, müssen ebenfalls von der Teilnahme ausgeschlossen werden.

Anmeldung für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft:

Für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft (Schulz, Emmerling, Neecke, Karl) findet eine zentrale Anmeldung am Freitag, 3. Februar 2006, 14.00 h (bitte pünktlich!) in H 2 statt.

Anmeldung für die Proseminare II in Neuerer deutscher Literaturwissenschaft:

Dezentral bei den einzelnen Dozenten – vgl. unten unter den Ankündigungen für die einzelnen Seminare den entsprechenden Kommentarteil.

Anmeldung für die Proseminare I und II in Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:

Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 20. April, 2006, 13.30-14.00 h, in H 2 und für die Proseminare II ebenfalls am Donnerstag, 20. April, 2006, 14.15-15.15 h, in H 2 statt. Wegen der Koordination (meist notwendiger Verteilung auf andere Seminare) ist persönliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

**Studierende aus dem Ausland** oder **Studienortwechsler**, denen es nicht möglich ist, die genannten Termine für die einzelnen Anmeldungen wahrzunehmen, sind selbstverständlich in jedem Seminar, das sie besuchen möchten, willkommen. Sie wenden sich bitte direkt an die Dozenten der einzelnen Veranstaltungen.

1.1.4 ANMELDUNG ZU ÜBUNGEN FÜR STUDIERENDE ALLER SEMESTER SOWIE ZU DEN HAUPTSEMINAREN

Anmeldungen für die *Lehrveranstaltungen im Rahmen der „Angewandten Literaturwissenschaft“* erfolgen grundsätzlich im Sekretariat Prof. Geisenhanslüke (Frau Hönig, Zi. PT 3.2.40). Auf Wunsch werden Scheine ausgestellt (im Rahmen des modularisierten Studiums auch mit der Vergabe von Leistungspunkten).

**Deutsche Sprachwissenschaft:**

Anmeldung für die Übungen im Grund- und Hauptstudium:

jeweils in der ersten Sitzung (siehe jedoch Nr. 35 419, Nr. 35 420, 35 421, 35 422, 35 423 und 35 428!). Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en! *Beachten Sie die Erläuterungen zu den einzelnen Veranstaltungen!*

Anmeldung für die Hauptseminare im Sommersemester 2006: Freitag, 3. Februar 2006, 12 h c.t., im Hörsaal H 2.

Anmeldung für die Hauptseminare im Wintersemester 2006/07: Freitag, 21. Juli 2006, 12 h c.t., im Hörsaal H 2.

**Vorbesprechung und Themenvergabe:** jeweils im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

**Ältere deutsche Literaturwissenschaft:**

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Feistner (35 481) am Montag, 6. Februar 2006, 12 h s.t. (PT 3.2.15).

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Schulz (35 482) ab sofort in der Sprechstunde oder per E-Mail.

**Neuere deutsche Literaturwissenschaft:**

Die Anmeldung für die Hauptseminare erfolgt zentral am Mittwoch, 8. Februar 2006, 13.00 Uhr s.t., H 3. Anschließend ggf. getrennte Vorbesprechung für die einzelnen Seminare und Themenvergabe.

Die Anmeldung für das Oberseminar von Prof. Kreutzer / PD Dr. Riedl erfolgt direkt in den Sprechstunden.

## **Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:**

Die Anmeldung für die Übungen erfolgt zentral am Donnerstag, 20. April 2006, 14.15-15.15 h, im H 2. Die Anmeldung für das Hauptseminar erfolgt persönlich in der Sprechstunde des Dozenten.

Die Einschreibungslisten für Block N (zur fachdidaktischen Analyse der abgeleisteten Blockpraktika) befinden sich ab Mitte April 2006, die für Block V (zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien abzuleistenden Blockpraktika) befinden sich ab Mitte Juni 2006 an der Tür des jeweiligen Dozenten.

### **1.2 SPRECHSTUNDEN**

Während des Semesters halten die Dozenten wöchentlich Sprechstunden (Termine s. unten jeweils vor den Kommentaren zu den Veranstaltungen der Teilfächer).

Für die Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit bitte die Anschläge an den jeweiligen Dienstzimmern beachten.

### **1.3 GESCHÄFTSZEITEN DER SEKRETARIATE**

Lehrstuhl Prof. Dr. Albrecht Greule (Deutsche Sprachwissenschaft)

Prof. Dr. Heinrich Tiefenbach

Sekretariat: Frau Pani, Zi. PT 3.2.7, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Lehrstuhl Prof. Dr. Edith Feistner (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

Prof. Dr. Monika Schulz

Sekretariat: Frau Lohner, Zi. PT 3.2.16, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Prof. Dr. Ursula Regener (Neuere deutsche Literaturwissenschaft I)

Prof. Dr. Jürgen Daiber

Sekretariat: Frau Reil, Zi. PT 3.2.18, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Prof. Dr. Achim Geisenhanslüke (Neuere deutsche Literaturwissenschaft II)

Sekretariat: Frau Hönig, Zi. PT 3.2.40, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Lehrstuhl Prof. Dr. Kurt Franz (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur)

Sekretariat: Frau Michl, Zi. PT 3.2.5, Mo-Do 9.30-11.30 h, Fr 9.30-10.30 h

### **1.4 PRÜFUNGSORDNUNGEN**

Die LPO I (in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. September 1997) ist im Internet zugänglich (<http://www.km.bayern.de/km/recht/LPO1/index.html>).

Auszüge sind im Studieninformationszentrum, PT 1.1.7, käuflich zu erwerben:

1. Allgemeine Bestimmungen
2. Didaktik der Grundschule
3. Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule
4. Deutsch (für „Vertiefte“ und „Nicht-Vertiefte“).

Ferner können im Studieninformationszentrum käuflich erworben werden:

- Zwischenprüfungsordnung für die Philosophischen Fakultäten I – IV
- Ordnung für die Magisterprüfung in den Philosophischen Fakultäten I – IV

Außerdem kann im Fakultätszimmer (PT 3.0.72) käuflich erworben werden:

- Promotionsordnung für die Philosophischen Fakultäten I – IV.

Sämtliche Prüfungs- und Studienordnungen sind zudem im Internet einsehbar. Das Verzeichnis des Prüfungsamtes hat die Adresse

<http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/Verwaltung/Abteilung-I/Abt.I-Kr/inhaltsverz.htm>

## 1.5 INSTITUT FÜR GERMANISTIK: TEILFÄCHER I - V

Am Institut für Germanistik können fünf Teilfächer studiert werden:

- Deutsche Sprachwissenschaft (*Teilfach I*),
- Ältere deutsche Literaturwissenschaft (ÄdL/Mediävistik) (*Teilfach II*),
- Neuere deutsche Literaturwissenschaft (NdL) (*Teilfach III*),
- Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (*Teilfach IV*),
- Deutsch als Fremdsprachenphilologie (*Teilfach V*).<sup>1</sup>

## 1.6 DIE STUDIENGÄNGE

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen bei der Wahl von Lehrveranstaltungen helfen; sie ersetzen nicht die Lektüre der entsprechenden Prüfungsordnungen.

### (1) Deutsch für das Lehramt an Gymnasien (vertieft studiert)

#### (1) A) Grundstudium

Deutsch (Deutsche Philologie) im Rahmen des Studienganges Lehramt an Gymnasien wird zunächst in einem Grundstudium mit dem Abschluss Zwischenprüfung studiert. Das Grundstudium soll zum Ende des vierten Semesters abgeschlossen sein. Studierende, die BAföG empfangen, müssen in der Regel bis zum 4. Semester die Zwischenprüfung abgelegt haben (vgl. Vorlesungsverzeichnis „Mitteilungen“ Kap. VIII. Studienförderung).

Pflichtveranstaltungen im Grundstudium

(1) A) a) Studierende müssen folgende Pflichtveranstaltungen erfolgreich absolvieren:

Basismodul aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache (2st.)
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach Deutsche Sprachwissenschaft mit Leistungsnachweis (2st.)

Basismodul aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache u. Literatur (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach ÄdL (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach ÄdL mit Leistungsnachweis (2st.)

Basismodul aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach NdL (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach NdL mit Leistungsnachweis (2st.)

**Hinweise:** Dabei ist die erfolgreiche Teilnahme am Proseminar I die Voraussetzung für die Teilnahme am Proseminar II des entsprechenden Teilfachs.

**Von den für das Grundstudium geforderten mindestens 60 Leistungspunkten sind mit**

<sup>1</sup> Das Fach Deutsch als Fremdsprachenphilologie kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden; genauere Einzelheiten findet man in der Prüfungsordnung (Fassung 7. April 2000).



**den erfolgreich absolvierten Basismodulen 45 erworben. Weitere 15 Leistungspunkte werden durch Lehrveranstaltungen eigener Wahl eingebracht. Diese Neuregelung gilt für Studierende, die im Wintersemester 2005/06 ihr Germanistik-Studium aufnehmen.**

Die Verteilung auf das in der Regel viersemestrige Grundstudium ist den Studierenden überlassen. Es wird empfohlen, nicht mehr als zwei Proseminare im Fach Deutsch parallel zu besuchen. Ergänzend zu den Pflichtveranstaltungen sollen Vorlesungen und weitere Veranstaltungen der einzelnen Teilfächer nach Wahl besucht werden. Die Pflichtveranstaltungen des Teilfachs IV (Didaktik) werden im Hauptstudium (s. dort) besucht.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, erfolgt ein persönliches **Orientierungsgespräch** mit einer/m prüfungsberechtigten Dozentin/Dozenten.

Danach kann das **Zwischenprüfungszeugnis** beantragt werden. Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

#### (1) B) Hauptstudium

Im Hauptstudium müssen zwei Hauptseminare als Pflichtveranstaltungen besucht werden. Davon ist ein Hauptseminar im Teilfach III (NdL) zu absolvieren. Das zweite Hauptseminar kann aus Teilfach I oder II ausgewählt werden.

Im Teilfach IV (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), das im Staatsexamen mündlich geprüft wird, werden im Hauptstudium drei Pflichtveranstaltungen angeboten:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum (2st.), falls das Praktikum nicht im zweiten Fach abgeleistet wird
- Eine fachdidaktische Lehrveranstaltung (Proseminar II oder Hauptseminar) aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik oder Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts (2st.).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen. (Das Teilfach V kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden.)

## (2) Deutsche Philologie im Magisterstudiengang

### (2) 1. Deutsche Philologie als Hauptfach

(2) 1. A) Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Gymnasial-Studiengang (siehe oben unter (1) A)).

### (2) 1. B) Hauptstudium

Studierende müssen mindestens 60 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- Hauptgebietsmodul, bestehend aus mindestens zwei Hauptseminaren eines Teilfachs und Vorlesungen oder Übungen aus demselben Teilfach mit Leistungsnachweisen
- Nebengebietsmodul, bestehend aus mindestens einem Hauptseminar eines anderen Teilfachs und Vorlesungen oder Übungen aus demselben Teilfach mit Leistungsnachweisen
- Freies Modul, bestehend aus weiteren Lehrveranstaltungen (auch außeruniversitären Praktika, aber nicht aus den Teilfächern der Haupt- und Nebengebietmodule) im Umfang von mindestens 15 Leistungspunkten

Haupt- und Nebengebietsmodule können aus allen **fünf** Teilfächern gewählt werden.

### (2) 2. Deutsche Philologie als Nebenfach (mit oder ohne Zwischenprüfung)

(2) 2. A) Grundstudium: 2 Basismodule aus den Teilfächern I, II, III (s. Deutsch als Hauptfach)

Die für das Grundstudium geforderten mindestens 30 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, kann das Zwischenprüfungszeugnis beantragt werden (wenn Deutsch als Nebenfach mit Zwischenprüfung studiert wird; die Zwischenprüfung kann auch im anderen Nebenfach abgelegt werden). Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

#### (2) 2. B) Hauptstudium

Studierende müssen mindestens 30 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- ein Hauptseminar
- weitere Veranstaltungen aus einem beliebigen Teilfach zum Erwerb der erforderlichen Leistungspunkte.

### (3) Deutsche Philologie als Baccalaureus-Fach

Studierende können ihr Studium bereits nach dem 6. Semester mit dem Baccalaureus (B.A.) beenden. Der Baccalaureus-Grad kann nur in einem als Hauptfach studierten Fach erworben werden, das als Prüfungsfach gewählt wird.

(3) 1. A) Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Magister-Studiengang (siehe oben unter (2)).

#### (3) 2. B) Pflichtveranstaltungen im **Hauptstudium**:

Veranstaltungen im Umfang von mindestens 30 Leistungspunkten, darunter mindestens ein Hauptseminar.

### (4) Masterstudiengang Germanistik

Der konsekutive Masterstudiengang Germanistik schließt sich an ein Baccalaureus-Studium in einem dem angestrebten Fach verwandten Fach an. Zugelassen wird zu diesem Studium, wer die in der Prüfungsordnung für den Masterstudiengang genannten Qualifikationsvoraussetzungen erfüllt. Dazu findet ein Eignungsfeststellungsverfahren statt. Näheres zu Bewerbungsfristen, Voraussetzungen und deren Überprüfung findet man auf der Homepage des Instituts unter <http://www-germanistik.uni-regensburg.de>.

Der Aufbau des Studiums wird auf der Homepage erläutert, sobald die Master-Prüfungsordnung veröffentlicht ist.

### (4) Deutsch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (nicht vertieft studiert)

#### (4) A) Grundstudium

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt. Folgende Pflichtveranstaltungen sind zu besuchen:

Aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache (2st.)
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte (2st.)

Aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach Ältere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)

Aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)

Aus Teilfach IV (Didaktik)

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (2st.)
- Proseminar II (2st.)
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum (2st.)  
(entfällt für Lehramt Realschule, falls im zweiten Studienfach dieses Seminar besucht wurde).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen.

(4) B) Hauptstudium

- ein Hauptseminar aus Teilfach I oder III
- ein (zweites) Proseminar II oder ein Hauptseminar aus Teilfach IV (Didaktik).

Zulassungsvoraussetzung für dieses Hauptseminar in Didaktik ist der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einem Proseminar II (s. Grundstudium).

Daneben wird der Besuch vertiefender Lehrveranstaltungen in allen Teilfächern empfohlen.

## **(5) Deutsch im Rahmen der Fächergruppe der Hauptschule**

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts (2st.)
- Proseminar II aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts (2st.)
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum - 1st. (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen empfohlen.

Aus dem Teilfach I (Sprachwissenschaft) oder dem Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft) sollen Veranstaltungen (vor allem Vorlesungen) nach eigener Wahl im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden besucht werden.

## **(6) Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule**

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts (2st.)
- Proseminar II aus einem der Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts, Kinder- und Jugendliteratur (2st.)
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum (1st.) (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden im Teilfach IV (Didaktik) empfohlen.



## 2 VERANSTALTUNGSKOMMENTARE

### 2.1 DEUTSCHE SPRACHWISSENSCHAFT

#### 2.1.1 SPRECHSTUNDEN IN DER VORLESUNGSZEIT

Prof. A. Greule	Mo, 13-14 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.8
Prof. H. Tiefenbach	Mi, 12-13 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.10
Prof. L. Zehetner	Do, 10-11 h	PT 3.2.23
PD Dr. Ch. Thim-Mabrey	Mo, 11-12 h	PT 3.2.23
S. Reimann	Fr, 11-12 h	PT 3.2.26
Dr. F. P. Scherf	Mo, 14-15 h oder nach Vereinbarung per E-Mail ( <a href="mailto:fritzpscherf@aol.com">fritzpscherf@aol.com</a> )	Zi. 5.1.05 (Verfügungs-Bau)
Dr. D. Nützel	nach Vereinbarung per E-Mail ( <a href="mailto:daniel.nuetzel@uni-bayreuth.de">daniel.nuetzel@uni-bayreuth.de</a> )	Zi. 5.1.05 (Verfügungs-Bau)
Dr. G. Klocke	Mi, 9-10 h	RW(S) Zi. 219
Dr. M. Paponová	nach Vereinbarung per E-Mail ( <a href="mailto:paponova@stonline.sk">paponova@stonline.sk</a> )	
K. Kessel	Di, 12-13 h	PT 3.2.24
R. Hanamann	Do, 10-11 h	PT 3.2.21
A. Legner	Mo, 15-16 h	SG Zi. 015a

Studienberatung (in der Vorlesungszeit):

Privatdozentin Dr. Christiane Thim-Mabrey, Gebäude PT, Zi. 3.2.23, Tel. 943 3481, Sprechstunde: Mi., 10.30 – 11.30 h

#### 2.1.2 VORLESUNGEN

(für alle Studierenden des Grund- und Hauptstudiums; keine Anmeldung erforderlich!)

#### 35 400 Deutsche Syntax Greule

2 st, Mo, Mi 12-13 h, LP: 5/7, Mo: H 4, Mi: H 3

Die Vorlesung führt in die wissenschaftliche Beschreibung des deutschen Satzbaus ein. Thematische Schwerpunkte:

1. Grundbegriffe der strukturellen Syntax,
2. Satzglieder,
3. Grundstrukturen der deutschen Sätze,
4. Komplexe Sätze, Infinitiv- und Partizipklauseln,
5. Serialisierung der Satzglieder.

Eine Bibliographie wird im Verlauf der Vorlesung ausgegeben.

*Literatur:* Bunting, Karl-Dieter / Bergenholtz, Henning: Einführung in die Syntax, Königstein/Ts. 1979, 3. Auflage 1995. – Welke Klaus M.: Einführung in die Valenz- und Kasustheorie, Leipzig 1988. – von Polenz, Peter: Deutsche Satzsemantik, Berlin/New York 1985, 2. Auflage 1988. – Helbig, Gerhard: Deutsche Grammatik. Grundfragen und Abriß, München 1991.

*Scheinerwerb:* Klausur

**35 401 Einführung in die Namenkunde Tiefenbach**

2 st, Di, Mi 9-10 h, LP: 5/7, H 6

Namen sind in jeder Sprache ein wichtiger Teilbereich des Wortschatzes und ein ganz unverzichtbarer Bestandteil der menschlichen Interaktionen. Die Namenkunde (auch: Onomastik) ist diejenige sprachwissenschaftliche Disziplin, die sich mit diesem Bereich beschäftigt. Die Vorlesung soll mit Grundbegriffen der namenkundlichen Analyse vertraut machen und dabei auch einen Überblick über die Geschichte des deutschen Namenwortschatzes bieten. Behandelt werden unter anderem die Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten von Namen (nomina propria) und Nicht-Namen (nomina appellativa), die Bereiche Rufnamen (Vornamen, hier u.a. Klassifizierung, Namengebungsprinzipien), Familiennamen (u.a. Entstehung, Gliederung) und Siedlungsnamen (vor allem Ortsnamen, u.a. historische Schichtung, Bildungsweise).

*Literatur:* Zur Einführung: Koß, Gerhard: Namenforschung. Eine Einführung in die Onomastik. 3. A. Tübingen 2002. – Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet. 4. A. München 2001. – Kohlheim, Rosa und Volker: Duden. Das große Vornamenlexikon. 2. A. Mannheim usw. 2003. – Kohlheim, Rosa und Volker: Duden. Familiennamen. Herkunft und Bedeutung. Mannheim usw. 2005.

*Scheinerwerb:* Der Seminarschein wird aufgrund einer mündlichen Prüfung (15 Minuten) am Semesterende vergeben.

**35 402 Einführung in das Bairische Zehetner L.**

2 st, Do 8.30-10 h, LP: 5/7, H 14, Beginn: 27.04.2006

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die sprachgeografische Untergliederung, in die Laut- und Formenlehre (Phonologie, Morphologie) der bairischen Dialekte in Bayern sowie einen Einblick in die Besonderheiten des Wortschatzes (Lexik). Dabei sollen neben Gemeinsamkeiten insbesondere die grundlegenden Unterschiede zur neuhochdeutschen Standardsprache aufgezeigt werden, die sich entweder als Bewahrung alter Zustände oder als eigenständige Entwicklungen erweisen.

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich nicht um einen „Bairisch-Kurs“; wem die Mundart nicht geläufig ist, der wird sie dabei nicht lernen. Sinn und Zweck der Vorlesung ist es, auch Nicht-Bayern und Nicht-Germanisten vertraut zu machen mit dem Regelwerk der bairischen Lautung, mit den grammatischen Formen, den Besonderheiten der Wortbildung und nicht zuletzt mit dem eigenständigen Wortschatz. Es geht um die Vermittlung grundsätzlicher Einsichten in das Sprachsystem Bairisch. Studierende der Germanistik haben Gelegenheit, ihre linguistischen Grundkenntnisse zu erproben und zu festigen. Erwünscht ist eine aufgeschlossene Hörschaft, die bereit ist, den Verlauf der Veranstaltung mitzusteuern.

*Literatur:* Greule, A. / Hochholzer, R. / Wildfeuer, A. (Hrsg.): Die bairische Sprache. Festschrift Ludwig Zehetner. Regensburg 2004. – Merkle, Ludwig: Bairische Grammatik (1975). Neudruck München 2005. – Zehetner, Ludwig: Bairisches Deutsch. Lexikon der deutschen Sprache in Altbayern. Regensburg

2005. – Renn, Manfred / König, Werner: Kleiner Bayerischer Sprachatlas (dtv).  
München 2006

*Scheinerwerb*: Abschluss-Klausur

### 2.1.3 GRUNDSTUDIUM

Die Einschreibung in die Proseminare I und II findet am Donnerstag, 20. April 2006, 10.30 Uhr, im H 2 statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Zur Beachtung: Gasthörer können wegen Überfüllung der Proseminare leider nicht aufgenommen werden. – Ausländische Studierende, die die Proseminare I und II oder gleichwertige Veranstaltungen bereits an ihrer Heimatuniversität absolviert haben, müssen ebenfalls von der Teilnahme ausgeschlossen werden.

#### 2.1.3.1 *Proseminare I*

35 405	Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache) – für das vertiefte und nicht vertiefte Studium –	Thim-Mabrey
--------	---	-------------

2 st, Mo 14-16 h, LP: 5/7, H 7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

*Literatur*: Kessel, Katja / Reimann, Sandra: Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache, Tübingen/Basel 2005. – Duden. Grammatik. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 2005.

*Scheinerwerb*: Klausur

*Anmeldung*: s.o.

35 406	Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache) – für das vertiefte und nicht vertiefte Studium –	Thim-Mabrey
--------	---	-------------

2 st, Di 8.30-10 h, LP: 5/7, H 7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

*Literatur*: Kessel, Katja / Reimann, Sandra: Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache, Tübingen/Basel 2005. – Duden. Grammatik. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 2005.

*Scheinerwerb*: Klausur

*Anmeldung*: s.o.

35 407 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)  
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Kessel, K.

2 st, Di 10-12 h, LP: 5/7, Phys 5.1.03

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

*Literatur:* Kessel, Katja / Reimann, Sandra: Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache. Tübingen und Basel 2005.

*Scheinerwerb:* Klausur

*Anmeldung:* s.o.

35 408 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)  
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Legner, A.

2 st, Do 16-18 h, LP: 5/7, PT 2.0.8

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

*Literatur:* Kessel, Katja / Reimann, Sandra: Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache. Tübingen/Basel 2005.

*Scheinerwerb:* Klausur

*Anmeldung:* s.o.

35 409 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache )  
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Reimann, S.

2 st, Fr 8.30-10 h, LP: 5/7, PT 2.0.7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

*Literatur:* Kessel, Katja / Reimann, Sandra: Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache. Tübingen und Basel 2005.

*Scheinerwerb:* Klausur

*Anmeldung:* s.o.





*Scheinerwerb:* Klausur

*Anmeldung:* s.o.

35 414 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)  
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Thim-Mabrey

2 st, Mi 8.30-10 h, LP: 5/7, W 115

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

*Teilnahmevoraussetzung:* Abgeschlossenes Proseminar I – Deutsche Sprachwissenschaft.

*Literatur:* Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

*Scheinerwerb:* Klausur

*Anmeldung:* s.o.

35 415 Proseminar II: (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)  
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Tiefenbach

2 st, Mi 10-12 h, LP: 5/7, H 14

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der deutschen Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen in den Bereichen Phonologie, Orthographie und Flexion. Beispiele sprachhistorischer Veränderungen in den Bereichen Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden gleichfalls erörtert.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

*Teilnahmevoraussetzung:* Abgeschlossenes Proseminar I – Deutsche Sprachwissenschaft.

*Literatur:* Bergmann, Rolf / Pauly, Peter / Moulin, Claudine: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 6. A. Göttingen 2004.

*Scheinerwerb:* Abschlussklausur

*Anmeldung:* s.o.

35 416 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte) –  
für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Thim-Mabrey

2 st, Fr 8.30-10 h, LP: 5/7, H 7

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

*Teilnahmevoraussetzung:* Abgeschlossenes Proseminar I – Deutsche Sprachwissenschaft.

*Literatur:* Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

*Scheinerwerb:* Klausur

*Anmeldung:* s.o.

### 2.1.3.3 Übungen im Grund- und Hauptstudium

Zu den Übungen Nr. 35 419, 35 420, 35 421, 35 422, 35 423 und 35 428 ist Voranmeldung erforderlich!

#### 35 419 Geographische Varietäten heute – Relationen, Resonanzen, Relikte Scherf

2 st, Mo 12-14 h, LP: 5/7, W 113

Geographische Varietäten in Deutschland verlieren immer mehr ihre Bindung an die bäuerliche (sprachliche) Grundschrift. Andererseits widerspiegeln Umgangssprachen bis heute dialektale Provenienz. Zugleich rücken medienfähig (de)formierte Surrogate anstelle bodenständiger Sprachgepflogenheiten. Wir diskutieren in der Lehrveranstaltung zu sprachhistorischen Grundlagen der deutschen Mundarten, zur Situativität, Akzeptanz, Duldung bis hin zum Verdikt mundartlicher Sprachtätigkeit, auch im Blick auf die "Vermarktung" von Mundart in den Medien und im Rahmen der Kulturpolitik.

*Literatur:* Niebaum, Hermann: Dialektologie. Tübingen 1989. – Bücherl, Rainald: Dialektwandel und Sprachvariation als didaktisches Problem. Regensburg 1995. – Greule, Albrecht / Hochholzer, Rupert / Wildfeuer, Alfred (Hg.): Die bairische Sprache. In: Festschrift für Ludwig Zehetner. Regensburg 2004. – Löffler, Heinrich: Germanistische Soziolinguistik. Berlin 1985. – Wildfeuer Alfred / Zehetner Ludwig: Bairisch in Bayern, Österreich, Tschechien (Michael-Kollmer-Gedächtnis-Symposium 2002). – Löffler, Heinrich: Probleme der Dialektologie. Eine Einführung. Darmstadt 1990.

Hinzugezogen werden Materialien, die im Zusammenhang mit dem Atlas der deutschen Mundarten in der Tschechischen Republik stehen bzw. erarbeitet sind/werden. Zu Beginn der Lehrveranstaltung werden weitere Literaturhinweise gegeben.

*Scheinerwerb:* Referat (Kurzfassung als Diskussionsgrundlage für die Lehrveranstaltung) und schriftliche Ausarbeitung als Hausarbeit

*Anmeldung:* E-Mail an: [fritzpscherf@aol.com](mailto:fritzpscherf@aol.com), Eintrag bis eine Woche vor Semesterbeginn

#### 35 420 Oberdeutsche Mundarten im Mittleren Westen der USA Nützel

2 st, Mo 14-16 h, LP: 5/7, W 112, Beginn: 08.05.2006

Über nieder- und mitteldeutsche Dialekte in Amerika ist in den letzten 50 Jahren viel geschrieben worden. In diesem Seminar werden wir uns mit den in der einschlägigen Literatur oft vernachlässigten oberdeutschen Varietäten auseinandersetzen, die vor allem im Mittleren Westen der USA gesprochen werden, z.B. Ostfränkisch in Indiana und Michigan, Alemannisch in Indiana, usw.

*Scheinerwerb:* Mündliches und schriftliches Referat

*Anmeldung:* Eintrag in die Teilnehmerliste bis 01.05.2006 per E-Mail an [daniel.nuetzel@uni-bayreuth.de](mailto:daniel.nuetzel@uni-bayreuth.de)

35 421 Grammatik und Orthographie Thim-Mabrey

**Änderung** 2 st, Di 12-14 h, LP: 5/7, W 115

In dieser Veranstaltung geht es nicht um die Einübung der (reformierten) Rechtschreibung, sondern darum, solche Bereiche der Orthographie zu behandeln, in denen die Rechtschreibung angewandte Grammatik ist, in denen also Rechtschreibregeln nur dann verstanden und richtig angewandt werden können, wenn ein bestimmtes grammatisches Vorwissen gesichert ist. Auf die zugrunde liegenden grammatischen Verhältnisse soll dabei ausführlich eingegangen werden, da sie vielfach ihrerseits komplex und schwierig zu erfassen sind.

*Teilnahmevoraussetzung:* Abgeschlossenes Proseminar I - Deutsche Sprachwissenschaft.

*Literatur:* In der ersten Sitzung.

*Scheinerwerb:* mündliches Kurzreferat; Klausur

*Anmeldung:* Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt. Verbindliche Anmeldung über E-Mail ([christiane.thim-mabrey@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:christiane.thim-mabrey@sprachlit.uni-regensburg.de)).

35 422 Mediensprache Reimann, S. / Crijns / Kohvakka

1 st, (Blockveranstaltung – 3 Blöcke); Zeit: siehe Aushang Zimmer PT 3.2.26, LP: 2,5 (3,5), Ort: siehe Aushang Zimmer PT 3.2.26, Beginn: siehe Aushang Zimmer PT 3.2.26

Das Seminar ist im Vorlesungsverzeichnis der Universität unter dem Titel „Hörfunkwerbung“ angekündigt.

Im Kurs werden zunächst die Bedingungen und Ziele im Rahmen der vermittelten Kommunikation (durch die Medien) behandelt. Im zweiten Block geht es um interkulturelle Unterschiede in der deutschen und finnischen Pressesprache (u.a. Leitartikel, Interviews, Glossen). Schließlich wird die Interkulturalität der Hörfunkwerbung im deutsch-niederländischen Vergleich besprochen.

*Scheinerwerb:* Modalitäten werden in der Veranstaltung bekannt gegeben

*Anmeldung:* Eintrag in Liste (Bürotür PT. 3.2.26) ab 18.04.2006; begrenzte Teilnehmerzahl (20).

35 423 Sprachenrechte in Deutschland (Linguistic human rights) Klocke

2 st, Di 10-12, LP: 7, Phys. 9.1.10, Beginn: 25.04.2006

In den Zeiten transnationaler Wanderungsbewegungen stellt sich dem Zuwanderungsland Deutschland die Frage, in wie fern Migranten oder andere sprachliche Minderheiten ein Recht auf muttersprachliche Entfaltung haben und welche Bedeutung dabei der Landessprache Deutsch zukommt. Wie kann ein Staat dem Recht auf Entfaltung sprachlicher Identität zur Durchsetzung verhelfen?

In der Übung sollen neben germanistischen Überlegungen auch die rechtlichen Grundlagen sowie praxisrelevante Aspekte zu diesen Fragestellungen ermittelt werden.

Die Veranstaltung umfasst u. a. eine Forschungskooperation mit der Justizvollzugsanstalt Regensburg: Im Rahmen eines studentischen Forschungsprojektes soll ermittelt werden, welchen Einfluss die Vielsprachigkeit auf Abteilungen der Untersuchungshaft, wo teilweise über 50% der Inhaftierten fremdsprachig sind, auf das sprachliche Selbstkonzept der deutschsprachigen U-Haftgefangenen hat.

*Literatur:* Semesterlektüre: siehe Semesterapparat KLOCKE und meine in der ersten Sitzung verteilten Literaturhinweise.

*Scheinerwerb:* Teilnahme am Forschungsprojekt; Referat (30 Minuten) mit Tischvorlage

*Anmeldung:* Die Eintragung in die Teilnehmerliste ist bis zum ersten Veranstaltungstag bei mir im Büro möglich. Sprechstunde: Mittwochs 9-10 Uhr, RWS 219 (Juragebäude).

**35 425 Sprachhistorische Analysen (für Examenskandidaten) Tiefenbach**

2 st, Di 14 s.t.-15.30 h, H 8, LP: keine

Die Übung soll Studierenden, die sich auf das Staatsexamen vorbereiten, Gelegenheit geben, ihr Wissen und ihre Analysefähigkeit an mittelhochdeutschen und frühneuhochdeutschen Texten zu festigen sowie an praktischen Beispielen (aus früheren Examensaufgaben) zu erproben.

**35 426 Syntaktische Analysen (für Examenskandidaten) Greule**

2 st, Di 16.30-18 h, LP: keine, H 6

Die Übung hat die Aufgabe, das im Grundstudium zum deutschen Satzbau und seiner Analyse erworbene Wissen auszubauen und für die Lösung von Examensklausuren verfügbar zu machen. Dazu wird erstens ein Satzanalyse-Modell erarbeitet, zweitens dessen Anwendung auf die Analyse beliebiger Texte und drittens auf die Lösung von Klausurfragen geübt.

**35 427 Grammatische Grundbegriffe Hanamann**

2 st, Do 8.30-10 h, LP: keine, PT 2.0.7

In dieser Übung wird Basiswissen der deutschen Grammatik behandelt, welches Wörterbücher, Grammatiken sowie sprachwissenschaftliche Lehrwerke und auch universitäre Veranstaltungen weitgehend als Schulwissen voraussetzen. Im Mittelpunkt steht dabei eine Klassifikation der Wortarten; aber auch die Satzanalyse (Bestimmung von Satzgliedern, etc.) wird ausreichende Berücksichtigung finden. Begleitende Übungstests sollen den Teilnehmern eine persönliche Einschätzung ihrer Kenntnisse ermöglichen. Die Übung richtet sich daher an Studienanfänger, die ihre Wissenslücken in diesen Bereichen auffüllen möchten.

*Literatur:* Literatur in der ersten Sitzung.

**35 428 Frühneuhochdeutsch (für Examenskandidaten) Papsonová**

1 st, Mo 03.07. bis Fr 07.07.2006 (Blockveranstaltung), jeweils 17-20 h, LP: keine, Beginn: 03.07.2006, Chemie 13.1.91

Anhand linguistischer Analyse handschriftlicher und edierter Texte aus dem 15.-17. Jahrhundert sollen erarbeitet werden:

- I. Frühneuhochdeutsch in der Sprachentwicklung, Gliederung des Frühneuhochdeutschen, deutschsprachige Quellen und Textsorten außerhalb des geschlossenen deutschen Sprachgebiets (Slowakei).
- II. Die wichtigsten sprachlichen Neuerungen und Entwicklungstendenzen des Frühneuhochdeutschen auf verschiedenen grammatikalischen Ebenen.
- III. Graphemik und Phologie.
- IV. Flexionsmorphologie.
- V. Syntax.

Ablauf:

1. Frühneuhochdeutsch (diachronisch, diatopisch, diastratisch), schriftliches Quellenmaterial in den Zentralgebieten und außerhalb der geschlossenen Sprachlandschaften; Variabilität der Schreibung in einzelnen Abschnitten des Frühneuhochdeutschen.; gesprochene und geschriebene Sprache.
2. Zusammenhang von Phonem- und Graphemsystem; Graphemik und Graphetik, (Vokalgrapheme, Konsonantengrapheme, Typen von Varianten).
3. Phonologie und Phonetik (frühneuhochdeutsche Diphthongierung und Monophthongierung, positionsbedingte Dehnung und deren graphische Bezeichnung, Änderung der Distributionsregeln im Bereich des Konsonantismus und ihre Widerspiegelung in der Schreibung).
4. Die zentralen Entwicklungsprozesse in der Flexionsmorphologie der Substantive (Nivellierung der Kasusflexive, Profilierung der Kategorie Numerus) und der Verben (Vereinheitlichung der schwachen Flexion, Angleichung der Präterito-Präsentien, Nivellierung der Modusunterscheidung, Ausgleich von Personalflexiven, Ausgleich im Stammvokalismus der starken Verben, Angleichung der athematischen und kontrahierten Verben).
5. Die wichtigsten Entwicklungstendenzen in der Syntax (Ausbau der Temporal-, Modal- und Passivperiphrasen, stärkere formale Differenzierung der Satztypen, zunehmende Verwendung komplizierter Konstruktionen).

*Literatur:* Philipp, G.: Einführung ins Frühneuhochdeutsche. Heidelberg 1980. – Ebert / Reichmann / Solms / Wegera: Frühneuhochdeutsche Grammatik. Tübingen 1993. – Schmidt, W.: Geschichte der deutschen Sprache. Stuttgart/Leipzig 1996. – Paul, H.: Deutsche Grammatik. Bd. 2, T. 3: Flexionslehre. Halle (Saale) 1959. – HSK-Sprachgeschichte, 2. Halbbd., Kapitel 120, 121 und 123, Berlin/New York 1985. – Mhd. und frnhd. Wörterbücher und Glossare. - Pappsonová, M.: Zur Entwicklung des Wortschatzes in spätmittelalterlichen Rechtsquellen der Slowakei. Ein Beitrag zur Rezeption des sächsisch-magdeburgischen Rechts in Ostmitteleuropa. In: Blick in die Wissenschaft (=Forschungsmagazin der Universität Regensburg), Heft 17/14. 2005, S. 32-41.

*Anmeldung:* Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte in die ab sofort in Zimmer PT 3.2.7 ausliegende Anmelde-Liste ein.

## 2.1.4 HAUPTSTUDIUM

### 2.1.4.1 Hauptseminare

Die Anmeldung für die Hauptseminare im Sommersemester 2006 findet am Freitag, 3. Februar 2006, um 12 h c.t. im H 2 statt.

Die Anmeldung für die Hauptseminare im Wintersemester 2006/2007 findet am Freitag, 21. Juli 2006, um 12 h c.t. im H 2 statt.

Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Vorbesprechung und Themenvergabe: in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en!

35 431      **Namenpragmatik**      Tiefenbach

2 st, Di 10-12 h, LP: 7/12, H 8

Sprachpragmatisch orientierte Fragestellungen und Sichtweisen haben unter den Analyseverfahren der Sprachwissenschaft schon seit längerem einen festen Platz. Auch auf den Gegenstand ‚Namen‘ finden sie in immer stärkerem Ausmaß Anwendung. Denn es gehört zur Alltagserfahrung, dass die Verwendung (bisweilen auch die Neuerfindung) von Namen für alle Sprachbenutzer von besonderem Interesse ist. In diesen Bereich gehören etwa die Namenwahl für Neugeborene, die Benennung von Straßen, die Namen(wahl) für Figuren der Literatur, die Decknamen, die Schaffung von Produktnamen und vieles mehr. Das Seminar beschäftigt sich mit einigen dieser Phänomene.

*Literatur:* Einen ersten Einblick in die vielfältigen Aspekte gibt: Eichler, Ernst u. a.: Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Band I. Berlin. New York 1995, S. 476-538.

*Scheinerwerb:* Referat und schriftliche Hausarbeit

*Anmeldung:* s.o.

35 432      **Stilkritische Übungen: Journalistische und wissenschaftliche Texte im Vergleich (Parallelseminar zu Nr. 35 433)**      Greule

2 st, Di 14-16 h, LP: 7/12, H 9

Zur Textkompetenz (als einem Ziel der germanistischen Ausbildung) gehört die Fähigkeit, Texte mit sprachwissenschaftlichen Kriterien beurteilen und gemäß diesen Kriterien auch produzieren zu können. Da die gegenwärtige Kommunikationsrealität intensiv durch die journalistische Textproduktion (in allen Medien) geprägt ist, besteht im Bereich der wissenschaftlichen Kommunikation die Gefahr einer inadäquaten Vermischung der Stile. Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer/innen mit dem Funktionalstil der publizistischen/journalistischen und der wissenschaftlichen Texte vertraut zu machen und sie in die Lage zu versetzen, konkrete Textprodukte analysieren und evaluieren zu können und schließlich auch Texte (beider Gattungen) selbst verfassen zu können.

*Literatur:* Fix, Ulla / Poethe, H. / Yos, G.: Textlinguistik und Stilistik für Einsteiger. Frankfurt a. M. 2001, 3. Auflage 2003. – Kretzenbacher, H. L.: Wissenschaftssprache. Heidelberg 1992 (Studienbibliographien 5). – Lüger, Heinz-Helmut: Pressesprache, 2. Auflage, Tübingen 1995. – Sanders, Willy: Stil und Stilistik. Heidelberg 1995 (Studienbibliographien Sprachwissenschaft 13). – So-winski, Bernhard: Stilistik. 2. Auflage, Stuttgart, Weimar 1999 (Sammlung Metzler).

*Scheinerwerb:* Referat im Seminar und Hausarbeit (mit maximal 20 Seiten)

*Anmeldung:* s.o.

35 433      **Stilkritische Übungen: Journalistische und wissenschaftliche Texte im Vergleich (Parallelseminar zu Nr. 35 432)**      Greule

2 st, Do 8.30-10 h, LP: 7/12, H 9

Zur Textkompetenz (als einem Ziel der germanistischen Ausbildung) gehört die Fähigkeit, Texte mit sprachwissenschaftlichen Kriterien beurteilen und gemäß diesen Kriterien auch produzieren zu können. Da die gegenwärtige Kommunikationsrealität intensiv durch die journalistische Textproduktion (in allen Medien) geprägt ist, besteht im Bereich der wissenschaftlichen Kommunikation die Gefahr einer inadäquaten Vermischung der Stile. Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer/innen mit dem Funktionalstil der publizistischen/journalistischen

und der wissenschaftlichen Texte vertraut zu machen und sie in die Lage zu versetzen, konkrete Textprodukte analysieren und evaluieren zu können und schließlich auch Texte (beider Gattungen) selbst verfassen zu können.

*Literatur:* Fix, Ulla / Poethe, H. / Yos, G.: Textlinguistik und Stilistik für Einsteiger. Frankfurt a. M. 2001, 3. Auflage 2003. – Kretzenbacher, H. L.: Wissenschaftssprache. Heidelberg 1992 (Studienbibliographien 5). – Lüger, Heinz-Helmut: Pressesprache, 2. Auflage, Tübingen 1995. – Sanders, Willy: Stil und Stilistik. Heidelberg 1995 (Studienbibliographien Sprachwissenschaft 13). – Sowinski, Bernhard: Stilistik. 2. Auflage, Stuttgart, Weimar 1999 (Sammlung Metzler).

*Scheinerwerb:* Referat im Seminar und Hausarbeit (mit maximal 20 Seiten)

*Anmeldung:* s.o.

**35 434 Linguistische Pragmatik Thim-Mabrey**

2 st, Do 8.30-10 h, LP: 7/12, R 008

Zu den verschiedenen Formen, in einer gegebenen Situation zu handeln, gehört auch das verbale Handeln. Die linguistische Pragmatik erforscht den Handlungscharakter von Sprache sowie jene Dimensionen sprachlicher Äußerungen, die durch den Handlungsaspekt und einen konkreten Situations- und Partnerbezug bedingt sind. Im Seminar werden die Grundbegriffe und Methoden der pragmalinguistischen Analyse theoretisch und an Texten erarbeitet. Schwerpunkte sind: Sprechakte und Sprechakttheorie, Handeln in Texten und Textsorten, Gesprächsanalyse, Sprache und Geschlecht, Pragmatisches in der Semantik.

*Teilnahmevoraussetzung:* Abgeschlossenes Grundstudium im Teilfach Deutsche Sprachwissenschaft.

*Literatur:* Levinson, Stephen C.: Pragmatik. Tübingen 1994. – Meibauer, Jörg: Pragmatik. Eine Einführung. Tübingen 1999. – Rolf, Eckhard: Pragmatik. Implikaturen und Sprechakte, Opladen 1997. – Sucharowski, Wolfgang: Problemfelder einer linguistischen Pragmatik, Regensburg 1993. – Text- und Gesprächslinguistik, Band 2. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Berlin 2001. – Wagner, Klaus R.: Pragmatik der deutschen Sprache, Frankfurt a.M. 2001.

*Scheinerwerb:* Referat, Hausarbeit

*Anmeldung:* s.o.; Referat-Themen werden in den Feriensprechstunden vergeben.

**35 435 Linguistische Pragmatik (Parallelseminar) Thim-Mabrey**

2 st, Fr 10-12 h, LP: 7/12, H 20

Vgl. die Angaben zum Seminar 35 434.

**2.1.4.2 Kolloquien**

**35 439 Doktorandenkolloquium Greule / Tiefenbach / Thim-Mabrey**

LP: keine, Zeit und Ort: nach Vereinbarung

*Anmeldung:* Auf besondere Einladung



35 440 Kolloquium zur Namenforschung Greule

LP: keine, Zeit und Ort: nach Vereinbarung

*Anmeldung:* Auf besondere Einladung

35 441 Kolloquium zur Werbesprachforschung Reimann, S.

LP: keine, Zeit und Ort: nach Vereinbarung

*Anmeldung:* Auf besondere Einladung

35 442 Werbung hören Greule / Reimann

2 tägig, Di, 18.04.2006, und Mi, 19.04.2006; Zeit: siehe Aushang Zimmer PT 3.2.26, LP: 2,5 (3,5), Ort: Großer Sitzungssaal PT, Beginn: 18.04.2006

Das Hören und der Hörfunk kommen in der öffentlichen Wahrnehmung, vor allem auch in der Wahrnehmung der werbetreibenden Wirtschaft, nicht genug zur Geltung. Es dominiert die Visualität und damit das Fernsehen. Dies zeigt sich zum Beispiel an der eklatanten Diskrepanz zwischen der beeindruckenden Nutzung des Mediums Hörfunk und dem Anteil von Radiowerbung am Gesamtwerbeaufkommen. Die Möglichkeiten und Chancen von Audio-Kommunikation werden nach wie vor unterschätzt und zu wenig genutzt. Im Mittelpunkt des Symposiums „WERBUNG HÖREN“ stehen Vorträge und Kleingruppenworkshops zur wissenschaftlichen Analyse, zur Produktion, zur Rezeptionsforschung, zum Stand der Hörfunkwerbung und zur Zukunft des Hörfunks.

*Scheinwerb:* Teilnahme an allen Workshops (und praktische Arbeiten).

*Anmeldung:* Eintrag in Liste (Bürotür PT. 3.2.26) ab 08.02.2006, wenn Sie einen Schein erwerben wollen; die meisten Workshops haben keine Teilnehmerbeschrankung, sofern Sie keine Leistungspunkte benötigen.

2.1.4.3 Exkursionen

Exkursion in die Justizvollzugsanstalt **Straubing** Klocke

**Änderung** Halbtagig, Termin steht noch nicht fest, siehe Aushang am Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft

In bundesdeutschen Justizvollzugsanstalten sind Deutschkurse Teil des Vollzugsplanes der Inhaftierten. In der Exkursion werden wir einiges über die inhaltliche Ausgestaltung dieser Resozialisierungsmanahme erfahren.

*Literatur:* Semesterlekture: siehe Semesterapparat KLOCKE und meine in der ersten Sitzung verteilten Literaturhinweise.

*Anmeldung:* Maximale Teilnehmerzahl: 15 Personen

Für Teilnehmer meiner Übung „Sprachenrechte im deutschsprachigen Raum“ sind bereits Plätze reserviert. Die Eintragung in die Teilnehmerliste ist bis zum ersten Veranstaltungstag bei mir im Büro möglich. Sprechstunde: Mittwochs 9-10 Uhr, RWS 219 (Juragebaude).

Wegen eventueller zeitlicher Verschiebungen bei einzelnen Veranstaltungen bzw. Sonstigen Änderungen beachten Sie bitte vor Semesterbeginn noch einmal den Kommentarteil des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft!

## 2.2 ÄLTERE DEUTSCHE LITERATUR

### 2.2.1 SPRECHSTUNDEN IN DER VORLESUNGSZEIT

Prof. Dr. Edith Feistner	Mo ab 16 h (Anmeldung erbeten im Sekretariat PT 3.2.16)	PT 3.2.15
Prof. Dr. Monika Schulz	Di, 16-17 h	PT 3.2.14
Regine Karl	Do, 11-12 h	PT 3.2.13
Dr. Sonja Emmerling	Mo, 13-14 h	PT 3.2.28
Michael Neecke, M.A.	Mo, 14-15 h	PT 3.2.13
Regine Karl, M.A.	Do, 10-11 h	PT 3.2.13

#### **Studienberatung:**

Dr. Sonja Emmerling, Mo 13-14 h, PT 3.2.28, Tel. 943 3449

Hinweise zur Studieneinheit Mittelalter im Rahmen des modularisierten Magisterstudiengangs finden Sie unter: <http://www.forum-mittelalter.org/> [→ Aktivitäten → Lehre und Forschung].

### 2.2.2 VORLESUNGEN

#### 35 450 Einführung in die germanistische Mediävistik Feistner

2 st, Mo 14-16 h, LP: 7/5, H 10

Die Vorlesung führt in den (interdisziplinär vernetzten) Gegenstandsbereich der germanistischen Mediävistik und in die entsprechenden methodischen Zugangsweisen ein. Mit einbezogen werden dabei sowohl bildungs-, sozial- und kulturgeschichtliche Grundlagen als auch Aspekte einer theoretischen Fundierung des mittelalterlichen Wirklichkeits- und Textbegriffs.

Die Vorlesung versteht sich als Ergänzung zu den Seminarveranstaltungen des Grundstudiums, will aber darüber hinaus die Grenzen des dort behandelten ‚klassischen‘ Textfelds auch überschreiten, um so die Historizität literarischer Kanonbildung transparent zu machen.

*Scheinerverb:* Klausur

#### 35 451 Einführung in die Heldenepik Schulz

Mi 10-12 h, LP: 7/5, H 22

Im Zentrum der Vorlesung steht die intensive Behandlung der drei examensrelevanten Heldenepen „Nibelungenlied“, „Rolandslied“ und „Willehalm“ anhand genauer Textanalyse. Dabei wird auch ausführlich auf die Rahmenbedingungen heldenepischen Sprechens und Schreibens (Stichwort Mündlichkeit/Schriftlichkeit, Epos vs. Roman) eingegangen.

*Scheinerverb:* Klausur

### 2.2.3 GRUNDSTUDIUM

#### 2.2.3.1 Proseminare I

Die Proseminare I werden voraussichtlich von Tutorien begleitet. Zentrale Anmeldung: Donnerstag, 20. April 2006, 12.00 h, H 2

35 456	Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) Parallelveranstaltung	Feistner
--------	---	----------

2 st, Mo 10-12 h, LP: 7/5, R 008

*Literatur:* Textgrundlage: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. 16., neu bearbeitete Auflage besorgt von Kurt Gärtner. Tübingen 1996 (ATB 3).

Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. – Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.

*Scheinerwerb:* Klausur

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

35 457	Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium)	Schulz
--------	---	--------

2 st, Di 14-16 h, LP: 7/5, ZH 8

*Literatur:* Textgrundlage: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. 16., neu bearbeitete Auflage besorgt von Kurt Gärtner. Tübingen 1996 (ATB 3). Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998.

*Scheinerwerb:* Klausur

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

35 458	Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) Parallelveranstaltung	Emmerling
--------	---	-----------

2 st, Mo 14-16 h, LP: 7/5, H 12

*Literatur:* Textgrundlage: Hartmann von Aue: Erec. 6. Auflage von Christoph Cormeau und Kurt Gärtner. Tübingen 1985 (=ATB 39).

Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. – Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.

*Scheinerwerb:* Klausur

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

35 459	Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) Parallelveranstaltung	Emmerling
--------	---	-----------

2 st, Mi 14-16 h, LP: 7/5, R 008

*Literatur:* Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue: Erec. 6. Auflage von Christoph Cormeau und Kurt Gärtner. Tübingen 1985 (=ATB 39).

Einführende Literatur: Hilkert Weddige: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*. 2. Auflage. München 1998. – Hilkert Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. 3. Auflage. München 1997.

*Scheinerwerb*: Klausur

*Anmeldung*: Zentrale Anmeldung s.o.

35 460 Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur  
(für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) Parallelveranstaltung Emmerling

2 st, Fr 12-14 h, LP: 7/5, H 7

*Literatur*: Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue: *Erec*. 6. Auflage von Christoph Cormeau und Kurt Gärtner. Tübingen 1985 (=ATB 39).

Einführende Literatur: Hilkert Weddige: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*. 2. Auflage. München 1998. – Hilkert Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. 3. Auflage. München 1997.

*Scheinerwerb*: Klausur

*Anmeldung*: Zentrale Anmeldung s.o.

2.2.3.2 Proseminare II

Für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft (Schulz, Emmerling, Neecke, Karl) findet eine zentrale Anmeldung am Freitag, 3. Februar 2006, 14.00 h (bitte pünktlich!) in H 2 statt.

35 467 Hartmann von Aue: „Armer Heinrich“ und „Gregorius“ Schulz

Mi 14-16 h, LP: 7/5, W 115

Hartmann von Aue ist einer der bedeutendsten Dichter des Mittelalters. Im Seminar sollen seine der Legende nahestehenden Texte („Armer Heinrich“ und „Gregorius“) literaturwissenschaftlich untersucht werden.

*Literatur*: Literatur: Hartmann von Aue: *Gregorius*, hrsg. und übers. von Burkhard Kippenberg. Stuttgart 1963 (rub 1787). – Hartmann von Aue: *Der arme Heinrich*, hrsg. u. übers. von Ursula Rautenberg. Stuttgart 1993 (rub 456). – Cormeau, Christoph / Störmer, Wilhelm: *Hartmann von Aue. Epoche . Werk . Wirkung*. 2., neubearb. Auflage München 1993

*Scheinerwerb*: Referat, Übersetzungsklausur (für vertieft Studierende), Seminararbeit

*Anmeldung*: Zentrale Anmeldung s.o.

35 468 Ulrich von Zatzikhoven: „Lanzelet“ Emmerling

2 st, Mi 10-12 h, LP: 7/5, Ph 5.1.03

Der „Lanzelet“, entstanden gegen Ende des 12., Anfang des 13. Jahrhunderts, erzählt die Geschichte des gleichnamigen Königssohnes, der als Kind von einer „merfeine“ entführt wurde und in deren Insel-Frauenreich aufwächst. Auf dem Weg zum Ritter gerät Lanzelet immer wieder in typische Artusritter-Situationen, die er jedoch auf seine ganz eigene Art zu lösen versteht. Dabei weiß er vor allem sein Glück bei den Frauen zu nutzen. Ulrich von Zatzikhoven kontrariert mit seinem Artusroman nicht nur das in Hartmanns Romanen „Erec“ und „Iwein“ gezeichnete Bild des klassischen arthurischen Helden, sondern wartet auch mit unkonventionellen Weiblichkeitsentwürfen sowie einer gattungsübergreifenden Auseinandersetzung mit literarischen Minnekonzeptionen auf.

Lange Zeit wurde Ulrichs „Lanzelet“ von der Forschung nicht ernst genommen. In älteren Beiträgen wurde er als amoralisches Ungeheuer abqualifiziert, später dann als misslungene Übersetzung einer leider verloren gegangenen altfranzösischen Vorlage missverstanden. Man tat den Roman als triviale Dutzendware ohne jeden Anspruch ab. Erst die neuere Forschung beschäftigt sich wieder eingehender mit dem Werk und betont Ulrichs schöpferischen und vor allem reflektierten Umgang mit zeitgenössischen Artusromanen wie dem „Erec“, dem „Iwein“ und vor allem dem „Parzival“ und interpretiert ihn als geschickten satirischen Gegenentwurf.

Im Seminar soll neben dem Erarbeiten von Textinterpretationen und Übersetzungen in wichtige Aspekte der wissenschaftlichen Beschäftigung mit mittelalterlicher Literatur eingeführt werden.

Die Kenntnis des mittelhochdeutschen Textes zu Semesterbeginn wird vorausgesetzt (Textkenntnisklausur)!

*Literatur:* Textgrundlage: Die Textausgabe ist leider vergriffen. Eine Kopie des mittelhochdeutschen Textes nach der Ausgabe von K.A. Hahn wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei der Anmeldung zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt.

*Scheinerwerb:* Referat, Übersetzungsklausur (für vertieft Studierende), Seminararbeit

*Teilnahmevoraussetzungen:* PS I-Schein, bestandene Textkenntnisklausur am Beginn des Semesters

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

35 469

„Kudrun“

Emmerling

2 st, Fr 10-12 h, LP: 7/5. PT 2.0.7

Die von einem anonymen Dichter (oder einer Dichterin?) verfasste „Kudrun“ gehört zur Gattung der Heldenepik. Zugrunde liegt die auch in skandinavischen und altenglischen Quellen belegte Hildesage. Das insgesamt vier Generationen umfassende „Kudrun“-Epos mündet in die Brautwerbungsgeschichte Herwigs von Seeland um Hetels und Hildes Tochter Kudrun. Noch bevor Herwig Kudrun heimführen kann, wird sie von dem zuvor abgewiesenen Hartmut von der Normandie entführt. Die Verfolger werden zurückgeschlagen (Kudruns Vater kommt dabei ums Leben) und Kudrun, die sich standhaft weigert, Hartmut zu heiraten, dreizehn Jahre lang gefangen gehalten. Nach ihrer Befreiung gelingt Kudrun die Versöhnung zwischen den verfeindeten Sippen.

Die „Kudrun“ ist vor allem auf sprachlich-formaler Ebene in enger Anlehnung an das „Nibelungenlied“ entstanden. Konzeptionell sieht man in der „Kudrun“ eine Art 'Antwort' auf den Pessimismus und die Gnadenlosigkeit des „Nibelungenlieds“.

Im Verlauf des Seminars soll in wichtige Aspekte der wissenschaftlichen Beschäftigung mit mittelalterlicher Literatur eingeführt werden. Neben dem Erarbeiten von Textinterpretationen und Übersetzungen gehören hierzu auch die Thematisierung stilistisch-rhetorischer Aspekte sowie metrischer Strukturen. Darüber hinaus werden auch Fragen der Entstehungs- und Überlieferungssituation diskutiert.

Die Kenntnis des mittelhochdeutschen Textes zu Semesterbeginn wird vorausgesetzt (Textkenntnisklausur)!

*Literatur:* Textgrundlage: Kudrun. Nach der Ausgabe von Karl Bartsch hg. von Karl Stackmann. Tübingen 2000 (= ATB 115).

*Scheinerwerb:* Referat, Übersetzungsklausur (für vertieft Studierende), Seminararbeit

*Teilnahmevoraussetzungen:* PS I – Schein, bestandene Textkenntnisklausur am Beginn des Semesters

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

35 470 Brautwerbung im „Nibelungenlied“ und in Gottfrieds „Tristan“ Neecke

**Änderung** 2 st, Fr 8.30-10 h, LP: 7/5, H 8

Zurecht unterscheidet man zwischen den Gattungen Heldenepos und Roman. Gottfrieds „Tristan“ und das „Nibelungenlied“, die hier auf verschiedenen Seiten angesiedelt sind, greifen beide auf das traditionsreiche Erzählschema der Brautwerbung zurück. Diese Überlappung soll im Seminar zu literaturwissenschaftlicher (Selbst-)Reflexion genutzt werden. Handelt es sich etwa um einen Verweisungszusammenhang, der über die traditionelle Gattungsdifferenz hinausführt? Die schicksalhafte Verknüpfung von „liebe“ und „leit“, von der Gottfrieds „Tristan“ ebenso berichtet wie das „Nibelungenlied“, bedeutet in beiden Erzählungen etwas anderes. Die Bedeutung der Brautwerbung scheint ebenfalls davon abzuhängen, in welchem Kontext das Muster aktualisiert wird. Das Seminar bemüht sich zunächst um allgemeine Fragen der Überlieferungsgeschichte und Gattungstheorie. Daraufhin wird die Variabilität, aber auch Konstanz von Erzählmustern thematisiert. Nicht zuletzt geht es um die 'Alterität' mittelalterlicher Literatur. Narrative Mustern besitzen im Mittelalter nämlich eine andere Bedeutung als in der Gegenwart ('Schemaliteratur'). Das Seminar lässt sich auch als eine Einführung in die historische Hermeneutik verstehen.

Die Kenntnis des mittelhochdeutschen Textes zu Semesterbeginn wird vorausgesetzt (Textkenntnisklausur)!

*Literatur:* Textgrundlage: Das Nibelungenlied. Nach d. Ausgabe v. Karl Bartsch. Hg. v. Helmut de Boor. 22., rev. und v. Roswitha Wisniewski erg. Aufl. Wiesbaden: Albert, 1996 (Deutsche Klassiker des Mittelalters). – Gottfried von Straßburg: Tristan. Nach dem Text v. Friedrich Ranke. Hg. v. Rüdiger Krohn. 3 Bde. Stuttgart: Reclam 2002 (UB 4471-3).

Zur Einführung: Arno Dusini: Art. „Gattung“. In: Literaturwissenschaftliches Lexikon. Grundbegriffe der Germanistik. Hg. v. Horst Brunner u. Rainer Moritz. Berlin: Schmidt, 1997. S. 113f.

*Scheinerwerb:* Referat, Übersetzungsklausur (nur für vertieft Studierende), Seminararbeit.

*Teilnahmevoraussetzungen:* PS I – Schein, bestandene Textkenntnisklausur am Beginn des Semesters

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

35 471 Rudolf von Ems – „Der guote Gêhart“ Karl

2 st, Do 14- 16 h, LP: 7/5, ZH 2

Mit dem „Guoten Gêhart“ verfasst Rudolf von Ems um 1220 die erste Ich-Erzählung der deutschen Literatur: In einer Binnengeschichte berichtet der Ich-Erzähler – die Figur des Kaufmanns Gêhart – dem Kaiser Otto von seinen Wohltaten, die ihm den Beinamen „der guote“ eingebracht haben. Der sozial dem Kaiser weit untergeordnete Kaufmann übertrifft den Höherstehenden durch sein ethisches Handeln – welches gerade nicht von gewinnorientierter Kaufmannsmentalität bestimmt wird. Das Beispiel Gêharts vermittelt die Lehre, dass Gottes Lohn für eine gute Tat sich einzig nach der inneren Einstellung

bemisst, mit der diese Tat begangen wird. Hoffnung auf irdischen Ruhm hingegen bringt den gerechten Lohn im Jenseits in Gefahr.

In seiner dem Typus der Exempelgeschichte folgenden Erzählung zitiert Rudolf einerseits aus Heiligenlegenden vertraute Motive, kombiniert diese jedoch auch mit Elementen höfischer Gattungen, etwa des Artusromans – dies betrifft vor allem die formale Ebene – sowie des Minnerromans. Im Seminar sollen diese Motivbeziehungen wie auch die literarischen Anspielungen Rudolfs zurückverfolgt werden. Es gilt, den „Guoten Gêrhart“ sowohl innerhalb des vielgestaltigen Gesamtwerks des „nachklassischen“ Autors Rudolf von Ems zu situieren als auch in seinen Zusammenhängen mit „klassischen“ Vorbildern zu durchleuchten. Aus dieser Lokalisierung ergibt sich schließlich ein rekapitulierender Überblick über die klassische höfische Epik.

Die Kenntnis des mittelhochdeutschen Textes zu Semesterbeginn wird vorausgesetzt (Textkenntnisklausur)!

*Literatur:* Textgrundlage: Rudolf von Ems: Der guote Gêrhart. Hg. von John Alexander Asher. Tübingen 31989 (= Altdeutsche Textbibliothek 56). Weitere Texte werden ggf. in Kopie zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung: Walliczek, Wolfgang: Rudolf von Ems: Der guote Gêrhart. In: Brunner, Horst (Hg.): Interpretationen. Mittelhochdeutsche Romane und Heldenepen. Stuttgart 22004 (= RUB 8914), S. 255–270.

*Scheinerwerb:* Referat, Übersetzungsklausur (nur für vertieft Studierende), Seminararbeit.

*Teilnahmevoraussetzungen:* PS I-Schein, bestandene Textkenntnisklausur am Beginn des Semesters

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

### 2.2.3.3 Übungen

35 475	Übersetzungskurs Hauptstudium	Emmerling
	2 st, Mo 10-12 h, LP: 7/5, Ph 7.1.21	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
35 476	Übersetzungskurs zu den Proseminaren I	Emmerling
	2 st, Mi 16-18 h, LP: 7/5, H 35	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
35 477	Übersetzungskurs zu den Proseminaren I	Emmerling
	2 st, Fr 14-16 h, LP: 7/5, PT 2.0.9	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
35 478	Übersetzungskurs zu den Proseminaren I	Bäurle
<b>Änderung</b>	2 st, Di 16-18 h, LP: 7/5, Ch 12.0.17	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	

35 479 Übersetzungskurs zu den Proseminaren II Schmidt

2 st, Do 16-18 h, LP: 7/5, ZH 7

*Scheinerwerb*: Klausur

2.2.3.4 Kolloquien

35 480 Übersetzungsprobleme: Fragen und Antworten Karl

**Änderung** 1 st, Do 13-14 h, LP: keine, PT 2.0.9

Das Kolloquium orientiert sich vorrangig an den Bedürfnissen der Teilnehmer. Es soll in erster Linie Gelegenheit bieten, die bei der eigenen Lektüre auftretenden Übersetzungsprobleme gemeinsam zu lösen. Die Lehrveranstaltung richtet sich ausdrücklich an Studierende aus allen Semestern. Sie möchte jedoch insbesondere auch Studierenden im Hauptstudium die Gelegenheit geben, Lücken in der eigenen Übersetzungskompetenz zu erkennen und zu schließen.

*Anmeldung*: Keine Anmeldung erforderlich

2.2.4 HAUPTSTUDIUM

2.2.4.1 Hauptseminare

35 481 „Nibelungenlied“-Interpretation als methodenkritisches Paradigma Feistner

2 st, Di 14-16 h, LP: 12/7, W 115

Gleich in der bekannten Einleitungsformel – „uns ist in alten maeren wunders vil geseit“ – wird die mediengeschichtlich relevante Position des Nibelungenlieds als Verschriftlichung von mündlich Überliefertem thematisch. Auf die spannungsvolle Interaktion von Mündlichkeit und Schriftlichkeit lassen sich zentrale Interpretationsprobleme zurückführen, mit denen dieser ebenso eindrucksvolle wie sperrige Text die Forschung konfrontiert. Die Geschichte der Nibelungenlied-Forschung zeugt dabei von methodisch ganz unterschiedlich fundierten Versuchen, den Text mit seinen mediengeschichtlich bedingten Brüchen zu bewältigen. Diese Versuche vor dem Hintergrund ihrer (ausgesprochenen oder unausgesprochenen) theoretischen Setzungen kritisch zu analysieren und den diagnostischen Wert der jeweiligen Methode zu reflektieren, soll im Zentrum des Seminars stehen.

*Literatur*: Textgrundlage: Das Nibelungenlied. Hg. v. K. Bartsch, bearbeitet v. H. de Boor. 22., revidierte u. v. R. Wisniewski ergänzte Auflage. Wiesbaden 1996.

Zur Einführung: U. Schulze: Das Nibelungenlied. Stuttgart 1997 (RUB 17604). – J. Heinzle: Die Nibelungen. Lied und Sage. Darmstadt 2005. – J.-D. Müller: Das Nibelungenlied. 2., überarb. und erg. Ausg. Berlin 2005 (Klassiker-Lektüren 5).

*Scheinerwerb*: Referat und Hausarbeit

*Anmeldung*: Montag, 06. Februar 2006, 12.00 Uhr, PT 3.2.15.



**35 482 Dichtung und Recht (interdisziplinäre Blockveranstaltung) Schulz / Hermann**

Ort und Zeit: siehe Aushang, LP: 12/7

Das Seminar arbeitet mit Studierenden der Münchner Rechtsgeschichte zusammen. Dabei soll versucht werden, gemeinsam rätselhaften und dunklen Stellen in mittelalterlichen Erzähltexten, mit denen sich die Literaturwissenschaft allein schwer tut, auf die Spur zu kommen. Übergeordnete Themen sind dabei Treue, Ehre, Verrat sowie rechtssymbolische Rituale. An Texten werden u.a. behandelt: Nibelungenlied, Rolandslied, König Rother, Herzog Ernst. Das Seminar findet an einem Wochenende im SS in der Uni Regensburg statt, wobei der genaue Termin mit den Teilnehmern abgestimmt werden wird. Vorbesprechung bezüglich genauer Themen und Literatur in meinen Sprechstunden.

*Scheinerwerb:* Referat, Seminararbeit

*Anmeldung:* ab sofort in meinen Sprechstunden oder per E-mail.

**2.2.4.2 Übungen und Kolloquien**

**35 483 Übungsklausuren für Staatsexamenskandidaten Feistner**

1 st, Di 16-17 h, LP: keine, PT 2.0.8

**35 484 Kolloquium für mündliches Staatsexamen Schulz**

Di 12-14 h, LP: keine, PT 2.0.4

Das Kolloquium ist in erster Linie für KandidatInnen gedacht, die bei mir mündliches Staatsexamen machen.

*Anmeldung:* in der ersten Sitzung

**2.2.4.3 Oberseminare**

**35 486 Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten Feistner**

2 st, Di 18-20 h, LP: keine, PT 1.0.3

Das Oberseminar ist für Doktorand(innen)en und Verfasser(innen) von Zulassungsarbeiten zur Vorstellung und Diskussion der eigenen Projekte gedacht. Es steht aber grundsätzlich auch anderen Studierenden offen, sofern sie bereits mindestens ein Hauptseminar mit Erfolg absolviert haben.

*Anmeldung:* (telefonisch oder schriftlich) möglichst bis 19. April 2006

## 2.3 NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

### 2.3.1 SPRECHSTUNDEN IN DER VORLESUNGSZEIT

Prof. Dr. Jürgen Daiber	Di ab 14 h	PT 3.2.9
Prof. Dr. Eberhard Dünninger	n.V.	PT 3.2.34
Prof. Dr. Bernhard Gajek	Mo, 9-9.45 h	PT 3.2.34
Prof. Dr. Achim Geisenhanslüke	Do, 14-16 h	PT 3.2.39
PD Dr. Dieter Heimböckel	Do 10.30-12.00 h	PT 3.2.42
Prof. Dr. Naoji Kimura	Di 13-14 h	PT 3.2.52
Prof. Jochen Kölsch	nach der Veranstaltung	
Oliver Kohns	nach der Veranstaltung	PT 3.2.52
Prof. Dr. Hans Joachim Kreutzer	s. Aushang an PT 3.2.40	
Dr. Thomas Martinec	Mi, 15-16 h	PT 3.2.33
Simone Merk M.A.	Do, 14-15 h	PT 3.2.31
Dr. Ruth Neubauer-Petzoldt	Mi, 12-13 h	PT 3.2.34
Rasmus Overthun	Mi, 14.30-16.30 h	PT 3.2.41
Prof. Dr. Ursula Regener	Di, 10-12 h	PT 3.2.17
PD Dr. Peter Philipp Riedl	Di, 10.30-12.30 h	PT 3.2.38
PD Dr. Gertrud Rösch	s. Aushang an PT 3.2.40	
Apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer	Mo, 12-14 h	PT 3.2.37
Christian Steltz	Do, 15-17 h	PT 3.2.41

#### Studienberatung:

PD Dr. Dieter Heimböckel, PT 3.2.42, Tel. 943 3461, Sprechstunde: Do 10-12 h

Apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer, PT 3.2.37, Tel. 943 3456, Sprechstunde: Mo 12-14 h

### 2.3.2 VORLESUNGEN

#### 35 500 Grundbegriffe der Literaturgeschichte Heimböckel / Rohmer

2st., Mi 12-14 h, LP: keine, H 2

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der deutschsprachigen Literatur vom Barock bis zur Gegenwart. Die unterschiedlichen Epochen werden anhand ausgewählter Beispiele vorgestellt. Darüber hinaus werden weiterführende Literaturhinweise zur Orientierung bereitgestellt.

Die Vorlesung ergänzt das Proseminar I. Sie wird mit einer zentralen Klausur (in der vorletzten Semesterwoche zur normalen Vorlesungszeit) abgeschlossen, die in die Qualifikation der Einführungs-Proseminare (PS I) einbezogen wird.

Leistungspunkte im Rahmen des modularisierten Studiums können durch den Besuch der Vorlesung für das Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft nicht erworben werden.

36 303 Mythos Galizien Gelhard

Entfällt wegen Forschungsfreiemester.

35 501 „Zwei Kulturen?“ – Literatur als Wissenspoetik Daiber

2st., Do 10-12 h, LP: 5, H 3

Das Projekt der Moderne ist wesentlich durch Wahrnehmungs- und Versteherungsprozesse mitbestimmt, welche sich aneinander koppeln durch eine Verflechtung von Kräften der Ratio und ihrer Gliederungskraft einerseits, sowie der Phantasie und der produktiven Einbildungskraft samt ihres hybriden Begehrens andererseits. Ab 1800 werden die kulturellen Energien zwischen Wissen und Phantasie, zwischen Realem und Imaginärem zunehmend auch im poetischen Feld fruchtbar gemacht. Das Unbewusste, der Traum, der Magnetismus, der Galvanismus, die Imagination, das Virtuelle, die Einbildungskraft verbinden sich zu neuen Regelkreisen der Weltwahrnehmung und zeigen nicht zuletzt über das Medium der Literatur die Prozesse der Neuformulierung des Verhältnisses von Wissen und Ästhetik an. Ziel der Vorlesung ist es, diesen Prozess von der frühen Moderne bis hin zu Gegenwartsliteratur über exemplarische Texte zu dokumentieren.

35 502 Geschichte des Faust-Stoffes II: Von Goethe bis Thomas Mann Riedl

2 st, Mo 16-18 h, LP: 5/7, H 2

Die Vorlesung beginnt mit einer genaueren Analyse von Goethes ‚Faust II‘ und wird den Gang durch die Stoffgeschichte mit einer Interpretation von Thomas Manns Roman ‚Doktor Faustus‘ beenden. Zwischen diesen Werken, die eingehend betrachtet werden sollen, beschäftigt sich die Vorlesung v.a. mit Christian Dietrich Grabbe, Nikolaus Lenau und Heinrich Heine.

Thematisch schließt die Vorlesung an das letzte Semester an, kann aber selbstverständlich auch unabhängig von Teil I besucht werden.

*Literatur:* Einen instruktiven und facettenreichen Einblick in die Geschichte des Faust-Stoffes bietet der Katalog: Faust. Annäherung an einen Mythos, hg. v. Frank Möbus, Friederike Schmidt-Möbus, Gerd Unverfehrt. Göttingen 1996.

*Scheinerwerb:* Klausur bzw. mündliche Prüfung (für Studierende aus dem Ausland)

35 503 Joseph von Eichendorff – Letzter Romantiker? Regener

2st, Do 8.30-10 h, LP: 5, H 10

Leicht wie der „Taugenichts“, charakterfest durch unerschütterlichen Glauben, Meister der romantischen Formelsprache – auf derartige Grundzüge wird Joseph von Eichendorff immer wieder festgelegt. Dass diese Art Kenntnisnahme bei weitem nicht hinreicht, versteht sich angesichts seiner die disparatesten politischen Perioden (vom Ancien Regime über die Befreiungskriege zur Restauration) durchmessenden Zeitgenossenschaft und angesichts einer Vielzahl unterschiedlicher literarischer Zugriffe eigentlich von selbst.

*Literatur:* Zur Einführung: Günther Schiwy: Eichendorff. Der Dichter in seiner Zeit. Eine Biographie. München: Beck. 2000.

*Scheinerwerb:* Regelmäßige Anwesenheit, Klausur

35 504 Sigmund Freud. Zwischen Ödipus und Narziss Geisenhanslüke

2st., Do 18-20 h, LP: 5/7, H 4

Seit ihrer Begründung durch Sigmund Freud ist die Psychoanalyse eine umstrittene Wissenschaft gewesen. Auch im Jahr des 150. Geburtstags Freuds hat sich daran nichts geändert. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Entwicklung der Freudschen Psychoanalyse von den frühen Studien zur Hysterie über die Traumdeutung bis zum Spätwerk „Der Mann Moses“. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Frage, wie Freud Figuren aus der literarischen Tradition – vor allen den Ödipus des Sophokles und Ovids Narziss-Mythos – in sein Werk einbindet. Nicht die Bedeutung der Psychoanalyse für die Literaturwissenschaft, die Bedeutung der Literatur für die Psychoanalyse wird in der Vorlesung diskutiert.

*Literatur:* Zu Beginn des Semesters wird ein detailliertes Literaturverzeichnis ins K-Laufwerk gestellt.

Zur Vorbereitung empfohlen (alle Texte existieren in verschiedenen Ausgaben): Freud: Die Traumdeutung. – Zur Einführung des Narzissmus. – Der Mann Moses. – Sophokles: Ödipus Rex. – Ovid: Metamorphosen.

*Scheinerwerb:* 2 Essays semesterbegleitend

2.3.3 GRUNDSTUDIUM

2.3.3.1 Proseminare I

Zentrale Anmeldung am Donnerstag, 20. April 2006, 9.00 Uhr s.t., H 2

35 505 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Heimböckel

2 st, Di 10-12 h, LP: 5, H 42

Die Veranstaltung hat zwei thematische Schwerpunkte: Zum einen möchte sie mit grundlegenden Begriffen, Kategorien und Methoden zur Beschreibung und Analyse literarischer Werke vertraut machen, zum anderen zielt sie darauf ab, literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit zu vermitteln.

*Literatur:* Jahraus, Oliver/Neuhaus, Stefan (Hg.): Kafkas „Urteil“ und die Literaturtheorie (RUB 17636). – Jeßing, Benedikt/Köhnen, Ralph: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Stuttgart/Weimar 2003. – Meyer-Krentler, Eckhardt/Moennighoff, Burkhard: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 11., korrig. und aktualisierte Auflage (= UTB 1582).

*Scheinerwerb:* regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit, Klausur zum Stoff der literaturgeschichtlichen Ringvorlesung

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung: s.o.

35 506 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Parallelveranstaltung) Heimböckel

2 st, Di 14-16 h, LP: 5, PT 2.0.7

Die Veranstaltung hat zwei thematische Schwerpunkte: Zum einen möchte sie mit grundlegenden Begriffen, Kategorien und Methoden zur Beschreibung und Analyse literarischer Werke vertraut machen, zum anderen zielt sie darauf ab, literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit zu vermitteln.

*Literatur:* Jahraus, Oliver/Neuhaus, Stefan (Hg.): Kafkas „Urteil“ und die Literaturtheorie (RUB 17636). – Jeßing, Benedikt/Köhnen, Ralph: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Stuttgart/Weimar 2003. – Meyer-Krentler, Eckhardt/Moennighoff, Burkhard: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 11., korrig. und aktualisierte Auflage (= UTB 1582).

*Scheinerwerb:* regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit, Klausur zum Stoff der literaturgeschichtlichen Ringvorlesung

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung: s.o.

35 507	Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Parallelveranstaltung)	Heimböckel
--------	--	------------

2 st, Mi 16-18 h, LP: 5, ZH 8

Die Veranstaltung hat zwei thematische Schwerpunkte: Zum einen möchte sie mit grundlegenden Begriffen, Kategorien und Methoden zur Beschreibung und Analyse literarischer Werke vertraut machen, zum anderen zielt sie darauf ab, literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit zu vermitteln.

*Literatur:* Jahraus, Oliver/Neuhaus, Stefan (Hg.): Kafkas „Urteil“ und die Literaturtheorie (RUB 17636). – Jeßing, Benedikt/Köhnen, Ralph: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Stuttgart/Weimar 2003. – Meyer-Krentler, Eckhardt/Moennighoff, Burkhard: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 11., korrig. und aktualisierte Auflage (= UTB 1582).

*Scheinerwerb:* regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit, Klausur zum Stoff der literaturgeschichtlichen Ringvorlesung

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung: s.o.

35 508	Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Martinec
--------	---	----------

2 st, Do 14-16 h, LP: 5, ZH 7

In diesem Proseminar werden Grundbegriffe der Literaturwissenschaft erörtert und wichtige Arbeitstechniken der Philologie am Text erprobt. Das Proseminar I wird durch die Vorlesung „Grundbegriffe der Literaturwissenschaft“ ergänzt.

*Scheinerwerb:* Regelmäßige Teilnahme, kleine Hausarbeit, Klausur zur Vorlesung

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

35 509	Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Regener
--------	---	---------

2st., Di 8.30-10, LP: 5, ZH 7

Im Seminar werden die fachspezifischen Routinen (Referat, Hausarbeit, Bibliographieren, elektronische Recherche) besprochen und eingeübt. Anhand konkreter Textbeispiele werden zudem Gattungsmerkmale erarbeitet und die wichtigsten Literaturtheorien erprobt. Das Proseminar I wird von der Grundbegriffe-Vorlesung begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist.

*Scheinerwerb:* Regelmäßige Anwesenheit, Referat, Hausarbeit, Erfolgreicher Besuch der Grundbegriffe-Vorlesung (Klausur)

*Anmeldung:* zentrale Anmeldung (s.o.)

**35 510 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Rohmer**

2st., Mo 10-12 h, LP 5, ZH 7

Die Lehrveranstaltung führt in die Gegenstände und Methoden des Faches Neuere deutsche Literaturwissenschaft ein. Dazu beschäftigen wir uns exemplarisch mit Beispielen aus Dramatik, Epik und Lyrik. Der Ergänzung dient die Vorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturgeschichte‘.

*Literatur:* Anzuschaffen sind Moennighoff, Burkhard; Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. München 2003. – Brentano, Clemens: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Stuttgart 1990. – Lessing, Gotthold Ephraim: Emilia Galotti. Stuttgart 2001.

*Scheinerwerb:* Aufgaben im Rahmen des Seminars, kurze Hausarbeit, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

**35 511 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Parallelveranstaltung) Rohmer**

2st., Mo 14-16 h, LP: 5, ZH 7

Die Lehrveranstaltung führt in die Gegenstände und Methoden des Faches Neuere deutsche Literaturwissenschaft ein. Dazu beschäftigen wir uns exemplarisch mit Beispielen aus Dramatik, Epik und Lyrik. Der Ergänzung dient die Vorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturgeschichte‘.

*Literatur:* Anzuschaffen sind Moennighoff, Burkhard; Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. München 2003. – Brentano, Clemens: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Stuttgart 1990. – Lessing, Gotthold Ephraim: Emilia Galotti. Stuttgart 2001.

*Scheinerwerb:* Aufgaben im Rahmen des Seminars, kurze Hausarbeit, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

**2.3.3.2 Proseminare II**

**35 515 Text und Ton.  
Das Verhältnis der Lyrik zur Musik von Barock bis Moderne Martinec**

2 st, Do 10-12 h, LP: 5/7, ZH 7

Die Lyrik behauptet seit jeher ein besonders enges Verhältnis zur Musik. In Gottscheds „Critischer Dichtkunst“ etwa ist zu lesen: „Die Gesänge sind dergestalt die älteste Gattung der Gedichte, und die ersten Poeten sind Liederdichter gewesen.“ Das Proseminar widmet sich der Frage, in welchem Verhältnis die Lyrik zur Musik seit der Antike gesehen wurde. Dabei ist die lyrische und musikalische Produktion ebenso von Bedeutung wie die poetologische Reflexion des Verhältnisses beider Künste zueinander.

*Literatur:* Reader und Literaturliste werden in der ersten Sitzung ausgeteilt.

*Scheinerwerb:* Regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit.

*Anmeldung:* durch Eintrag in die Liste vor PT 3.2.18.

35 516 Grundbegriffe der Literaturtheorie Geisenhanslüke

2st., Do 16-18 h, LP: 5/7, PT 2.0.9

Das Seminar dient anhand der Lektüre ausgewählter Aufsätze der Einführung in verschiedene Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft. Im Mittelpunkt des Interesses stehen Hermeneutik, Strukturalismus, Dekonstruktion, Diskursanalyse, New Historicism und Medientheorie.

*Literatur:* Die Aufsätze werden zu Beginn des Semesters in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Zur Vorbereitung empfohlen: Geisenhanslüke, Achim: Einführung in die Literaturtheorie. Von der Hermeneutik zur Medienwissenschaft, Darmstadt 2003.

*Scheinerwerb:* Schriftliche Vorbereitung eines Stundenpapiers und Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit.

*Anmeldung:* ab sofort bei Frau Hönig (PT 3.2.40) zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30h)

35 512 Novelle Rohmer

2st., Mi 10-12 h, LP: 5/7, ZH 7

Das Seminar führt in Poetik und Geschichte der Form ein und analysiert eine Reihe exemplarischer Novellen. Zur Vorbereitung zu lesen sind:

Giovanni Boccaccio: Falkennovelle; Heinrich von Kleist: Das Erdbeben in Chili; Heinrich von Kleist: Das Bettelweib von Locarno (Novelle); Johann Wolfgang von Goethe: Novelle; Joseph von Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts; Annette von Droste-Hülshoff: Die Judenbuche; Adalbert Stifter: Bergkristall; Theodor Storm: Der Schimmelreiter; Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel.

Weitere Novellen können wir bei Interesse hinzuziehen; die Bereitschaft zum Mitlesen wird bei allen Teilnehmern vorausgesetzt. Die vorbereitende Lektüre wird zu Semesterbeginn überprüft.

*Literatur:* Aust, Hugo: Novelle. Stuttgart 1999 (Sammlung Metzler Bd.256)

*Scheinerwerb:* regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

*Teilnahmevoraussetzung:* abgeschlossenes PS I Neuere deutsche Literaturwissenschaft.

*Anmeldung:* durch Eintrag in die Liste vor PT 3.2.18 oder über [ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de).

35 524 Adoleszenzromane Rohmer

2st., Fr 12-14 h, LP: 5/7, R 009

Der Übergang vom Kindes- zum Erwachsenenalter, die Adoleszenz, ist seit der Aufklärung ein Gegenstand literarischer Darstellung. Der Entwicklungsroman hat dabei einen erheblichen Einfluss auf unser Menschenbild bis in die Gegenwart. Seit den 60er Jahren wendet sich die Jugendliteratur diesem Lebensabschnitt zu und stellt ihn – abhängig vom Standort des Autors/der Autorin – unter jeweils unterschiedlichen Perspektiven dar.

Auch wenn der Adoleszenzroman vor allem unter Literaturdidaktikern zum Thema geworden ist, lohnt sich auch der fachwissenschaftliche Blick auf ihn. Das Seminar beschäftigt sich mit Stationen auf dem Weg zum Adoleszenzroman: dem Bildungs- und Entwicklungsroman (Karl Philipp Moritz: Anton Reiser. 1785-1790), dem Schulroman (Hermann Hesse: Unterm Rad. 1906), den

Vorbildern (Jerome D. Salinger: Der Fänger im Roggen. 1966), um sich dann mit Beispielen der letzten Jahrzehnte (auch nach Interessenlage der Seminarteilnehmer) zu befassen.

*Literatur:* Zur Einführung: Gansel, Carsten: Der Adoleszenzroman. In: Günter Lange (Hrsg.): Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Band 1, Baltmannsweiler 2000, S. 359-398.

*Teilnahmevoraussetzung:* abgeschlossenes PS I Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Die Kenntnis der oben genannten Texte wird zu Semesterbeginn erwartet und überprüft.

*Scheinerwerb:* regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

*Anmeldung:* durch Eintrag in die Liste vor PT 3.2.18 oder über [ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de).

35 517 Nicht mit meiner Tochter – Lessing und das bürgerliche Trauerspiel Steltz

2 st, Fr 12-14 h, LP: 5/7, ZH 7

Dramenhistorisch stellt das bürgerliche Trauerspiel einen Bruch mit althergebrachten Theaterkonventionen dar. Es hebt sich von der aristotelischen Poetik, die zeitgleich im klassizistischen Regeldrama in Frankreich eine mustergültige Umsetzung erfährt, durch verschiedene Neuerungen ab. Die auffälligsten Variationen des aristotelischen Schemas geben der Untergattung ihren Namen: das bürgerliche Trauerspiel ist immer ein Schauspiel mit nicht-höfischem Personal und traurigem Ausgang. Wirklich immer? Um diese Frage genauer zu verfolgen, werden im Seminarverlauf zentrale Texte dieser Dramenform besprochen (siehe Literaturhinweise). Am Beispiel von Lessings Stück „Miß Sara Sampson“ (1755), das die Bezeichnung Bürgerliches Trauerspiel erstmalig im Untertitel führt, werden grundlegende Merkmale der Dramenform erarbeitet, die dann an einem späteren Trauerspiel Lessings, an „Emilia Galotti“ (1772), überprüft werden sollen. Wie zentrale Motive des Bürgerlichen Trauerspiels (z.B. die verführte Unschuld) in Sturm und Drang-Dramen weiterverarbeitet werden, wird anhand von Jakob Michael Reinhold Lenz' Komödie „Die Soldaten“ (1776) untersucht. Schillers verspätetes Bürgerliches Trauerspiel „Kabale und Liebe“ (1784) verdeutlicht die Simultaneität literarischer Epochen. Schließlich soll mit Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück“ (1767) ein Stück ohne tragischen Ausgang besprochen werden, bevor zum Abschluss des Seminars Friedrich Hebbels Neubegründung des Bürgerlichen Trauerspiels „Maria Magdalene“ (1844) zum Diskussionsgegenstand wird. Neben einem Überblick über das dramengeschichtliche Phänomen Bürgerliches Trauerspiel verspricht das lektüreintensive Seminar die Erhellung eines wesentlichen Konfliktes: Es geht um tugendhafte Töchter und tyrannische Väter, um unschuldige Zöglinge und böartige Hofmeister, um Individuen, die an ihrer Umwelt zerbrechen.

*Literatur:* Lessing, Gotthold E.: Miß Sara Sampson. Ditzingen 1997. – Lessing, Gotthold E.: Emilia Galotti. Ditzingen 1986. – Lenz, J. M. R.: Die Soldaten. Ditzingen 1986. – Schiller, Friedrich: Kabale und Liebe. Ditzingen 2005. – Lessing, Gotthold E.: Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück. Ditzingen 1986. – Schiller, Friedrich: Kabale und Liebe. Ditzingen 2005. – Hebbel, Friedrich: Maria Magdalene. München 1997.

*Scheinerwerb:* Erbrachte Leistungen in Form von aktiver Teilnahme, Referat und Hausarbeit werden wie gewohnt mit einem Proseminarschein belohnt.

*Anmeldung:* Interessenten können ihre Teilnahme ab sofort in den Sprechstunden anmelden.



35 518 Ludwig Tieck – der „König der Romantik“: Erzählungen,  
Romane, Gedichte und Dramen Neubauer-Petzoldt

2 st, Mi 10-12 h, LP: 5/7, PT 1.0.7

Ludwig Tieck galt als „König der Romantik“ und war unter seinen Zeitgenossen nicht nur für seine Vorleseabende in Dresden berühmt. Wir werden weitgehend chronologisch sein Werk betrachten und so alle Gattungen und eine Vielzahl von Genres wie Kunstmärchen, Künstlerroman, Schauerroman, Novelle, Trauerspiel, Literatursatire etc. interpretieren. Ausgehend von den Texten werden wir uns das kulturelle Umfeld, etwa die Salonkultur der Romantik, erarbeiten und zentrale Themen und Theorien der Romantik kennenlernen: die Romantische Ironie, das Spiel im Spiel, die Idee des Gesamtkunstwerks, die romantische Geselligkeitstheorie und die Rezeption des Mittelalters.

Lesen Sie vorab für die erste Sitzung auf jeden Fall bereits „Franz Sternbalds Wanderungen“.

*Literatur:* Die Primärliteratur liegt als günstige Bändchen in der Reihe der Reclam UB vor; weitere Texte Tiecks werden in der ersten Sitzung als Kopien ausgeteilt:

Tieck, Ludwig: Ryno (Kopie) – Franz Sternbalds Wanderungen (RUB 8715) – Der Autor. Ein Fasnachtsschwank (Kopie) – Der blonde Eckbert (RUB 7732) – Der gestiefelte Kater. Ein Kindermärchen (RUB 8916) – Leben und Tod des kleinen Rotkäppchen. Eine Tragödie (Kopie) – Ritter Blaubart. Ein Ammenmärchen. In: Märchen aus dem „Phantasmus“, hg.v. W. Münz (RUB 18240) – Die verkehrte Welt. Ein historisches Schauspiel (RUB 2064).

Zur Einstimmung und Einführung sei empfohlen: Günzel, Klaus: Tieck. König der Romantik. Berlin 1981. – Hölter, Achim: Literaturgeschichte als Poesie. Heidelberg 1989. – Petzoldt, Ruth: Albernheit mit Hintersinn. Würzburg 2000.

*Scheinerwerb:* Regelmäßige Teilnahme und engagierte Mitarbeit; Referat und Seminararbeit

*Anmeldung:* Bitte melden Sie sich verbindlich bis spätestens 21. April 2006 per Email an: [rneubauer@hotmail.de](mailto:rneubauer@hotmail.de)

35 514 E.T.A. Hoffmanns Erzählungen Kohns

Mo 12-14 h, LP: 5/7, ZH 7

„Ich bin das, was ich scheine, und scheine das nicht, was ich bin, mir selbst ein unerklärlich Rätsel, bin ich entzweit mit meinem Ich!“ Mit diesem Satz bringt der Akteur von E.T.A. Hoffmanns „Elixieren des Teufels“ eine Verwirrung seiner Identität zum Ausdruck, die für Hoffmanns Protagonisten generell charakteristisch ist. Die Figuren des Identitätsverlusts sind in Hoffmanns Oeuvre zahllos – Wahnsinn, Doppelgängertum, unheimliche Begegnungen, Liebe, etc. – und bilden immer noch einen wesentlichen Grund der Faszination der Texte. Das Seminar will einige charakteristische Diskurse in Hoffmanns Erzählungen untersuchen (z.B. den Diskurs des Wahnsinns oder des Mesmerismus) und nach der Struktur der Geschichten fragen. Dazu sollen – neben „Der Sandmann“ – auch einige Erzählungen Hoffmanns gelesen werden, die weniger kanonisch sind, aber deswegen nicht weniger interessant (z.B. „Die Automate“). Eine Auseinandersetzung mit Freuds Hoffmann-Lektüre (über „Das Unheimliche“) soll schließlich die Frage stellen, ob diese auch für eine nicht-psychoanalytische Lesart der Erzählungen Hoffmanns inspirierend sein kann.

*Literatur:* Freud, Sigmund: Das Unheimliche (1919). In: ders.: Der Moses des Michelangelo. Schriften über Kunst und Künstler. Frankfurt am Main 1993, S. 135-173.

*Scheinerwerb*: Referat + Hausarbeit

*Anmeldung*: ab sofort bei Frau Hönig (PT 3.2.40) zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30h)

35 519 Die deutsche Komödie (2). Von Nestroy bis Sternheim Heimböckel

2 st, Do 8.30-10 h, LP: 5/7, ZH 7

Dadurch, dass die Mutter aller Dichtungslehren, die aristotelische Poetik, ihr Augenmerk fast nur auf die Tragödie richtete, wurde nachfolgend das genuin Komische eher vernachlässigt und mit Blick auf die Bestimmung der Komödie als einer „Nachahmung von schlechteren Menschen“ (Aristoteles) lange Zeit abwertend behandelt. Auf der anderen Seite aber ist durch das Manko ihrer systematischen Beschreibung die Entwicklung von Varianten befördert worden, die sie zur „formenreichsten Gattung im westlichen Theater von der Antike bis heute“ (Schneilin) macht. Indem die Komödie erfundene statt, wie in der Tragödie, durch Mythos und Geschichte beglaubigte Stoffe aufgreifen sollte, waren ihr, zumindest in thematischer Hinsicht, von vornherein weniger enge Grenzen gesetzt. Das gilt auch für die Komödie von Nestroy bis Sternheim, die einerseits vorgängige Ausprägungen ihrer Gattungen aufgreift, andererseits aber neue Formen und Themen erschließt. – Das Seminar knüpft an die Veranstaltung des WS 2005/06 an, setzt deren Inhalt aber nicht voraus.

*Literatur*: Literatur: Aristoteles. Poetik, übersetzt u. hg. von Manfred Fuhrmann (RUB 7828). – Nestroy, Johann: Der böse Geist Lumpazivagabundus (RUB 3025). – Grillparzer, Franz: Weh dem, der lügt! (RUB 4381). – Schnitzler, Arthur: Anatol (RUB 8399). – Hauptmann, Gerhart: Der Biberpelz (edition suhrkamp 634). – Sternheim, Carl: Tabula rasa (RUB 9907). – Forschung: Warning, Rainer: Komik/Komödie. In: Fischer Lexikon Literatur. 3 Bde., hg. von Ulfert Ricklefs. Frankfurt a.M. 2002, Bd. 2, S. 897-936.

*Scheinerwerb*: regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit;

*Teilnahmevoraussetzung*: PS I-Schein

*Anmeldung*: bei Frau Hönig, PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30)

35 513 „eine Sprache, in welcher die stummen Dinge zu mir sprechen“:  
Prosa der Jahrhundertwende Neubauer-Petzoldt

**Änderung** 2 st, Mi 8-10 h, LP: 5/7, PT 1.0.2

Die Literatur der Jahrhundertwende zeichnet sich eine durch enorme Vielfalt, experimentelle poetische Formen und die Moderne prägende Schreibverfahren aus. Wir werden die unterschiedlichsten Autoren und Autorinnen zu Wort kommen lassen und Kurzformen der Prosa wie Novelle oder Kunstmärchen interpretieren: bekannte wie Hugo von Hofmannsthal's „Das Märchen der 672. Nacht“ und Arthur Schnitzler's „Leutnant Gustl“, aber auch weniger bekannte Texte etwa von Ricarda Huch und Robert Musil.

*Literatur*: Bitte besorgen Sie sich die folgende Textsammlung:

Schöffling, Klaus (Hg.): Lesebuch der Jahrhundertwende. Frankfurt a.M. 1987 (antiquarisch bei [www.abebooks.de](http://www.abebooks.de) oder [www.zvab.de](http://www.zvab.de) günstig zu bekommen).

Weitere Texte werden in Kopie in der ersten Sitzung ausgeteilt.

Zur allgemeinen Orientierung sei hingewiesen auf:

Kimnich, Dorothee, Tobias Wilke: Einführung in die Literatur der Jahrhundertwende. Darmstadt 2006. – Mölk, Ulrich (Hg.): Europäische Jahrhundertwende. Tübingen 1999.

*Scheinerwerb:* Regelmäßige Teilnahme und engagierte Mitarbeit; Referat und Seminararbeit

*Anmeldung:* Bitte melden Sie sich verbindlich bis spätestens 21. April 2006 per Email an: [rneubauer@hotmail.de](mailto:rneubauer@hotmail.de)

35 520 Franz Kafka: Der Verschollene Heimböckel

2 st, Do 12-14 h, LP: 5/7, W 112

Wenn Kafkas Arbeiten insgesamt mit äußerstem „Raffinement konstruierte Identifikationsfallen“ (Manfred Engel) sind, die den Leser dazu animieren, seine Weltsicht der in ihnen exponierten Alltagswelt anzuverwandeln, dann gilt das auch und erst recht für den Verschollenen. Bei einem Roman, in den mehr als in seinem Werk sonst üblich Gegebenheiten der empirischen Welt eingeflossen sind, rufen solche Rezeptions- und Aneignungsprozesse allerdings nicht einmal Verwunderung hervor. Wer hätte sich nicht schon eine respektive seine Meinung über Amerika gebildet? In der Rezeptionsgeschichte zum Verschollenen jedenfalls besteht seit Kurt Tucholskys früher Rezension und seiner sibyllischen Formulierung, es handle sich um ein Amerika-Buch, „das eigentlich gar keines ist und doch eines ist“, kein Mangel an entsprechenden Einsichten. Anders jedoch als in der Vergangenheit üblich soll in dem Seminar nicht dem Realitätsgehalt des Romans, sondern den diskursiven Zusammenhängen und intertextuellen Bezügen ebenso wie den für Kafkas Werk signifikanten formalen und inhaltlichen Eigenheiten exemplarisch nachgegangen werden.

*Literatur:* Kafka, Franz: Der Verschollene (= fischer taschenbuch 12442). – Forschung: Göktürk, Deniz: Verschollen und wiederentdeckt: Das wahre Amerika im „Teater von Oklahama“. In: ders.: Künstler, Cowboys, Ingenieure ...: Kultur- und mediengeschichtliche Studien zu deutschen Amerika-Texten 1912-1920. München 1998, S. 23-37. – Heimböckel, Dieter: 'Amerika im Kopf'. Franz Kafkas Roman Der Verschollene und der Amerika-Diskurs seiner Zeit. In: Dvjs 77 (2003), S. 130-147. – Ivanovic, Christine: Amerika, Kafkas verstoßener Sohn. Deterritorialisierung und ‚topographic turn‘. In: Das Amerika der Autoren. Von Kafka bis 09/11, hg. von Jochen Vogt und Alexander Stephan. München 2006, S. 45-65. – Kremer, Detlef: Verschollen. Gegenwärtig. Franz Kafkas Roman 'Der Verschollene'. In: Franz Kafka. Text + Kritik. Sonderband, hg. von Heinz Ludwig Arnold, München 1994, S. 238-253. – Plachta, Bodo: „Der Verschollene“ – Verschollen in Amerika. In: Interpretationen. Franz Kafka. Romane und Erzählungen, hg. von Michael Müller. Stuttgart 1994, S. 75-97. – Schillemeit, Jost: Zur Entstehung. In: Franz Kafka. Der Verschollene. Apparatband, hg. von Jost Schillemeit. Frankfurt a.M. 1983, S. 53-82.

*Scheinerwerb:* regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit;

*Teilnahmevoraussetzung:* PS I-Schein

*Anmeldung:* bei Frau Hönig, PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30)

35 521 Ödön von Horváth Merk

2 st, Di 10-12 h, LP: 5/7, ZH 7

Edmund Josef von Horváth, genannt Ödön. Müsste man sein Leben, sein Werk und seine Wirkung auf ein Schlagwort bringen, schiene ‚kurios‘ das wohl treffendste. Beginnend beim Vornamen, über die Frage der Nationalität – Ungar oder Österreicher, stellenweise von der deutschen Literaturgeschichtsschreibung vereinnahmt – bis hin zu den nahezu schon tragikomischen Umständen seines Todes: Nachdem er sich aus Angst vor einem Verkehrsunfall weigerte, in ein Auto zu steigen, wird er 1938 während eines Gewitters in Paris von einem

Ast erschlagen. Als Autor einerseits vielgerühmt, andererseits verschmäht für seine Volksstücke zeichnet er sich vor allem durch eine unvergleichliche Sprachkraft aus, die paradoxerweise durch die Stillen wirkt. Diesen Rätseln und Geheimnissen auf die Spur zu kommen, begibt sich das Seminar auf einen Streifzug durch Horváths Werk. Die Textauswahl wird noch bekannt gegeben.

*Literatur:* Bartsch, Kurt: Ödön von Horvath. Stuttgart/Weimar 2000. (= Sammlung Metzler; Bd. 326)

*Scheinerwerb:* Regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

*Anmeldung:* durch Eintrag in die Liste vor PT 3.2.18.

35 522 „Dies ist meine Mütze“ – Deutsche Literatur nach 1945 Regener

2st., Mi 8.30-10 h, LP: 5/7, ZH 7

„Deutsche Literatur in der Entscheidung“: Alfred Anderschs engagierter Essay auf der einen Seite, auf der anderen die äußerste Zurücknahme des der Sprache Möglichen in Günther Eichs Gedicht „Inventur“ oder aber Eskapismen – im Spektrum dieser Extreme stehen die Versuche der Literatur, nach 1945 den Kriegs- und Holocausterfahrungen vor dem Vergessen zu bewahren oder gar Kultur als glaubwürdige ethische Instanz, als politische Kraft wieder zu etablieren. Das Seminar wird die literarischen Phänomene vor dem Hintergrund der real- und kulturpolitischen Koordinaten dieser Zeit untersuchen.

*Literatur:* Andersch, Alfred: Die neuen Dichter Amerikas (1945), Deutsche Literatur in der Entscheidung (1948) – Haushofer, Albrecht: Moabiter Sonette (1946) – Langgässer Elisabeth: Das unauslöschliche Siegel (1946) – Borchert, Wolfgang: Draußen vor der Tür (1947) – Richter Hans Werner (Hg.): Deine Söhne, Europa. Gedichte deutscher Kriegsgefangener (1947) – Nossack, Hans Erich: Interview mit dem Tode (1948) – Weyrauch, Wolfgang (Hg.): Tausend Gramm (1949) – Schmidt, Arno: Leviathan oder Die beste der Welten (1949) – Frisch, Max: Nun singen sie wieder (1946) – Böll, Heinrich: Wanderer, kommst du nach Spa ... (1950) – Celan, Paul: Mohn und Gedächtnis (1952) – Dürrenmatt, Friedrich: Besuch der alten Dame (1956) – Grass, Günter: Katz und Maus (1961).

Wehdeking, Volker und Günter Blamberger. Erzählliteratur der frühen Nachkriegszeit (1945-1952). München 1990.

Brenner, Peter J.: Nachkriegsliteratur. In: Horst Albert Glaser (Hg.): Deutsche Literatur zwischen 1945 und 1995. Bern, Stuttgart, Wien 1997, S.33- 57.

*Scheinerwerb:* Regelmäßige Anwesenheit, Referat, Hausarbeit

*Teilnahmevoraussetzungen:* Gute Textkenntnisse

*Anmeldung:* durch Eintrag in die Liste vor PT 3.2.18.

35 515 Wolfgang Koeppen: „Tauben im Gras“ Martinec

**Änderung:** 2 st, Mi 12-14 h, LP: 5/7, ZH 7  
**neue LV**

In seinem 1951 erschienenen Roman „Tauben im Gras“ schildert Wolfgang Koeppen einen einzigen Tag in einer deutschen Stadt fünf Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges. Dabei stellt er nicht nur den Alltag der jungen Bundesrepublik aus unterschiedlichen Perspektiven dar, sondern er verleiht dieser Darstellung zudem vielfältige Bezüge zu einigen zentralen Texten der Weltliteratur. Das Seminar wird sich diesem Geflecht aus zeitgeschichtlichen und literarischen Verweisen widmen, indem es sowohl nach dem historischen Kontext als auch nach dessen narrativer Verarbeitung bei Koeppen fragt.

Die Lektüre von „Tauben im Gras“ wird vorausgesetzt, die Lektüre von „Das Treibhaus“ und „Tod in Rom“ wird empfohlen. Ferner ist die Kenntnis von mindestens einem der folgenden Texte unerlässlich: James Joyce: „Ulysses“ und John Dos Passos „Manhattan Transfer“. Ein Reader mit kürzeren Texten sowie eine Literaturliste werden zu Beginn des Semesters vorliegen.

*Scheinerwerb*: Regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit.

*Anmeldung*: Anmelde­liste hängt aus (Sekretariat Prof. Regener, PT 3.2.18)

35 523

Literarische Avantgarden

Overthun

2st., Mi 12-14 h, LP: 5/7, W 113

Den Stil von Fertighäusern und Gartenanlagen, die Optik von PC-Demos, Erneuerungsbemühungen um den katholischen Glauben oder die Kunst afghanischer Teppichknüpfer eint bisweilen die heute inflationäre Etikettierung als ‚avantgardistisch‘ (um nur einige der ersten Google-Treffer zu resümieren), womit als kleinstem gemeinsamen Nenner soviel wie ‚Traditionskritik‘, ‚Erwartungssirritation‘ oder ‚Normbruch‘ gemeint zu sein scheint.

Als ästhetische Kategorie bezeichnet ‚Avantgarde‘ in diesem Sinne die historische, in mehrerlei Hinsicht ‚Epoche machende‘ Revolutionierung traditioneller ästhetischer Verfahrensweisen in der Zeit von etwa 1900 bis 1930. Anti-traditionalistische Formexperimente (verfremdende Abstraktion/ Entgegenständlichung, Montage, Collage, Polyperspektivik, Zerstörung der Syntax, Auflösung bzw. intermediale Synthese verschiedener Gattungen und Einzelkünste) korrespondieren dabei häufig dem kulturevolutionären Impuls zur Entdifferenzierung des Gegensatzes zwischen (autonomer) Kunst und ‚Leben‘, dessen durchaus militant-aggressive Stoßrichtungen einerseits die Ästhetisierung des Lebens, andererseits die Rahmen brechende Verlebendigung museal-bürgerlicher Kunst bilden. Widersprüchlich (und diskutabel) sind außer einer solchen paradoxen Zusammenkunft zuletzt politischer Intentionen mit avantgardistischen Sinn- und Programmnegationen u.a. auch die Avantgarden-Rezeption durch Musealisierung (wie jüngst in der Dada-Ausstellung im Pariser Centre Pompidou) sowie die wissenschaftliche Rahmung, der theoretisch-konstruktive Zuschnitt zu einem Epochenprogramm.

Neben der im wissenschaftlichen Kontext unerlässlichen, gleichwohl hochproblematischen theoretischen Profilierung (in polykontexturaler sowie intermedialer und internationaler Perspektive sollen im engeren Sinne kunst-, musik- und literaturwissenschaftliche, linguistische, sozialhistorische, soziologische und philosophische Perspektiven zusammengeführt werden) soll die Lust an den Texten, Aufnahmen, Bildern usw. selbst nicht zu kurz kommen, vielmehr im Mittelpunkt des Seminars stehen.

Angesichts eines vielgestaltigen Spektrums ästhetischer Avantgarden (Futurismus, Expressionismus, Dadaismus, Surrealismus, Kubismus u.a.) wird der Akzent auf den literarischen Avantgarden, besonders den ‚deutschsprachigen‘ Texten des Dadaismus liegen.

*Literatur*: Eine Textsammlung wird zu Beginn des Semesters in Form eines Readers zur Verfügung gestellt. – Ausführliche Hinweise zur Forschungsliteratur in der ersten Sitzung.

*Scheinerwerb*: Hausarbeit (Leistungsnachweis) bzw. Referat (Teilnahmenachweis)

*Anmeldung*: bitte per E-Mail an: [rasmuso@web.de](mailto:rasmuso@web.de)

### 2.3.3.3 Repetitorien, Kolloquien, Übungen

#### 35 525 Literatur in Regensburg vom 16. bis zum 19. Jahrhundert Dünninger

2st., Di 12-14 h, ZH 7

Die Entwicklung der Literatur in Regensburg in der Neuzeit vom 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert ist ein noch nicht umfassend dargestelltes, z.T. noch nicht ausreichend erforschtes Kapitel der Kulturgeschichte der Stadt. Die Lehrveranstaltung wird der lokalen, aber auch überregional bedeutsamen Literaturgeschichte an Hand ausgewählter Autoren, Texte und Bestände in den älteren Regensburger Bibliotheken nachgehen.

Die Ausläufer des frühneuzeitlichen Handwerkerspiels, das Schulspiel der Gymnasien (des reichsstädtischen Gymnasium Poeticum und des Jesuitengymnasiums bei St. Paul), die Dichter aus dem Kreis der österreichischen Exulanten (Johann Beer, Wolf Helmhard von Hohberg, Johann Ludwig Prasch) stellen Höhepunkte dieser Entwicklung dar. Die Bedeutung der Hofbibliothek des Hauses Thurn und Taxis, die Entstehung einer auch unter wechselnden Voraussetzungen kontinuierlich gepflegten Theaterkultur führen vom 18. in das 19. Jahrhundert, an dessen Beginn Persönlichkeiten wie Fürstprimas Carl von Dalberg, Fürstin Therese von Thurn und Taxis und Bischof Johann Michael Sailer für eine Zäsur und einen neuen Anfang stehen.

Die Lehrveranstaltung wird durch Stadtführungen und Bibliotheksbesuche ergänzt.

*Literatur:* Zur Einführung wird empfohlen: Beiträge von Alois Schmid und Edmund Neubauer in: Geschichte der Stadt Regensburg, hrsg. v. Peter Schmid, Bd. 2, Regensburg 1995, S. 917-939.

#### 35 534 Repetitorium zur Literaturgeschichte: 19. Jahrhundert Rohmer

2st., Mi 14-16 h, LP: 3, ZH 7

Das Repetitorium versteht sich nicht als Examenskurs, sondern will Studierenden aller Semester Orientierung und Hilfestellung bei der selbständigen Lektüre und damit bei der Erarbeitung von literaturgeschichtlichem Wissen geben. Deshalb werden zentrale Autoren und Texte von der Klassik bis zum Naturalismus vorgestellt und Hinweise auf einschlägige Forschungsliteratur gegeben.

*Scheinerwerb:* regelmäßige Teilnahme und Erarbeitung einer Seminarvorlage

*Anmeldung:* Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

#### 31 644 „Die Zauberflöte“: Märchen, Drama, Mythos Kohlhäufel

Entfällt.

#### 35 527 Vom Musenkuss zur Publikation. Schreibwerkstatt I (!) Daiber

3st., Di 18-21, LP: 5, ZH 7

Die Schreibwerkstatt verbindet eigene praktische Übungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Schreiben mit literaturkritischer, literaturhistorischer und poetologischer Reflexion. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen, Aspekten und Möglichkeiten literarischen Schreibens soll helfen, die eigene Schreibkompetenz weiterzuentwickeln und anhand exemplarischer Beispiele Lern- und Erkenntnisprozesse anregen, die anschließend selbstständig in den jeweils eigenen konkreten Schreibvorhaben umgesetzt wer-

den. Ziel des zweiten Teils der Schreibwerkstatt wird sein, mögliche Wege vom umgesetzten Text hin zur Publikation aufzuzeigen.

**35 528**      **Kolloquium zur Vorlesung**      **Regener**  
1st., Do 10-11, LP: keine, PT 3.2.34

**35 529**      **Volkstheater**      **Merk**  
2st, Do 12-14 h, LP: 3, ZH 7

Unterhaltung ist das oberste Gebot des Theaters. Die sinnliche Realisierung von Dramentexten ist um Wirkung bemüht – das Publikum will und soll unterhalten werden. Ständeklausel und Fallhöhe - Aristoteles Forderungen an das Theater – gehen ebenso wie Lessings Mitleidspoetik von der Identifikation des Zuschauers mit den Bühnenfiguren aus. Bereits im 18. Jahrhundert zeigte sich jedoch, dass die Identifikation des Publikums mit den Bühnenfiguren nur dann ihre volle Wirkung erzielt, wenn sie Repräsentanten des eigenen Gesellschaftsstandes sind. Aus diesem Grund spiegelten sich auch zunehmend die Veränderungen in der Gesellschaftsordnung wie die Emanzipation des Kleinbürgertums und der Arbeiterschaft auf der Bühne wider. Was sich heute manchmal als verkitschte und schenkelklopfende Variante des Volksstücks im Bauerntheater findet, kann in ihrer gesellschaftskritischen Form als eine der literarischen Innovationen des 19. und 20. Jahrhunderts gelten. Ob Komödie oder Satire – in der als Lektürekurs konzipierten Übung werden wir mit Nestroy, Anzengruber, Brecht, Zuckmayer, Horváth, Kroetz und anderen Autoren dem Volk ‚aufs Maul schaun‘. Die Textauswahl wird noch bekannt gegeben.

*Literatur:* Schmitz, Thomas: Das Volksstück. Stuttgart/Weimar 1990. (= Sammlung Metzler; Bd. 257)

*Scheinerwerb:* Regelmäßige Teilnahme

*Anmeldung:* E-Mail an [simone.merk@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:simone.merk@sprachlit.uni-regensburg.de)

**35 530**      **Germanisten-Theater**      **Merk / Steltz**  
Zeit wird noch bekannt gegeben, LP: keine, Ort wird den Teilnehmern per Mail mitgeteilt, Beginn wird noch bekannt gegeben

Seit dem letzten Sommersemester hat sich in der Germanistik eine Theatergruppe zusammengefunden, die weitere TeilnehmerInnen sucht. Während für gewöhnlich Laiengruppen hinsichtlich der zu vergebenden Stücke zusammengesetzt werden, macht das Germanisten-Theater die Textauswahl von gemeinsamen Interessen der einzelnen TeilnehmerInnen abhängig. Auf diese Art und Weise haben sich die Frage nach Publikumserwartung, ein reges Interesse am Prozesscharakter des Spielens an sich und der scheinbare Widerspruch der Individualität in einer Gruppe als wesentliche Arbeitspunkte herauskristallisiert. Wer diese Interessen teilt und mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen, sich an Simone Merk (PT 3.2.31; [simone.merk@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:simone.merk@sprachlit.uni-regensburg.de)) oder Christian Steltz zu wenden (PT 3.2.41; [christian.steltz@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:christian.steltz@sprachlit.uni-regensburg.de)).

**35 531**      **Examenskolloquium zur Begleitung entstehender Abschlussarbeiten**      **Geisenhanslücke/Heimböckel**  
2st., Fr 16-18 h, LP: keine, ZH 8

Das Seminar dient der Vorbereitung der schriftlichen Abschlussarbeiten für die verschiedenen Studiengänge (1. Staatsexamen, Magister, B.A., M.A.). Die verschiedenen Arbeiten werden im Teilnehmerkreis vorgestellt und diskutiert.

*Anmeldung:* Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde.

**35 532**      **Examenskolloquium zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung**      **Rohmer**

1st. (14-tägig), Mo 16-18 h, LP: , ZH 7, Beginn: 24.04.2006

Im Kolloquium besprechen wir geeignete Prüfungsschwerpunkte und lernen in simulierten Prüfungssituationen mögliche Fragestellungen kennen; auch die kritische Reflexion von Literaturlisten ist Bestandteil. Ein Besuch empfiehlt sich insbesondere für Kandidaten, die im Herbst 2006 die Prüfung ablegen wollen.

*Anmeldung:* durch e-mail an [ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de) oder persönlich in der Sprechstunde.

**35 533**      **Kolloquium zur Begleitung entstehender Abschlussarbeiten**      **Rohmer**

1st. (14-tägig), Mo 16-18 h, LP: , ZH 7, Beginn: 08.05.2006

*Anmeldung:* Zur Teilnahme ergeht eine gesonderte Einladung.

**2.3.4**      **ANGEWANDTE LITERATURWISSENSCHAFT**

**35 535**      **Grundlagen des Journalismus: Theorie und Praxis des Hörfunks**      **Bleisteiner**

2st., Fr 12-18 h, 5 Blockveranstaltungen am 5. 5., 12. 5., 9. 6., 7. 7. und 21. 7.; LP: 5/7, PT 1.0.6

Das Seminar bietet eine Einführung in den Hörfunkjournalismus. Im Vordergrund stehen Analysen und praktische Übungen. Berücksichtigt werden dabei die sprachliche Stilistik des Hörfunkjournalismus, der Umgang mit Aufnahmegegeräten, das Verfassen von Meldungen und Kurznachrichten, sowie die Konzeption und Realisation eines Beitrags. Erörtert werden auch Grundzüge der Rundfunkgeschichte anhand von Hörbeispielen. Darüber hinaus wird Einblick gewährt in den Produktionsalltag eines regionalen Hörfunkstudios.

*Literatur:* v. LaRoche, Walter /Buchholz, Axel: Radiojournalismus, München (List) – v. LaRoche, Walter: Einführung in den Praktischen Journalismus, München (List) – Hess, Dieter: Kulturjournalismus, München (List)

*Scheinerwerb:* Schreiben einer „Nachrichtenminute“, Erstellen eines „gebauten Beitrags“

*Anmeldung:* Die Teilnehmerzahl ist auf 15 beschränkt. Anmeldungen nimmt Frau Hönig, Sekretariat Prof. Geisenhanslüke, Zi. PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30h) entgegen.

**35 536**      **Einführung in die Schauspiel dramaturgie  
(in Zusammenarbeit mit dem Theater Regensburg)**      **Bleiziffer**

2st., Einführung und Absprache der 4 Blocksitzungen: Mo, 24. 4., 12-14 h, LP: 5/7, Künstlergarderobe

Die Inszenierung eines Textes ist ein komplexer Vorgang, der mit einer konzeptionellen Idee beginnt. Die Konzeption eines Stückes ist ganz wesentlich von den dramaturgischen Überlegungen und Entscheidungen geprägt. Die Dramaturgie ist sozusagen der geistige Fahrplan einer Inszenierung. Hier werden die wichtigen Akzente der Handlung, der Charaktere, die Konfliktsituationen usw. analysiert und mit einer eigenen Strichfassung gegebenenfalls neu strukturiert bzw. interpretiert. Das Ziel dieser Arbeit ist, das inhaltliche Anliegen einer Inszenierung hier und heute zu begründen, und die Konsequenz ist die Besetzungsweise der einzelnen Rollen, die Stilistik, die Form der Aufführung. Wir werden in diesem Seminar aber nicht nur die Schauspiel dramaturgie an



sich studieren, sondern praxisorientiert und stückbezogen vorgehen. Das Seminar ist auf den Spielplan der Städtischen Bühnen Regensburg abgestimmt.

*Anmeldung:* Begrenzte Teilnehmerzahl: 20. Anmeldungen nimmt Frau Hönig, PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30h) entgegen.

35 538      **Literatur und Musikdrama.**  
**Vom literarisch inspirierten Libretto zur Literaturoper**      Heldt

2 st, Mo 10-12 h, LP: 5/7, PT 1.0.7

Über den Vorrang von Wort oder Musik in der Oper wird seit „Erfindung“ der Gattung (um 1600) lebhaft gestritten. Soll die Dramaturgie der Oper sinnfällig sein, ist das eine ohne das andere nicht denkbar.

Die Literaturwissenschaft sieht, von Ausnahmen abgesehen, das Opernlibretto als zweitrangig an und kümmert sich weder um den Operntext noch um die Musik. Die Musikwissenschaft sieht, von Ausnahmen abgesehen, das Opernlibretto ebenfalls als zweitrangig an und kümmert sich daher nahezu ausschließlich um die Musik.

Im Seminar wird versucht, hier einen Ausgleich herzustellen, dem Libretto seinen Stellenwert im Zusammenwirken von Wort und Ton zuzuweisen. Dazu werden literarische Vorlagen unter dramaturgischen Gesichtspunkten analysiert und das Libretto sowie seine Musikalisierung anhand ausgewählter Beispiele im Rahmen der Gesamtdramaturgie der Oper bewertet.

Musikalische Kenntnisse sind nicht erforderlich, erleichtern aber die erfolgreiche Teilnahme am Seminar.

*Literatur:* Prinzbach, Cécile (Hg.): „Gehorsame Tochter der Musik“. Das Libretto: Dichter und Dichtung in der Oper. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung München 2003. München: Prinzbach. Ideen für Kultur 2003. – Gier, Albert: Das Libretto – Theorie und Geschichte. Frankfurt/Main 2000. – Wiesmann, Sigrid (Hg.): Für und Wider die Literaturoper. [Thurnauer Schriften zum Musiktheater Bd. 6] Laaber 1982. – Fischer, Jens Malte (Hg.): Oper und Operntext. [Reihe Siegen 60] Heidelberg 1985.

*Scheinerwerb:* Durchgehende Anwesenheit, schriftlich ausgearbeitetes Referat bzw. eigenständiges Korreferat

*Anmeldung:* Persönliche Anmeldung zu den Geschäftszeiten bei Frau Hönig; verbindlicher Eintrag und damit Festlegung auf ein Referat-Thema bis Donnerstag, 13. April 2006.

Die Teilnahme am Seminar ist auch ohne Erwerb eines Scheins möglich.

Die Referat-Themenliste kann ab Montag, 3. April 2006, angefordert werden unter [dres.heldt@t-online.de](mailto:dres.heldt@t-online.de).

35 539      **Grundlagen des Journalismus: Theorie und Praxis des Fernsehens**  
**am Beispiel Kulturjournalismus**      Kölsch

2 st, Blockveranstaltungen Fr, 9.45 – 13.00 h, Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden. LP 5/7. Ort: Wird den Teilnehmern bekannt gegeben. Blockveranstaltungen im Laufe des Semesters, in der Regel an 6 Freitagen von 9.45-13.00 Uhr, Beginn 28. 4.

Das Seminar dient dazu, Sendetypen, journalistische Handwerkstechniken und Strukturen des Fernsehens kennen zu lernen. Anhand von Beispielen werden Inhalt, Dramaturgie und Gestaltung von Fernsehsendungen mit dem Ziel eigener Praxis analysiert, werden Produktionsabläufe und Exposé für einfache Beiträge entwickelt. Ziel ist es, Verständnis für das Arbeiten in einem komplexen

Medienzusammenhang zu entwickeln, Wissen über die Berufsanforderungen im audiovisuellen Bereich zu erwerben.

Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, eigene kreative Konzepte schriftlich zu entwickeln, in Hausarbeit auszuführen, einen Filmbeitrag im Team herzustellen und im Seminar zu diskutieren.

*Literatur:* Gerhard Schult / Axel Buchholz (Hg.): Fernsehjournalismus, München 2000 (List-Verlag, € 26,-); Walther von La Roche, Einführung in den praktischen Journalismus, München 2003 (List-Verlag, € 20,-)

*Scheinerwerb:* Verfertigen eines Recherchenberichts, eines Exposé (individuell) sowie Herstellen eines Fernsehbeitrags (in der Gruppe)

*Teilnahmevoraussetzung:* Die Teilnahme ist möglich ab dem 2. Fachsemester, Zwischenprüfung ist nicht erforderlich.

*Anmeldung:* Wegen der Hörsaalgröße kann eine Teilnehmerzahl von 20 nicht überschritten werden. Anmeldungen ab sofort zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30h) im Sekretariat bei Frau Hönig.

35 537      Zeitungsjournalismus (2)      Oertel  
(Reportage, Kommentar, Kulturberichterstattung, Sportlayout)

2st., Do 9 s.t. - 10.30 h, LP 5/7, in der MZ Regensburg, Margaretenstr. 4

In dem Kurs werden die Grundlagen des Zeitungsjournalismus erarbeitet. Die Teilnehmer lernen alle wichtigen journalistischen Gattungen kennen und schreiben jeweils eine Übungsarbeit. Für den Scheinerwerb ist es nötig, dass beide Übungsarbeiten pro Semester bestanden werden.

*Anmeldung:* Der Kurs ist die Fortsetzung der Veranstaltung im Wintersemester. Da der Kurs mit 36 Teilnehmern völlig überbucht ist, können nur ausnahmsweise neue Teilnehmer zugelassen werden, wenn diese schon gute Grundkenntnisse im Journalismus haben (Nachricht, Feature, Wortinterview wurden im Wintersemester bereits behandelt und geübt!) Anmeldung unter [inge.passian@mittelbayerische.de](mailto:inge.passian@mittelbayerische.de)

35 541      Lektorat im Buchverlag      Pustet

12. 5., 15-18 h in PT 1.0.2; 13. 5., 10-13 h; 30. 6., 15-18 h; 1. 7., 10-13 h jeweils in W 115, LP: 5/7, Beginn: 12.05.2006

Das Seminar möchte in die Grundlagen der Arbeit im Buchverlag einführen. Besonderes Gewicht liegt auf dem Lektorat (Manuskriptbearbeitung und redaktionelle Betreuung), der Herstellung, der Werbung sowie auf angrenzenden Bereichen, z.B. Illustration, Vertrieb, rechtliche Rahmenbedingungen des Buchhandels. Die Seminarleistung können die TeilnehmerInnen in Absprache mit dem Seminarleiter erbringen (z.B. Verfassen eines Werbe- oder Klappentextes bzw. einer Anzeige, Redaktion eines Manuskripts). Teil des Seminars ist ein Besuch in der Druckerei und Binderei der Firma Pustet in Regensburg.

Fritz Pustet leitet den in Regensburg ansässigen und eingeführten Wissenschafts- und Sachbuchverlag Friedrich Pustet.

Die Sprechstunde schließt sich an die jeweilige Seminarsitzung an.

*Literatur:* Zur einführenden Lektüre ist zu empfehlen:

Heinold, Wolfgang Ehrhardt: Bücher und Büchermacher. Verlage in der Informationsgesellschaft. 5. Aufl. 2001.

*Anmeldung:* Begrenzte Teilnehmerzahl: 30. Die Teilnahme ist ab dem 3. Fachsemester möglich.

*Anmeldung:* ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat bei Frau Hönig (Zi. PT 3.2.40).

## 1.1.2 HAUPTSTUDIUM

### 1.1.2.1 Hauptseminare

Zentrale Anmeldung am Mittwoch, 8. Februar 2006, 13.00 Uhr s.t., H 3

#### 36 337 Dekonstruktion Gelhard

Entfällt wegen Forschungsfreiemester.

#### 35 545 Erinnerungskulturen des Krieges im Vergleich Geisenhanslüke/Mecke

2st., Mi 16-18 h, LP: 7/12, H 9

Die Lehrveranstaltung, die gemeinsam mit Prof. Mecke (Romanistik) durchgeführt wird, setzt sich in vergleichender Form mit den unterschiedlichen Arten und Weisen auseinander, in denen in Spanien, Frankreich und Deutschland traumatischen Kriegereignissen gedacht wird, die aus ganz unterschiedlichen Gründen lange Zeit in Literatur und Kultur tabu waren. In Spanien geht es um den Bürgerkrieg, in Deutschland um den zweiten Weltkrieg und die Folgen, in Frankreich um die Folgen des Kolonialismus, vor allem im Zusammenhang mit dem Algerienkrieg. Die behandelten Werke werden in einer Vorbesprechung bekannt gegeben, die am 1. Februar 2006 um 19.00 Uhr in Hörsaal PT 1.0.1 stattfindet.

*Scheinerwerb:* Referat und schriftliche Hausarbeit

*Anmeldung:* ab sofort bei Frau Hönig (PT 3.2.40) zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30h) oder bei der Virtuellen Universität Regensburg „VUR“ (<http://vur.uni-regensburg.de/>): 1. Sie melden sich bei der VUR an, 2. Sie wählen MyVUR, 3. Sie wählen "Meine VUR anpassen", 4. Sie wählen LVA abonnieren, 5. Sie wählen Philosophische Fakultät IV, 6. Sie wählen Romanische Philologie II – Lehrstuhl Prof. Mecke, 7. Sie wählen gleichzeitig SS (für Sommersemester), 8. Sie klicken auf der Liste die ausgewählten Veranstaltungen an.

#### 35 546 Großstadtschilderungen in der Literatur Daiber

2st., Di 16-18 h, LP: 7, ZH 7

Ab dem 18. Jahrhundert entdeckt die Literatur das Motiv der Großstadt für sich. Waren Städte bis dahin nur Schauplätze literarischen Geschehens, Ortsangaben ohne Eigenleben und bestenfalls dankbare Kulissen atmosphärischer Panoramen, wird nun die Stadt selbst zum Thema und Gegenstand der Literatur. In ihre Schilderung mischen sich von Anfang an Faszination und Skepsis in unauf löslicher Ambivalenz. Neben Luxus, verlockender Angebotsfülle und Reizüberschwang treten Sozialkritik, Darstellung von Anonymität und persönlicher Isolation, existenzielle Kritik der Stadt als Labyrinth und Abgrund.

Derartige Schilderungen finden sich zunächst in Briefen, deren Mitteilungen privater Natur sind: etwa bei Lichtenberg, Wilhelm v. Humboldt, Heinrich v. Kleist. Bald jedoch gerät die Großstadt zum Handlungsträger: In E.T.A. Hoffmanns Erzählung „Des Veters Eckfenster“, in Tiecks Briefroman „William Lovell“, in E.A. Poe's „Man of the crowd“, in Knut Hamsuns „Hunger“ oder im eher bizarren Glanz der Großstadtliteratur des 20. Jahrhunderts: Alfred Döblin

„Berlin Alexanderplatz“, Rolf Dieter Brinkmann: „Rom, Blicke“, Judith Hermann: „Nichts als Gespenster“.

*Literatur:* Diese (und einige weitere) Texte bilden den Untersuchungsgegenstand des Seminars.

*Scheinerwerb:* Teilnehmer/innen sollten die Bereitschaft zu zeitintensiver und detailliert/analytischer Lektüre mitbringen.

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung am Mittwoch, 8.2.2006, 13.00 Uhr s.t., H 3

35 548 „Habe nun ach, [...] Medizin studiert“ – Literaten-Mediziner Regener

2st., Di 14-16 h, LP: 7/12, ZH 7

„Nirgendwo im Bereich der schönen Künste sind die Ärzte während der vergangenen Jahrhunderte schöpferischer gewesen als gerade auf literarischem Gebiete“ (Dieter Kerner 1967). Diese Behauptung zielt alles andere als auf Dilettanten. Die Personalunionen ziehen sich durch nahezu alle Epochen der Neuren deutschen Literatur: Angelus Silesius, Paul Fleming, Heinrich Jung-Stilling, Schiller, Justinus Kerner, Büchner, Schnitzler, Benn, Döblin, Reinald Goetz, Uwe Tellkamp ... waren und sind als ausgebildete Ärzte auf dem medizinischen Stand ihrer Zeit. Weitere wie Lessing, Herder, Brentano, Börne, Brecht verfügen immerhin über die Kenntnisse eines abgebrochenen Medizinstudiums, sind als Arztsöhne mit dem Fach in Berührung gekommen oder haben sich ihm wie Goethe, Thomas Mann oder Heine autodidaktisch bzw. aufgrund eigener Erkrankung genähert.

Das Seminar wird unter Berücksichtigung des jeweiligen medizinhistorischen Standes der Frage nachgehen, in welchem Umfang und auf welche Weise die Berufsausbildung eines Autors die literarische Produktion beeinflusst hat.

Schiller, Friedrich: Medizinische Dissertation – Die Räuber (1781) – Kerner, Justinus: Die Seherin von Prevorst (1829) – Büchner, Georg: Woyzeck (1836) – Schnitzler, Arthur: Traumnovelle (1925), Anatol (1893), Paracelsus (1899) – Benn, Gottfried: Morgue und andere Gedichte (1912), Gehirne (1915/16) – Brecht, Bertolt: Lux in tenebris (1919) – Carossa, Hans: Der Tag des jungen Arztes (1956) – Kipphardt, Heinar: In der Sache J. Robert Oppenheimer (1964) – Goetz, Reinald: Irre (1983) – Tellkamp, Uwe: Eisvogel (2005)

Klimpel, Volker: Schriftsteller-Ärzte. Biographisch-bibliographisches Lexikon von den Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart 1999.

*Scheinerwerb:* Regelmäßige Anwesenheit, Referat, Hausarbeit

*Teilnahmevoraussetzung:* Erfolgreicher Abschluss des Grundstudiums (bzw. des BA-Studiengangs)

Gründliche Textkenntnisse

35 547 Das Unheimliche (in) der Literatur Heimböckel

2 st, Mi 18-20 h, LP: 7/12, W 118

„Augenblicke des Unheimlichen sind solche, die sich nicht zeigen, wenn sie sich zeigen. Sie treten hervor, unwillkürlich und gleichsam ohne Existenzausweis.“ (Georg Christoph Tholen) In dem Seminar geht es daher nicht um Literatur, die nach dem Muster des Schauerromans oder der Gespenstergeschichte das Gruseln lehrt. Das Verborgene im Unheimlichen, das im Sinne Freuds bekannt ist, aber als das Fremde im Eigenen sich zeigt und als Bedrohliches in Erscheinung tritt, soll an exemplarischen Texten von der Romantik bis zur Gegenwart in den Blick gerückt werden. Dabei wird unter Einbeziehung der aktuell(st)en Forschung auch der Frage nachzugehen sein, warum dem Unheimlichen in der

(germanistischen) Literaturwissenschaft derzeit ein so großes Interesse entgegengebracht wird.

*Literatur:* Freud, Sigmund: Das Unheimliche. In: ders.: Studienausgabe, hg. von Alexander Mitscherlich [u.a.]. Frankfurt a.M. 2000, Bd. IV, S. 241-275. – Eichendorff, Joseph von: Das Marmorbild (RUB 2365). – Hoffmann, E.T.A.: Der Sandmann (RUB 230). – Hofmannsthal, Hugo von: Reitergeschichte und andere Erzählungen (RUB 18039). – Kafka, Franz: Die Verwandlung (Suhrkamp BasisBibl. 13). – Bachmann, Ingeborg: Malina (Suhrkamp BasisBibl. 56). – Lehr, Thomas: Frühling (Aufbau Tb. 2184). – Forschung: Assmann, Peter: Die andere Seite der Wirklichkeit. Ein Symposium zu Aspekten des Unheimlichen, Phantastischen und Fiktionalen. Salzburg 1995. – Jung, Werner: Das Unheimliche ist nur des Heimlichen Ende: die Literatur und das Unheimliche, in: Literatur für Leser 27 (2004), S. 51-60. – Tholen, Georg Christoph: Das Unheimliche an der Realität und die Realität des Unheimlichen. In: Fragmente 1984, H. 11, S. 6-29. – Werber, Niels: Gestalten des Unheimlichen: seine Struktur und Funktion bei Eichendorff und Hoffmann. In: E.-T.-A.-Hoffmann-Jahrbuch 6 (1998), S. 7-27.

*Scheinerwerb:* regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o.

35 549      Novalis      Daiber

2st., Mi 16-18 h, LP: 7/12, ZH 7

Friedrich von Hardenberg, der sich Novalis nannte, ist einer der wichtigsten Dichter und Denker der deutschen Romantik. Von profunder Ausbildung in den Naturwissenschaften seiner Zeit bildet sein poetisches Werk nicht zuletzt den Versuch eines frühen Brückenschlags zwischen den „zwei Kulturen“. Im Mittelpunkt des Seminars werden das Romanfragment „Heinrich von Ofterdingen“, ein Schlüsseltext der Romantik, „Die Lehrlinge zu Sais“, die Fragmentsammlung „Blüthenstaub“, sowie die lyrische Produktion („Geistliche Lieder“, „Hymnen an die Nacht“) stehen.

*Literatur:* Textgrundlage sind die im Reclam-Verlag erschienenen Novalis-Bände.

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung am Mittwoch, 8.2.2006, 13.00 Uhr s.t., H 3

35 550      Heinrich Heine: Lyrik      Riedl

2 st, Di 8.30-10 h, LP: 7/12, R 009

Gedichte von Heinrich Heine zählen bis heute zu den beliebtesten der deutschen Sprache. Sein ‚Buch der Lieder‘ schrieb eine sagenhafte Erfolgsgeschichte, die bereits mit dem Erscheinen des Bandes einsetzte. Heines poetische Virtuosität zeigt sich nicht zuletzt in der Vielfalt und Wandlungsfähigkeit seines lyrischen Œuvres, mit dem wir uns im Seminar eingehend beschäftigen werden. Ironisch und pathetisch, raffiniert und volksnah, kritisch und sinnlich – die variantenreichen Tonlagen der Gedichte sowie das kunstvolle Kompositionsprinzip der einzelnen Zyklen und Subzyklen versprechen nicht nur anregende und abwechslungsreiche Seminargespräche, sondern vermitteln ebenso tiefe wie perspektivenreiche Einblicke in die Geschichte der Lyrik, ihren Formenreichtum und ihre Themenfülle. Als bewußte emanzipatorische Gegenwart birgt Heines Poesie ein utopisches Potential, das literarische und ästhetische Traditionen schöpferisch aufgreift und sie artistisch in überaus reizvolle, eigenständige literarische Gebilde verwandelt.

Wir folgen Heines Lyrik von den Anfängen mit dem „Buch der Lieder“ bis zu seinem Spätwerk, den „Gedichten. 1853 und 1854“, und betrachten so eine kom-

plexe Entwicklungsgeschichte, die wir uns insbesondere durch exemplarische Einzelanalysen vergegenwärtigen.

*Literatur:* Zur Einführung sei empfohlen: Höhn, Gerhard: Heine-Handbuch. Zeit – Person – Werk. 3., überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart/Weimar 2004; Kortländer, Bernd: Heinrich Heine. Stuttgart 2003; Sammons, Jeffrey L.: Heinrich Heine. Stuttgart 1991.

*Scheinerwerb:* Voraussetzung für den Erwerb eines benoteten Scheins ist eine schriftliche Hausarbeit, die während der Vorlesungszeit eingereicht werden muß.

*Anmeldung:* zentrale Anmeldung s.o.

35 551 Hermann Hesse: Dichtungen, Literaturkritik, Politische Schriften, Rezeptionsprobleme

Gajek

2st, Mo 10-12 h, LP: 7/12, W 115

Als 1970 die zehnbändige Werkausgabe erschienen war, meinte Rudolf Walter Leonhardt, der Rezensent der „Zeit“, mit Hesse „sei kein Blumentopf mehr zu gewinnen“. Der „Spiegel“ machte sich 1977, zum 100. Geburtstag, über den aus dem schwäbischen Pietismus kommenden Poeten in einer Titelgeschichte lustig. Marcel Reich-Ranicki mokierte sich über „unsern lieben Steppenwolf“, nannte 1997 aber Hesses „Unterm Rad“ einen der „bedeutendsten Erziehungsromane“ des 20. Jahrhunderts. Ernst Jünger gestand 1995, er habe Hesse in den zwanziger Jahren „mit Leidenschaft gelesen. Natürlich ‚Siddhartha‘ und ‚Steppenwolf‘, aber auch ‚Narziß und Goldmund‘ und nach dem Krieg ‚Das Glasperlenspiel‘“. Und der 2005 gekürte Papst Benedikt XVI. nannte im „Stern“ als seine modernen Lieblingsautoren Franz Kafka und Hermann Hesse; von diesem habe ihn „Der Steppenwolf“ besonders beschäftigt. – Mit einer Gesamtauflage von über 120 Millionen gehört Hesse zu den verbreitetsten und meistübersetzten deutschen Autoren der Gegenwart. Die Hesse-Welle unter den nordamerikanischen Hippies und die Verfilmungen von „Siddhartha“ und „Der Steppenwolf“ trugen dazu bei. Die eben mit zwanzig Bänden abgeschlossene Gesamtausgabe ist Anlaß, Hesses dichterisches, literaturkritisches und politisches Werk sowie die Rezeption neu zu untersuchen.

*Literatur:* Es empfiehlt sich sehr, die Materialien der beiden Literatur-Portale zu studieren:

<http://www.hhesse.de/start.php>

<http://www.hermann-hesse.de>

Bibliographien (vgl. auch die oben genannten Literatur-Portale):

GERMANISTIK. Internationales Referatenorgan mit bibliographischen Hinweisen. Tübingen: Niemeyer. – Limberg, Michael: Hermann-Hesse-Literatur. Düsseldorf 1933ff.

Kürzere Biographien zur Einführung:

Zeller, Bernhard: Hermann Hesse. Reinbek 1980ff. – Limberg, Michael: Hermann Hesse. Frankfurt a.M. 2005.

Rezeptionsgeschichte: Über Hermann Hesse. Bd.1/2. Hrsg. von Volker Michels. Frankfurt a.M.1976/77.

Hermann Hesse, Politik des Gewissens. Die politischen Schriften. Erster Band: 1914-1932. Zweiter Band: 1933-1962. Vorwort von Robert Jungk. Hrsg. von Volker Michels. Frankfurt a.M. 1977/1981.

Materialien zu Hermann Hesses „Demian“. Bd.1/2. Hrsg. von Volker Michels. Frankfurt a.M. 1993f. – Materialien zu Hermann Hesses „Siddhartha“. Bd.1/2.

Hrsg. von Volker Michels. Frankfurt a.M. 1976. – Materialien zu Hermann Hesses „Der Steppenwolf“. Hrsg. von Volker Michels. Frankfurt a.M. 1972.

Friedrich Voit, Erläuterungen und Dokumente. Hermann Hesse „Der Steppenwolf“. Stuttgart 1992. RUB 8193. – Erläuterungen zu Hermann Hesse „Narziss und Goldmund“. Bearb. von Martin Pfeifer. Hollfeld 1982. – Materialien zu Hermann Hesses „Das Glasperlenspiel“. Bd.1/2. Hrsg. von Volker Michels. Frankfurt a.M. 1973/74.

*Scheinerwerb*: Schriftliche Hausarbeit

*Anmeldung*: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, 8.2.2006, 13.00 Uhr s.t., H 3

Teilnahme nur nach Bestehen der Aufnahmeklausur (Mo, 24. April 2006, 10-12 h, im Hörsaal des Hauptseminars)

Für die Aufnahmeklausur (s.o.) wird die Kenntnis von vier der folgenden Dichtungen vorausgesetzt: 1) Peter Camenzind, 2) Unterm Rad, 3) Demian, 4) Klein und Wagner, 5) Klingsors letzter Sommer, 6) Siddhartha, 7) Der Steppenwolf, 8) Narziss und Goldmund. – Diese Texte können in beliebigen Ausgaben gelesen werden.

36 336 Jüdische Literatur nach der Shoah Gelhard

Entfällt wegen Forschungsfreiemester.

35 552 Das deutsche Drama seit den 1970er Jahren Heimböckel

2st., Di 16-18 h, LP: 7/12, Künstlergarderobe (nur am 25.4.)

Es gibt noch ein Drama nach Frisch und Dürrenmatt. Aber ob es auch diese Gattungsbezeichnung verdient, ist eine andere Frage. Denn die für das Theater geschriebenen Texte seit den 1970er Jahren lassen sich auf keinen gemeinsamen Nenner mehr bringen – es sei denn, man konstruierte aus der Vielfalt der Texte einen Zusammenhang, der in ihrer Heterogenität begründet liegt. Ein Bezug zu tradierten (dramaturgischen und dramentheoretischen) Vorstellungen läßt sich, so die herrschende Meinung, allenfalls noch ex negativo herstellen. Ob und inwiefern man jedoch mit Blick auf das Drama der Gegenwart tatsächlich von einem „Paradigma des postdramatischen Theaters“ (Hans-Thies Lehmann) sprechen kann und welchen inhaltlichen Voraussetzungen und formalen bzw. ästhetischen Grundlegungen es gehorcht, wird im Zentrum der Seminar-Arbeit stehen. Dabei soll das Verhältnis von Dramentext und Theater immer wieder einen Referenzpunkt der Analyse bilden.

*Literatur*: Bernhard, Thomas: Die Jagdgesellschaft (1974). In: Stücke 1. Frankfurt a.M. 1988 (suhrkamp taschenbuch 1524). – Strauß, Botho: Trilogie des Wiedersehens (1977). Stuttgart 1986 (RUB 9908). – Müller, Heiner: Germania Tod in Berlin (1977). Stuttgart 1986. – Jelinek, Elfriede: Wolken.Heim. (1988). Ditzingen 2000 (RUB 18074). – Goetz, Rainald: Festung (1992). Frankfurt a.M. 1993 (= suhrkamp taschenbuch 3444). – Marius von Mayenburg: Feuergesicht (1997). 2. Aufl. Frankfurt a.M. 2003. – Forschung: Glaser, Horst Albert (Hg.): Deutsche Literatur zwischen 1945 und 1995. Eine Sozialgeschichte. Bern [u.a.] 1997 (dazu die Artikel von Sabine Wilke, Richard Weber und Gerhard Scheit über „Neue Dramatiker in der BRD, in der DDR und in Österreich“, S. 407-454). – Poschmann, Gerda: Der nicht mehr dramatische Theatertext. Aktuelle Bühnenstücke und ihre dramaturgische Analyse. Tübingen 1997. – Lehmann, Hans-Thies: Postdramatisches Theater. Frankfurt a.M. 1999.

*Scheinerwerb*: regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit

*Anmeldung*: zentrale Anmeldung s.o.

35 542 Festspiele vom Barock bis zur Gegenwart

Rohmer

2st., Fr 10-12 h / Blockteil 16.-18.6.2006 in Sulzbach-Rosenberg, LP: 7/12, ZH 7

Die dramatische Kunst ist nicht zuletzt Repräsentationskunst. Deshalb fanden auf den Bühnen (und an anderen Schauplätzen) schon immer auch andere Formen als das aristotelische Drama statt. Von besonderem Interesse ist hier die barocke Festkultur, in die Inszenierungen der unterschiedlichsten Art eingebunden waren. Im Mittelpunkt des Seminars steht das Festspiel des Sulzbacher Dichters Knorr von Rosenroth „Conjugium Phoebi & Palladis oder Die / durch Phoebi und Palladis Vermählung / erfundene Fortpflanzung des Goldes“ aus dem Jahr 1677, das dieser für die Hochzeit Kaiser Leopolds I. mit Eleonora Magdalena Theresia, der Tochter des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm (1615-1690) zu Pfalz-Neuburg, im Jahre 1677 geschrieben hat.

Wir werden uns im Seminar mit der barocken Festkultur, ihren Wurzeln und ihren Bedingungen beschäftigen, in einem Blockteil – bestehend aus der Teilnahme an einer wissenschaftlichen Tagung zu Knorrs Text in Sulzbach-Rosenberg vom 16.-18.6.2006 – dann intensiv durch Literaturwissenschaftler über Knorrs Werk und die Kontexte, in denen es entstanden ist, informieren lassen, um schließlich nach der Tradition des Festspiels bis in die Gegenwart zu fragen, etwa seinem Weiterleben in Hofmannsthals „Jedermann“.

*Scheinerwerb:* regelmäßige Anwesenheit, Seminarbeitrag, Hausarbeit.

*Anmeldung:* Zentrale Anmeldung s.o., Restplätze können per e-mail ([ernstr.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:ernstr.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de)) erfragt werden.

35 553 Deutsche Sprachkultur in Japan

Kimura

**Änderung** 2st., Di 8-10 h, LP: 7/12, R 005

Noch im Jahre 1990 hatte Josef Kreiner, der frühere Direktor des Deutschen Instituts für Japanstudien in Tokyo, zum deutschen Japanbild in Geschichte und Gegenwart bemerkt: „Das heutige Japanbild Deutschlands beruht auf diesen jahrhundertalten Kulturkontakten ebenso wie auf der Geschichte der letzten Jahrzehnte und den gegenwärtigen Entwicklungen. Aufgrund von empirischen Untersuchungen der letzten zehn Jahre zeigt sich, daß die Deutschen das positivste Japanbild unter den Ländern der EG haben, daß sie jedoch mehr über Kultur und Alltagsleben Japans erfahren wollen als die Medien berichten und daß sie vor allem von Japan mehr Einsatz im Kulturaustausch erwarten.“

Diese freundliche Mitteilung des Bonner Japanologen bezieht sich zunächst einmal auf das Interesse der Deutschen an der traditionellen Kultur in Japan. So hat z.B. Rilke sie in Haiku, Erich Orlik in den japanischen Holzschnitten oder Bruno Taut in der Architektur gefunden. Vorausgegangen waren als Japan-Forscher Engelbert Kaempfer aus Lemgo (1651-1716) und Philipp Franz von Siebold aus Würzburg (1796-1866), um nur im deutschen Sprachraum zu bleiben. Wollte man darüber hinaus Umschau halten, so könnte man auch die Amerikaner Lafcadio Hearn (1850-1904) sowie Ernest Francisco Fenollosa (1853-1908) oder den Japonisme in Frankreich einbeziehen.

Die Japaner interessieren sich allerdings weit mehr für die deutsche Kultur, so daß sie seit langem sehr viel von ihr in die eigene Kultur übernommen haben. Es handelt sich dabei um sämtliche Kulturbereiche von Medizin, Recht und Industrie über Literatur, Philosophie und Religion bis zur Musik und Kunst. Im Mittelpunkt der Sprachkultur stehen zwar die Themen wie die Rezeption deutscher Literatur in Japan oder Morgenlandfahrten deutscher Dichter. Da man aber heutzutage in der Germanistik gern kulturwissenschaftlich arbeitet, soll man sich auch einmal mit der deutschen Kultur überhaupt in der japanischen Geschichte beschäftigen, sofern sie schriftlich greifbar ist.



*Literatur:* Als Textgrundlage dienen beispielsweise zwei Publikationen, von denen jeder Seminarteilnehmer einen Beitrag auswählen kann: Bernd Martin (Hg.), *Japans Weg in die Moderne. Ein Sonderweg nach deutschem Vorbild?* Campus Verlag, Frankfurt/New York 1987; *Kulturvermittler zwischen Japan und Deutschland. Biographische Skizzen aus vier Jahrhunderten.* Herausgegeben vom Japanischen Kulturinstitut Köln. Campus Verlag, Frankfurt/New York 1990.

*Scheinerwerb:* Referat mit einer schriftlichen Hausarbeit

*Anmeldung:* E-Mail an: [naoji.kimura@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:naoji.kimura@sprachlit.uni-regensburg.de)

### 1.1.2.2 Oberseminare

36 344	Neuere Texte und Arbeiten zur AVL	Gelhard
--------	-----------------------------------	---------

Entfällt wegen Forschungsfreiemester.

35 555	Neuere Arbeiten zu Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft	Geisenhanslüke
--------	--	----------------

2st., Fr 14-16 h, LP: 7/12, ZH 7

Das Oberseminar richtet sich an Studierende, die kurz vor dem Abschluss stehen, um die Auseinandersetzung mit literaturtheoretischen Fragen zu vertiefen. Das Programm wird in der ersten Sitzung des Semesters gemeinsam festgelegt.

*Scheinerwerb:* Scheinerwerb durch Vorstellung einer neueren Arbeit aus dem Bereich der Literaturtheorie und einer schriftlichen Hausarbeit.

*Anmeldung:* Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde.

35 556	Liminale Literatur (2)	Heimböckel
--------	------------------------	------------

2 st, Ort und Zeit werden in der Vorbesprechung bekannt gegeben, LP: 7/12

Literatur, zumal die der Moderne, zeichnet sich dadurch aus, dass sie Grenzen (auf)sucht, seien sie nun topographisch oder anthropologisch, psychisch oder ästhetisch begründet. Ihre Grenzbesichtigungen sind aber gewöhnlich nicht auf Ab- und Ausgrenzung ausgerichtet. Sie dienen vielmehr der Erkundung des Liminalen als Zwischenraum und Ort der Transgression, in dem sich dasjenige, was die Grenze trennt, als ein Drittes („third space“) zu erkennen gibt.

Nachdem im zurückliegenden WS unterschiedliche Theorien des Liminalen in den Blick genommen wurden, geht es in der Veranstaltung des SoSe vor allem darum, jenseits strikter Epocheneinteilungen den Schwellenbegriff für die Literaturgeschichte fruchtbar zu machen. Dabei konzentriert sich das Interesse auf die Übergangszeit zwischen 1775 und 1825, in der sich aufklärerische, klassizistische, romantische und biedermeierliche Tendenzen überlagern, ohne dass sie sich auf den epochalen Begriff bringen ließen.

*Literatur:* Gumbrecht, Hans-Ulrich/Link-Herr, Ursula (Hg.): *Epochenschwellen und Epochenstrukturen im Diskurs der Literatur- und Sprachtheorie*, Frankfurt a.M. 1985. – Herzog, Reinhart/Koselleck, Reinhart (Hg.): *Epochenschwelle und Epochenbewußtsein*, München 1987. – Schmitz, Walter: "Die Welt muß romantisiert werden ...". Zur Inszenierung einer Epochenschwelle durch die Gruppe der "Romantiker" in Deutschland. In: *Germanistik und Komparatistik. DFG Symposium 1993*, hg. von Hendrik Birus. Stuttgart 1995, S. 290-308. – Kiening, Christian: *Zwischen Mittelalter und Neuzeit? Aspekte der Epochenschwellenkonzeption*. In: *Mitteilungen des Deutschen Germanisten-Verbandes* 49 (2002), H.3, S. 264-277.

*Scheinerwerb*: regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

*Anmeldung*: erfolgt im Rahmen der Vorbesprechung am 26.04.2006, 14.00 Uhr (s.t.), Raum PT 3.2.42.

**35 557**      **Oberseminar für Doktoranden und Examenkandidaten**      **Kreutzer/Riedl**

2st., Fr 16 – 20h (14täglich), LP: keine, ZH 7, Beginn: s. Aushang PT 3.2.40

In diesem Seminar legen Kandidaten, die unter unserer Betreuung ihre Abschlußarbeit bzw. Dissertation verfassen, Berichte vor, die im Zusammenhang mit einschlägigen wissenschaftlichen Neuerscheinungen gemeinschaftlich diskutiert werden. Da auch eine vorläufige Themenverabredung als Zugangsvoraussetzung gilt, sind Neuaufnahmen stets möglich und willkommen.

**35 558**      **Literarische Neuerscheinungen**      **Riedl**

2 st, Di 18-20 h, LP: 7/12, PT 1.0.6

Nach meinem Oberseminar ‚Literarische Neuerscheinungen‘ im letzten Sommersemester haben einige Teilnehmer angeregt, ich solle eine Veranstaltung dieser Art noch einmal anbieten. Gerne komme ich diesem Wunsch nach und schlage vor, das Procedere beizubehalten, das heißt: Gegenstand des Seminars sind auch dieses Mal wieder literarisch anspruchsvolle Werke, die in jüngster Zeit erschienen sind und eine genauere Betrachtung verlohnen. Wir werden uns mit den einzelnen Werken eingehend auseinandersetzen und dabei auch über Kriterien literarischer Wertung reflektieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars sollen darüber hinaus kurze Rezensionen oder Essays verfassen, über die wir wiederum im Plenum diskutieren werden.

*Literatur*: Die verbindliche Lektüreliste vereinbaren wir basisdemokratisch in der ersten Sitzung. Anregungen nehme ich gerne entgegen. Folgende, zur Auswahl gedachte Werke schlage ich selbst unverbindlich vor:

Arno Geiger: Es geht uns gut (Hanser); Daniel Kehlmann: Die Vermessung der Welt (Rowohlt); Marion Poschmann: Schwarzweißroman (Frankfurter Verlagsanstalt); Uwe Timm: Der Freund und der Fremde (Kiepenheuer & Witsch).

*Scheinerwerb*: Das Seminar, obgleich als Oberseminar angekündigt, richtet sich an interessierte Studentinnen und Studenten aller Semester. Das schließt auch Doktorandinnen und Doktoranden ein. Selbstverständlich kann auch ein regulärer Schein im Sinne eines Hauptseminars erworben werden.

Die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit ist Grundvoraussetzung für eine Teilnahme. Das schließt mündliche Kurzvorstellungen der einzelnen Werke und ihrer Autorinnen und Autoren ebenso ein wie das Verfassen von kurzen Rezensionen oder Essays, die auch Gegenstand der Seminargespräche sein werden.

*Anmeldung*: ab sofort in meinen Sprechstunden

## 2.4 FACHDIDAKTIK

### 2.4.1 SPRECHSTUNDEN IN DER VORLESUNGSZEIT

Prof. Dr. Kurt Franz	Di, 10-11 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.6
PD Dr. Rupert Hochholzer	Do, 9-10 h	PT 3.2.25
Dr. Ulrike Siebauer	Di, 10-11 h	PT 3.2.11
Prof. Dr. Ulrich Eisenbeiß	siehe Aushang	PT 3.2.22
Dr. Georg Schmidt	nach Vereinbarung	
Dr. Alfred Wildfeuer	Mo, 12-13 h	PT 3.2.22
Friederike Pronold-Günthner	Do, 12-13 h	PT 3.2.12
Stefan Hackl, B.A., M.A.	nach Vereinbarung	PT 5.1.04
OstR Jürgen Weng	nach Vereinbarung	
Xaver Hörmann	nach Vereinbarung	
Dr. Christine Pretzl, M.A.	nach Vereinbarung	

#### Studienberatung:

Dr. Ulrike Siebauer, Akad. Rätin (speziell: vertieft und nicht vertieft studiertes Fach), PT 3.2.11, Tel. 943 3447, Sprechstunde: Di, 10-11 h

Dr. Alfred Wildfeuer, Wiss. Angest. (speziell: nicht vertieft studiertes Fach, Fächerkombination Didaktik der Grundschule und Hauptschule), PT 3.2.22, Tel. 943 3480, Sprechstunde: Mo, 12-13 h

Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehrämter von Dienstag, den 18.4.2006, bis Mittwoch, den 19.4.2006, ab 9 Uhr. Die Einführungsveranstaltung für den Master- und Baccalaureusstudiengang wird durch Aushang bekannt gegeben.

### 2.4.2 VORLESUNG

35 570 Einführung in die Mediendidaktik Hochholzer

**Änderung** 2 st, Do 11-13 h, LP: Leistungspunkte können am Anschluss durch eine mündliche Prüfung erworben werden, H 4

„Medien sind Artefakte, die keinen Wert an sich haben, sondern ihre Bedeutung erst durch eine bestimmte Nutzung von Menschen in bestimmten Kontexten und zu bestimmten Zeiten erhalten“ (Kerres 2002). In der Vorlesung werden Medien – insbesondere die neuen und neusten Medien – hinsichtlich ihrer Relevanz für den Deutschunterricht vorgestellt und diskutiert. Diese Diskussion bildet die Grundlage für den Erwerb einer Medienkompetenz (bei Lehrern und Schülern), wie sie in den Richtlinien und Lehrplänen für das Fach Deutsch in allen Schularten gefordert wird. Themengebiete der Vorlesung sind: Funktionen der Medien, Mediennutzung von Schülern, Medienbewertung, Leseförderung und Neue Medien, Medienerziehung im Deutschunterricht, Filme im Deutschunterricht, Medien und Kreativität, Internet im Deutschunterricht, Informationskompetenz.

### 2.4.3 GRUNDSTUDIUM

Die Anmeldung für die PS I findet am Donnerstag, 20. April 2006, 13.30-14 h, in H 2 statt.

#### 2.4.3.1 Proseminare I

35 574 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als vertieft studiertes Fach (LA GY) Siebauer

2 st, Di 8-10 h, LP: 7/5 (Klausur), R 008

35 575 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als vertieft studiertes Fach (LA GY) Siebauer

2 st, Fr 8-10 h, LP: 7/5 (Klausur), ZH 2

35 575 a Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als vertieft studiertes Fach (LA GY) Siebauer

**Änderung:** 2 st, Mo 10-12 h, LP: 7/5 (Klausur), ZH 8  
**neu!**

35 576 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (**HS, RS**) und für **Deutsch im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule** Wildfeuer

**Änderung** 2 st, Mo 8-10 h, LP: 7/5, PT 2.0.5

35 577 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (**HS, RS**) und für **Deutsch im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule** Wildfeuer

**Änderung** 2 st, Mo 10-12 h, LP: 7/5, PT 2.0.7

35 577 a Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (GS) Wildfeuer

**Änderung:** 2 st, Do 8-10 h, LP: 7/5, ZH 8  
**neu!**

35 578 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule Pronold-Günthner

2 st, Do 10-12 h, LP: 7/5, Ch 13.0.82

35 579 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule Pronold-Günthner

2 st, Do 8-10 h, LP: 7/5, Phy 5.1.03

### 2.4.4 HAUPTSTUDIUM

Für die Übungen und die Proseminare II findet die Anmeldung am Donnerstag, 20. April 2006, 14.15-15.15 h, in H 2 statt.

#### 2.4.4.1 Übungen

Für Studierende mit Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule und im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule

##### 35 583 Literaturwissenschaftliche Grundlagen Siebauer

2 st, Fr 12-14 h, LP: 7/5, ZH 5

Die Übung setzt sich mit literaturwissenschaftlichen Grundlagen auseinander, die für den Deutschunterricht in Grund- und Hauptschulen von Bedeutung sind. Dazu gehören ein Überblick über die Literaturgeschichte, grundlegende Merkmale literarischer Gattungen und das Einüben wichtiger Interpretationsmethoden sowie Ergebnisse der neueren Leseforschung und ihre Relevanz für den Deutschunterricht.

*Scheinerwerb:* Kurzreferat sowie regelmäßige Teilnahme

##### 35 584 Sprachwissenschaftliche Grundlagen Wildfeuer

2 st, Do 12-14 h, LP: 7/5, H 42

Die Übung behandelt wichtige Themenbereiche der Sprachwissenschaft, die für den schulischen Sprachunterricht von Bedeutung sind: Grundlagen der Kommunikation, Phonetik und Phonologie, Syntax, Wortbildung, Semantik und Prinzipien der Rechtschreibung.

*Scheinerwerb:* Kurzreferat sowie regelmäßige Teilnahme

#### 2.4.4.2 Proseminare II

##### 35 587 Kindergedichte und Sprachspiele im Deutschunterricht Franz

2 st, Di 12-14 h, LP: 7/5, ZH 2

Das Seminar möchte zeigen, welche vielfältige Bedeutung Kinderreime, -gedichte, -lieder, Sprachspiele u.ä. für die sprachliche und literarische Entwicklung des Kindes haben, etwa für den Schriftspracherwerb (Sprechen und Schreiben, Sprachreflexion), für die Leseförderung, für die Ausprägung ästhetischen Empfindens. Da die Tradition dieser altersspezifischen Literatur häufig ungebrochen ist (vgl. Lehrpläne, Lesebücher, Anthologien), sollen ältere und neuere Beispiele gleichermaßen einbezogen und didaktisch analysiert werden. Dabei werden verschiedene Rezeptionsweisen und Formen methodischen Vorgehens (z.B. produktionsorientiert, interdisziplinär) erarbeitet und vorgestellt. Da Kindergedichte und Sprachspiele auch noch für die unteren Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I relevant sind, ist das Seminar für Studierende aller Lehrämter geeignet.

*Scheinerwerb:* Referat / Schriftliche Hausarbeit

##### 35 588 Projektorientiertes Unterrichten im Fach Deutsch Siebauer

2 st, Fr 10-12 h, LP: 7/5, ZH 2

Deutschunterricht findet vor allem ab der Sekundarstufe I meist in klar umgrenzten 45-Minuten-Einheiten statt. Darüber hinaus gibt es aber eine Vielzahl von Möglichkeiten, diesem strengen Reglement zu entkommen und damit umso nachhaltigere Lernerlebnisse im Umgang mit Sprache und Literatur zu inszenieren. Sinnvoll in den Jahresplan eingepasste Sonderveranstaltungen wie eine Lesenacht, eine „Romantische Nacht“, erlebnisorientierte Literaturgeschichte, eine Gedichte-Soirée, eine Autorenlesung, ein kreativer Schreibtag, die Produk-

tion von Büchern, Textsammlungen, CD-Roms und Videoclips, die Gestaltung von Homepages, eine Konfliktlotsenausbildung, Archiv- und Bibliothekserkundungen oder die Arbeit an einer Schülerzeitung bieten zahlreiche und komplexe Lernsituationen, die Schülern und Schülerinnen im Gedächtnis bleiben und ihre Entwicklung in vielfältiger Weise fördern.

Nach einigen theoretischen Sitzungen zu Beginn des Semesters sollen in Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern aller Schularten Projekte konkret geplant und an den Schulen durchgeführt werden.

*Scheinerwerb:* Teilnahme an den Projektplanungen und Projektdurchführungen / Schriftliche Hausarbeit

**35 589      Unterrichtsmethoden im Deutschunterricht      Hörmann**

**Änderung: neu!**      2 st, Di 18-20 h, LP: 7/5, PT 1.0.4

Der Deutschunterricht ist nach wie vor durch die fragend-entwickelnde Methodik des lehrerzentrierten Frontalunterrichts geprägt.

Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, warum gerade diese Unterrichtsmethode so beliebt ist, wo ihre Vorzüge, aber auch ihre Schwächen liegen. Kontrastierend dazu werden offenere Formen der Unterrichtsmethodik in ihren Möglichkeiten und Grenzen vorgestellt, wie z.B. die Freie Arbeit, Lernzirkel, Lernen durch Lehren und Projektunterricht.

Nach einigen einleitenden Sitzungen, die sich mit der Theorie der jeweiligen Methoden beschäftigen, liegt der Schwerpunkt des Seminars auf der Erarbeitung konkreter Unterrichtseinheiten, die in der Praxis mit Schülerinnen und Schülern erprobt werden sollen.

*Scheinerwerb:* Kurzreferat / Schriftliche Hausarbeit; Bereitschaft zur praktischen Arbeit im Unterricht

**35 590      Deutsch als Zweitsprache      Wildfeuer**

2 st, Di 8-10 h, LP: 7/5, ZH 2

Seit Jahrzehnten besuchen Schülerinnen und Schüler, die mit einer nicht-deutschen Erstsprache aufgewachsen sind, unsere Schulen. Neben der daraus häufig resultierenden Problematik mangelhafter Deutschkenntnisse bietet die Mehrsprachigkeit dieser Schülerinnen und Schüler aber auch große Chancen für den schulischen Unterricht, der zugleich neue Herausforderungen insbesondere an die Deutschlehrerinnen und -lehrer stellt. Im Seminar werden unterschiedliche Modelle zur Einbindung verschiedener Sprachen, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen, besprochen. Besonders wird auch auf eine gezielte sprachliche Förderung von Kindern und Jugendlichen mit nicht-deutscher Herkunft eingegangen, wobei die Erstsprache nicht als Hindernis, sondern als großes Potential für den Lerner betrachtet wird.

*Scheinerwerb:* Referat / Schriftlicher Hausarbeit

**35 590 a      Halbtägige Exkursion an der Grundschule von-der-Thann      Wildfeuer**

Diese Exkursion ist für Teilnehmer aus dem Seminar „Deutsch als Zweitsprache“

**35 590 b      Halbtägige Exkursion an der Grundschule von-der-Thann      Wildfeuer**

Diese Exkursion ist für Teilnehmer aus dem Seminar „Deutsch als Zweitsprache“

**35 591**      **Kreativer Umgang mit Kinder- und Jugendbüchern**      **Pretzl**

**Änderung:** 2 st, Blockseminar an der Uni Regensburg vom 16.-18. Juni 2006, PT 2.0.4, (Verpflichtende  
**neu!** Vorbesprechung am: 8. Mai 06, 19-20.30 Uhr, PT 1.0.7, Nachbesprechung am: 30. Oktober  
2006, 19-20.30 Uhr), LP 7/5

Dieses Seminar richtet sich an Studierende aller Fächer, denn es werden sowohl Bilderbücher als auch mehr oder weniger umfangreiche Kinder- und Jugendromane behandelt. Wir werden verschiedene kreative Verfahren der Textbegegnung und -ausgestaltung kennenlernen, ausprobieren und auf ihre jeweilige Tauglichkeit hin überprüfen. Dabei stehen „Klassiker“ neben Neuerscheinungen, auch die Themen sind breit gefächert. Unabdingbare Voraussetzung für dieses Blockseminar sind Interesse für die unterschiedlichsten Texte der Kinder- und Jugendliteratur und Lust an kreativer Tätigkeit.

*Scheinerwerb:* Aktive Mitarbeit und schriftliche Hausarbeit

**35 592**      **Das Hörspiel im Deutschunterricht**      **Eisenbeiß**

**Änderung** 2 st, Di 10-12 h, LP: 7/5, PT 1.0.6

Das Original-Hörspiel als Unterrichtsgegenstand eröffnet den Lehrern verschiedener Schularten reizvolle Möglichkeiten, was die Themenvielfalt, die Förderung des Zuhörens, die Verfolgung von kreativen Zielen und die Anwendung eines ganzheitlich orientierten Methodenarsenals anbelangt. In diesem Sinne sollen im Seminar traditionelle und neue Hörspiele von bekannten Autoren und Autorinnen wie I. Aichinger, A. Andersch, W. Borchert, F. Dürrenmatt, G. Eich, E. Jandl, R. Wolf u. a. erschlossen werden, in solider Sachklärung, didaktischer pro- und contra-Argumentation und methodischen Varianten. Im Zentrum der Diskussion soll neben dem akustischen Werk der lernende Schüler stehen, mit seinem individuellen Lernweg, seinen eingebrachten und zu fördernden Interessen; analog sollen im Seminar aktivierende Formen der Vermittlung erprobt werden. In jeder Sitzung werden Hörproben aus Originalaufnahmen eingesetzt. Das Seminar ist in erster Linie geeignet für Studierende der Lehrämter Hauptschule, Realschule und Gymnasium.

*Scheinerwerb:* Es wird erwartet, dass die den Werken zugrunde liegenden Texte von allen Seminarteilnehmern vor der entsprechenden Sitzung gelesen werden.

**35 593**      **Sagen erzählen, deuten und spielen**      **Schmidt**

2 st., Blockseminar an der Uni Regensburg vom 19.5.2006 bis 21.05.2006  
(Verbindliche Vorbesprechung am: 28.4.2006, 13-17 Uhr, PT 1.0.7, 19.5., 13-18 h, PT 2.0.4, 20.5.,  
8-18 h, ZH 8, 21.5., 8-18 h, ZH 8), LP: 7/5

Durch die Verbindung von bekannten Orten oder Personen mit phantastischen fiktiven Motiven sprechen die meist kurzen Volkssagen den Schüler vielschichtig an. Verwendet man im Deutschunterricht Sagen, so muß man sich nicht auf bloßes Vermitteln des Sagentextes beschränken. Neben Anknüpfung an heimatkundliche, geographische oder historische Lehrstoffe können häufiger auftauchende Sagenmotive (beispielsweise Gespenster, Tod und Teufel, Zauber, Zwerge) und psychische Aspekte (etwa Ängste, Wunsch nach Erklärung, Macht und Gewalt, Gerechtigkeit und Strafe) herausgearbeitet werden. Neben der Verwendung in schriftlicher Sprachgestaltung und der Erläuterung sprachgeschichtlicher Zusammenhänge können Umsetzungen in Balladen oder dramatische Formen herangezogen werden. Wir werden uns mit örtlichen und allgemeinen Sammlungen von Volkssagen beschäftigen, aber auch auf Ergebnisse der Sagenforschung eingehen. Neben einem Referat sowie dem Erzählen und Interpretieren einer Sage wird bereitwillige Mitarbeit in den Übungen erwartet.

*Literatur:* Örtliche und überregionale Sagensammlungen. Publikationen zur Sagenforschung, z. B. von Max Lüthi und Lutz Röhrich.

*Scheinerwerb:* Neben dem Referat sowie dem Erzählen und Interpretieren einer Sage wird bereitwillige Mitarbeit in den Übungen erwartet.

**35 594      Didaktik des darstellenden Spiels      Schmidt**

2 st, Blockseminar an der Uni Regensburg vom 2.6.2006 bis 4.6.2006  
(Verbindliche Vorbesprechung am: 5.5.2006, 13-17 Uhr, PT 2.0.4, 2.6., 13-18 h, PT 2.0.4, 3.6., 8-18 h, ZH 8, 4.6., 8-18 h, ZH 8), LP: 7/5

Das Darstellende Spiel bietet Lehrern und Schülern vielerlei Möglichkeiten, sich aktiv, kreativ und kritisch mit Sprache und Sprechen, mit Stoffvorlagen und deren literarischer Verarbeitung, mit Gestaltungsprinzipien, mit individuellen, mit sozialen und Gruppenproblemen auseinander zusetzen. An allen Schularten werden kleinere oder größere Theaterstücke als Beiträge für Schulfeste benötigt. An den Gymnasien wird der „Grundkurs dramatisches Gestalten“ angeboten. An vielen Volksschulen läuft über Jahre hinweg eine Arbeitsgemeinschaft Schulspiel (eine oder zwei Wochenstunden). In allen seinen Formen ist Darstellendes Spiel ein nicht zu unterschätzender Erziehungs- und Bildungsfaktor. Aber immer wieder stehen Lehrkräfte vor der Frage: „Kann ich das überhaupt? Ich habe doch keinerlei einschlägige Erfahrung!“ Die Veranstaltung führt ein in Ausdrucksmedien und Gestaltungsvorgänge, in Inszenierungsmethoden und Probenarbeit. Auch die Bewältigung technischer Aufgaben (Podium, Kulisse, Requisit, Kostüm, Geräusch, Beleuchtung) wird in den Seminarplan aufgenommen. Vor allem aber werden die Teilnehmer anhand einfacher kurzer Szenen selbst an der Inszenierung arbeiten und die Rollen darstellen. Teils gehen wir dabei von vorgegebenen Texten aus, teils wird die dramatische Form aus kurzen epischen Textvorlagen erarbeitet.

*Literatur:* Schmidt, Georg F.: Ausdruck, Spiel, Theater. Neudruck 1998. Giffey, Herbert: Agierende Sprache (in: Der Deutschunterricht. H. 3 (1968), S. 51–66). Schriften zum Darstellenden bzw. Schulspiel von Paul Amtmann, Edmund Johannes Lutz, Hans Haven, Ivo Braak, Herbert Giffey, Rudolf Mirbt, Martin Luserke. Praxis Deutsch (Hefte 20/1976 u. 31/1978).

*Scheinerwerb:* Referat; außerdem wird engagierte Mitarbeit bei der Gestaltung kurzer Szenen erwartet.

**35 595      Kreative Schreibformen im Deutschunterricht      Hackl**

2 st, Blockseminar im Schullandheim Kallmünz vom 19.5. bis 21.5.2006  
Verpflichtende Vorbesprechung: Mo, 8.5.2006, 18-20 h, PT 1.0.4, LP: 7/5

Neben der Ausbildung grundlegender Schreibfertigkeiten (erzählen, berichten, beschreiben, argumentieren etc.) bilden die kreativen Schreibformen heute in allen Schularten die zweite ‚Säule‘ der Schreibförderung. Das Proseminar bietet die Möglichkeit, sich mit der Theorie und Praxis verschiedener Ausprägungen dieses schreibdidaktischen Ansatzes vertraut zu machen. Dies soll vorwiegend in Form einer handlungs- und produktionsorientierten Seminargestaltung geschehen. Das Blockseminar versteht sich daher in erster Linie als ‚Schreibwerkstatt‘, in der eine ganze Reihe kreativer Schreibformen erprobt werden sollen. Lust und Bereitschaft zum (kreativen) Schreiben sind somit eine wichtige Teilnahmevoraussetzung.

Hinweise: Das Seminar, das für Studierende aller Schularten offen und geeignet ist, findet von Freitag, 19.5. (ab ca. 13 Uhr) bis Sonntag, 21.5.2006 (ca. 13 Uhr) im Schullandheim Kallmünz statt. An Kosten für Verpflegung und Übernachtung fallen rund 55,- Euro an. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt.

*Literatur:* wird in der verbindlichen Vorbesprechung bekannt gegeben.



*Scheinerwerb*: Aktive Teilnahme / Schriftliche Hausarbeit

~~35 595a~~ ~~Kreative Schreibformen im Deutschunterricht (Parallelseminar)~~ ~~Hackl~~

**Entfällt!** 2 st, Blockseminar

35 596 Handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit  
Literatur in Grund- und Hauptschule Pronold-Günthner

2 st, Do 14-16 h, LP: 7/5, Ch 13.o.82

Ein wichtiges Ziel des Deutschunterrichts ist es, Interesse am Lesen zu wecken und zu fördern. Dies kann aber nur gelingen, wenn die Schüler nicht durch eine analytisch-reflexive Form des Kontakts mit Literatur frustriert werden, sondern der Zugang zu Texten auch ganzheitlich und über die Sinne vollzogen wird.

Der handlungs- und produktionsorientierte Unterricht geht nun weg von einem ausschließlich kognitiv-analytischen Umgang mit Literatur. Stattdessen wird die Phantasie, das Gefühl und die Ausdruckskraft der Kinder und Jugendlichen angesprochen. In diesem Seminar sollen nun die vielfältigen Möglichkeiten des handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts aufgezeigt und vor allem auch praktisch erprobt werden. Im Zentrum steht dabei die Kinder- und Jugendliteratur, wobei sowohl „Klassiker“ als auch ganz aktuelle Bücher behandelt und didaktisch aufbereitet werden.

*Scheinerwerb*: Referat / Schriftliche Hausarbeit

35 597 Novelle im Deutschunterricht Eisenbeiß

**Änderung** 2 st, Do 8-10 h, LP: 7/5, R 009

Im Rahmen der an unseren Schulen zu leistenden Leseförderung in einem für heutige Schüler attraktiven multimedialen Umfeld spielt die „Erzählung mittlerer Länge“ eine bedeutende Rolle. So sollen im Seminar ältere und neuere Novellen erschlossen werden, und zwar interpretatorisch, didaktisch und unterrichtsmethodisch. Gedacht ist an Werke folgender Autoren: A. von Droste-Hülshoff, E. Th. A. Hoffmann, A. Stifter, G. Keller, Th. Storm, C. F. Meyer, Th. Fontane, M. Walser, G. Hofmann, D. Wellershoff und U. Timm. Im Zentrum des Seminargesprächs sollen neben der Sachklärung Probleme der Textauswahl und Auswahlbegründung, der Verstehensvoraussetzungen, außerdem der Sequenzierung und der Lernorganisation stehen. Basis der gemeinsamen Arbeit ist die Vorstellung von einem lesemotivierenden, an die Leseinteressen der Jugendlichen anknüpfenden, die empirisch nachweisbare Tendenz zum flüchtigen Lesen längerer Texte korrigierenden Literaturunterricht, in dem auch die Anregungen der Handlungs- und Produktionsorientierten und der kreativitätsorientierten Literaturdidaktik angemessen berücksichtigt sind. Im Seminar sollen aktivierende Formen der Vermittlung (statt eines konventionellen Seminarbetriebs) erprobt werden. Das Seminar ist in erster Linie geeignet für Studierende der Lehrämter Hauptschule, Realschule und Gymnasium.

*Scheinerwerb*: Es wird erwartet, dass vor der entsprechenden Sitzung die jeweilige Novelle von jedem Seminarteilnehmer vollständig gelesen wurde.

35 598 Einführung in einen handlungs- und erfahrungsbezogenen  
Literaturunterricht Weng

2 st, Mo 16-18 h, LP: 7/5, W 113

In dem eng an der Praxis des Deutschunterrichts orientierten Seminar werden literarische Texte als Entwürfe verstanden, die Leerstellen aufweisen. Diese lassen sich mittels szenischer Darstellung sichtbar machen und interpretieren. An-

ders als beim Stegreifspiel, in dem Schüler eine Szene vorspielen, geht es hier um eine Reihe von Methoden, mit deren Hilfe sich Schülerinnen und Schüler als Einzelne oder in Kleingruppen zunehmend in literarische Figuren bzw. in Geschehen einfühlen und sie damit erschließen. Die restliche Klasse übernimmt eine aktive Beobachterrolle, aus der heraus das Dargestellte beschrieben und verändert wird. Dem Lehrer kommt dabei die Rolle eines Spielleiters zu, der das Geschehen vorbereitet, vorsichtig steuert und weiterführt. Im Seminar geht es weniger um das theoretische Erschließen von literarischen Texten als um die Einübung in praktische Methoden und in die Funktion des Spielleiters.

*Scheinerwerb:* Referat / Schriftliche Hausarbeit

**35 598a**      **Zukunftswerkstatt Deutschunterricht**      **Siebauer**

Blockseminar: 12.5.2006-14.5.2006 im Schullandheim Habischried  
Verbindliche Vorbesprechung: Do 27.4.2006 19-21.00, PT 2.0.5. Verbindliche Nachbesprechung:  
Do 18.5.2006 19-21.00 h, PT 2.0.5, LP: 7/5

Wie ihr Deutschunterricht einmal aussehen soll, können sich die wenigsten, die das Fach Germanistik für ein Lehramt studieren, wirklich vorstellen. Dabei ist es durchaus wichtig, sich darüber klar zu werden, was man auf jeden Fall vermeiden möchte und umgekehrt, welche Wunschvorstellungen, welche Idealbilder man in sich trägt. Die Zukunftswerkstatt ist eine Moderationsmethode, die Menschen darin unterstützen möchte, effektiv in Gruppen zusammen zu arbeiten und Problemlösungen zu finden, in die sie ihre Wünsche und Idealvorstellungen integrieren können. Die Teilnehmer/-innen sollen sich bei diesem Wochenend-Seminar bewusst werden, wie sie sich persönlich guten Deutschunterricht vorstellen. Sie sollen Konzepte entwickeln, wie sich diese Wunschvorstellungen in die schulische Realität integrieren lassen und sie sollen mit der „Zukunftswerkstatt“ eine Moderationsmethode kennen lernen, die als Ganzes oder in ihren Teilschritten an den verschiedensten Stellen des Deutschunterrichts einen Platz finden kann.

*Scheinerwerb:* Schriftliche Hausarbeit

**2.4.4.3**      *Kolloquien*

**35 599**      **Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit**      **Hochholzer**

2 st, Di 10-12 h, PT 3.2.25

**35 600**      **Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit**      **Siebauer**

2 st, Do 8-10 h, PT 3.2.11

*Anmeldung:* persönlich in den Sprechstunden

35 601 Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit Wildfeuer

2 st, Di 10-12 h, PT 3.2.22

35 602 Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit Pronold-Günthner

**Änderung** 1 st, Do 17-18 h, PT 3.2.12

#### 2.4.4.4 Hauptseminar

35 605 Informationskompetenz Hochholzer / Wolff

2 st, Do 14-16 h, LP: 12/7, PT 1.0.1

Informationskompetenz steht für die Fähigkeit, für vorliegende Informationsbedürfnisse geeignete Erschließungsverfahren auszuwählen, Informationen zu selektieren und zu bewerten. Sie gilt deshalb als grundlegende Schlüsselkompetenz für Schule, Studium und Beruf und ist somit auch Gegenstand deutschdidaktischer Reflexion.

Im Seminar werden folgenden Themenkomplexe behandelt:

- Grundlagen und Theorien der Informationskompetenz
- Forschungsüberblick zur Informationskompetenz
- Empirische Studien zur Informationskompetenz
- Abgrenzung von Medien- und EDV-Kompetenz
- Informationskompetenz im Deutschunterricht
- Informationskompetenz in Studium und Beruf

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

*Literatur:* Zur einführenden Lektüre wird empfohlen:

Homann, Benno: Standards der Informationskompetenz. In: Bibliotheksdienst 36 (5) (2002), 625-638. – Hochholzer, Rupert; Wolff, Christian (2005): Informationskompetenz – status quo und Desiderate für die Forschung. Online verfügbar über den Regensburger Dokumentenserver OPUS (<http://www.opus-bayern.de/uni-regensburg/>)

Scheinerwerb: erfolgt durch eigenständige Durchführung und Präsentation einer empirischen Studie oder Präsentation und schriftliche Ausarbeitung zu einem der oben genannten Themenbereiche.

#### 2.4.4.5 Theorie-Praxis-Seminare

##### **Bereich I**

im Zusammenhang mit den studienbegleitenden Praktika (Zuordnung s. Aushang)  
Anmeldung erfolgt automatisch mit der Vergabe der Praktikumsplätze.

35 607 für Teilnehmer des Lehramts an Gymnasien Siebauer

2 st, Mo 8-10 h, LP: 7/5, R 008

*Scheinerwerb:* Planung und Durchführung von Unterrichtsversuchen

35 608 für Studierende des Lehramts an Realschulen Wildfeuer

2 st, Di 12-14 h, PT 2.0.5

35 609 für Studierende des Lehramts an Grund- und Hauptschulen Franz

2 st, Di 16-18 h, PT 1.0.7

**Bereich II**

Im Zusammenhang mit den Blockpraktika

(Für Block V und N ist die Anmeldung durch die am Lehrstuhl ausgehängten Listen erforderlich.)

**Block N**

zur fachdidaktischen Analyse der abgeleisteten Blockpraktika

jeweils 1 st.

35 611 für Studierende des Lehramts an Gymnasien  
(Parallelveranstaltungen) Siebauer

Di 2.5.2006, W 114, oder Di 9.5.2006, ZH 2, jeweils 18-20.30 h

35 612 für Studierende des Lehramts an Realschulen  
(Parallelveranstaltungen) Wildfeuer

**Änderung** Do 11.5.2006 oder Do 18.5.2006, jeweils **18-20.30 h**, PT 1.0.7

35 613 für Studierende des Lehramts an Hauptschulen  
(Parallelveranstaltungen) Hochholzer

siehe Aushang an der Tür des Dozenten (PT 3.2.25)

35 614 für Studierende des Lehramts an Grundschulen  
(Parallelveranstaltungen) Hochholzer

siehe Aushang an der Tür des Dozenten (PT 3.2.25)

**Block V**

zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien abzuleistenden Blockpraktika

jeweils 1 st.

35 615 für Studierende des Lehramts an Gymnasien  
(Parallelveranstaltungen) Siebauer

Di 4.7.2006, PT 2.0.5, oder Di 11.7.2006, jeweils 18-20.30 h

35 616 für Studierende des Lehramts an Realschulen  
(Parallelveranstaltungen) Wildfeuer

Do 6.7.2006 oder Do 13.7.2006, jeweils 14-16.30 h

35 617 für Studierende des Lehramts an Hauptschulen  
(Parallelveranstaltungen) Hochholzer

siehe Aushang an der Tür des Dozenten (PT 3.2.25)

35 618 für Studierende des Lehramts an Grundschulen  
(Parallelveranstaltungen) Hochholzer

siehe Aushang an der Tür des Dozenten (PT 3.2.25)

**Praktikum**

Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen

**35 622 Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen Franz**

4 st, Mi 8-12 h (in Ausbildungsklassen)

**35 623 Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen Siebauer**

4st, Mi zwischen 8 und 13 h (in Ausbildungsklassen)

**35 624 Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen Wildfeuer**

4 st, Mi 8-12 h (in Ausbildungsklassen)

## 2.5 DEUTSCH ALS FREMDSPRACHENPHILOGIE

### 2.5.1 SPRECHSTUNDEN IN DER VORLESUNGSZEIT

Allgemeine Sprechstunden und Studienberatung:

Prof. Dr. Maria Thurmair, PT 3.2.30, Sprechstunden: siehe Aushang (Forschungsfreisemester)

Dr. Harald Tanzer, PT 3.2.27, Tel. 943 3485, Sprechstunde: Mo 16-17 h

### 2.5.2 SEMINARE

#### 35 434 Linguistische Pragmatik Thim-Mabrey

2 st, Do 8.30-10 h, LP: 7/12

Zu den verschiedenen Formen, in einer gegebenen Situation zu handeln, gehört auch das verbale Handeln. Die linguistische Pragmatik erforscht den Handlungscharakter von Sprache sowie jene Dimensionen sprachlicher Äußerungen, die durch den Handlungsaspekt und einen konkreten Situations- und Partnerbezug bedingt sind. Im Seminar werden die Grundbegriffe und Methoden der pragmalinguistischen Analyse theoretisch und an Texten erarbeitet. Schwerpunkte sind: Sprechakte und Sprechakttheorie, Handeln in Texten und Textsorten, Gesprächsanalyse, Sprache und Geschlecht, Pragmatisches in der Semantik.

*Teilnahmevoraussetzung:* Abgeschlossenes Grundstudium im Teilfach Deutsche Sprachwissenschaft.

*Literatur:* Levinson, Stephen C.: Pragmatik. Tübingen 1994. – Meibauer, Jörg: Pragmatik. Eine Einführung. Tübingen 1999. – Rolf, Eckhard: Pragmatik. Implikaturen und Sprechakte, Opladen 1997. – Sucharowski, Wolfgang: Problemfelder einer linguistischen Pragmatik, Regensburg 1993. – Text- und Gesprächslinguistik, Band 2. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Berlin 2001. – Wagner, Klaus R.: Pragmatik der deutschen Sprache, Frankfurt a.M. 2001.

*Scheinerwerb:* Referat, Hausarbeit

*Anmeldung:* Referat-Themen werden in den Feriensprechstunden vergeben.

#### 35 435 Hauptseminar: Linguistische Pragmatik (Parallelseminar) Thim-Mabrey

2 st, Fr 10-12 h, LP: 7/12

Vgl. die Angaben zum Seminar 35 434.

#### 35 661 Einführung in das Studium des Faches Deutsch als Fremdsprachenphilologie [§5(1) Nr. 2a] Tanzer

2 st, Mo 14-16 h, LP: 4

In dieser Lehrveranstaltung wird ein Überblick über die Geschichte des Faches Deutsch als Fremdsprache vermittelt. Die verschiedenen Ausprägungen des Faches in Deutschland werden genauso zur Sprache kommen wie z.B. die Entwicklung der Deutschlandstudien im Ausland und die Auslandsgermanistik. Daneben werden in der Lehrveranstaltung u.a. folgende Themenbereiche besprochen: Berufsbild und Berufsfeld des DaF-Lehrers, Mittlerorganisationen, Merkmale der deutschen Standardsprache als Fremdsprache, Methodik und Didaktik (Fertigkeiten), Fremdsprachenlehr- und -lernmethoden, Theorie des

Zweitsprachenerwerbs, Bücherkunde für DaF, DaF-Institutionen, Verbände, Verlage.

*Literatur:* Huneke, Hans-Werner/Steinig, Wolfgang: Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. Berlin 1997 (= Grundlagen der Germanistik, Bd. 34). – Ammon, Ulrich: Die internationale Stellung der deutschen Sprache. Berlin 1991. – Heyd, Gertraude: Aufbauwissen für den Fremdsprachenunterricht. Tübingen 1997. – Henrici, Gert /Koreik, Uwe (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Wo warst Du, wo bist Du, wohin gehst Du? Hohengehren 1994.

*Scheinerwerb:* Klausur

*Anmeldung:* ab sofort in den Sprechstunden

**35 662 Die sprachlichen Grundfertigkeiten [§ 5(1) Nr. 2b] Tanzer**

2 st, Di 16-18 h, LP: 5

In diesem Seminar wollen wir uns etwas näher mit den vier sprachlichen Grundfertigkeiten: Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben beschäftigen. Ein Schwerpunkt des Seminars ist die Erarbeitung des lernpsychologischen Hintergrundes der vier Fertigkeiten. Daneben wollen wir auch die Frage diskutieren, ob Sehen ebenfalls zu den Fertigkeiten zu zählen ist. Weitere Schwerpunkte des Seminars sind: didaktische Grundlagen des Fertigkeitstrainings, kombinierte Fertigkeiten, Analyse von Lehrmaterialien. Im Seminar sollen aber v.a. eigene Unterrichtsmaterialien erstellt werden, die das praktische Können der Fertigkeiten in der Fremdsprache Deutsch unterstützen sollen.

*Literatur:* Storch, Günther: Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik. München 1999, Kap.3. – Barbara Dahlhaus: Fertigkeit Hören. Berlin 1994. – Kast, Bernd: Fertigkeit Schreiben. Berlin 1999. – Westhoff, Gerard: Fertigkeit Lesen. Berlin 1997. –Schwerdtfeger, Inge: Sehen und Verstehen. Berlin 1989.

*Scheinerwerb:* Referat, Konzeption von Lehrmaterialien

*Anmeldung:* ab sofort in den Sprechstunden

**35 663 Angewandte Linguistik [§5(1) Nr. 2c] Tanzer**

2 st, Mi 16.30-18 h, LP: 5

In diesem Seminar wollen wir uns einen Überblick über die Teilgebiete der Angewandten Linguistik verschaffen und u.a. auf folgende Bereiche etwas näher eingehen: Grammatische Theorien, Kontrastive Linguistik, Soziolinguistik, Pragmalinguistik, Fehleranalyse und Spracherwerb. Im Zentrum des Seminars wird aber immer die Frage nach der Relevanz der Angewandten Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht stehen.

*Literatur:* Digeser, Andreas: Fremdsprachendidaktik und ihre Bezugswissenschaften. Stuttgart 1988. – Doye, Peter u.a.: Die Beziehung der Fremdsprachendidaktik zu ihren Referenzwissenschaften. Tübingen 1988. – Kühlwein, Wolfgang /Raasch, Albert (Hg.): Angewandte Linguistik heute. Frankfurt/M. 1990.

*Scheinerwerb:* Referat und Mitarbeit

*Anmeldung:* ab sofort in den Sprechstunden

35 664 Sprache in Bewegung: Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache [§ 5(1) Nr.2c] Stahl

2st, Blockseminar in zwei Teilen, genaue Termine werden durch Aushang und Email bekannt gegeben, LP: 5

In diesem Seminar sollen aus der Perspektive des Faches Deutsch als Fremdsprache aktuelle Entwicklungen der deutschen Sprache behandelt werden. Die Lehrveranstaltung wird in zwei Teilen durchgeführt. Neben wichtigen Veränderungen der Gegenwartssprache im Bereich der Morphologie, in der Syntax und im Wortschatz werden im ersten Teil auch die Frage der Sprachnorm sowie die Bedeutung der vorgestellten Veränderungen für den fremdsprachlichen Deutschunterricht diskutiert. Die Kenntnis der Inhalte des ersten Teils des Seminars wird mit einer abschließenden Klausur überprüft. Für den projektorientierten zweiten Teil sollen die TeilnehmerInnen in Arbeitsgruppen Präsentationen zu ausgewählten Themen – z.B. Wortschatz als Spiegel der Zeitgeschichte, Veränderungen im Anredeverhalten, Feminisierungstendenzen in der Gegenwartssprache, Werbesprache als Faktor des Sprachwandels etc. – erarbeiten und im Seminar vorstellen. Mögliche Themen, die immer auch in ihrer Relevanz für die Lehrsprache Deutsch betrachtet werden sollen, werden in der ersten Sitzung vorgestellt und besprochen. Gerne werden auch Themenvorschläge der TeilnehmerInnen berücksichtigt.

*Literatur:* Braun, Peter: Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Stuttgart u.a. 1998. – Drosdowski, Günther: Veränderungen in der deutschen Gegenwartssprache – Wandel oder Verfall. In: Schmirber, Gisela (Hg.): Sprache im Gespräch. Zu Normen, Gebrauch und Wandel der deutschen Sprache. München 1997, S.15-41. – Glück, Helmut/Sauer, Wolfgang W.: Gegenwartsdeutsch, Stuttgart 1997. – Hoberg, Rudolf/Eichhoff-Cyrus, Karin M. (Hg.): Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende. Mannheim 2000.

*Scheinerwerb:* Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse, Klausur

*Anmeldung:* ab sofort per Email unter [stahl.zcu@web.de](mailto:stahl.zcu@web.de)

35 665 Grammatik und Grammatikvermittlung [§5(1) Nr.2c] Tanzer

2 st, Mi 14-16 h, LP: 5

Grammatikvermittlung ist ein wichtiger Bereich des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Daher ist es für den DaF-Lehrer wichtig, die Grammatik des Deutschen und die Methoden ihrer Vermittlung zu kennen. Im Seminar werden mehrere Aspekte dieser Fragestellung behandelt: Diskussion von Grammatikmodellen, grammatische Theorien und ihre Verwendbarkeit für den Fremdsprachenunterricht, die Rolle der Grammatik in verschiedenen Lehrwerken usw. Im zweiten Teil des Seminars sollen ausgewählte Bereiche der deutschen Grammatik vorgestellt werden. An diese Präsentation ist aber immer zugleich die Frage der Vermittlung im fremdsprachlichen Deutschunterricht geknüpft. Im dritten Teil des Seminars werden eigene Unterrichtseinheiten zu Teilbereichen der Grammatik entwickelt, die nach Möglichkeit auch im Unterricht erprobt werden sollen.

*Literatur:* Funk, Hermann/König, Michael: Grammatik lehren und lernen. München 1991. – Hufeisen, Britta/Neuner, Gerhard: Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. – Helbig, Gerhard/ Buscha, Joachim: Übungsgrammatik Deutsch. Leipzig, Berlin, München 1991. – Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin Leipzig, München 1993. – Engel, Ulrich: Deutsche Grammatik, Heidelberg 1996. – Schulz, Dora/ Griesbach, Heinz: Grammatik der deutschen Sprache. München 1995. – Weinrich, Harald: Textgrammatik der deutschen Sprache. Mannheim 1993.



*Scheinerwerb:* Referat, Klausur

*Anmeldung:* *Anmeldung:* ab sofort in den Sprechstunden

35 666	Interkulturelle Literatur in Deutschland: Türkisch-deutsche Literatur [§5(1) Nr. 2d: ‚Deutsche Literatur als fremde Literatur]	Tanzer
--------	--	--------

2 st, Do 14-16 h, LP: 5

Als ein Ziel des akademischen Faches Deutsch als Fremdsprachenphilologie wird immer wieder die Erforschung der sog. ‚Migrantenliteratur‘ genannt. Nach langjährigen Begriffsdiskussionen ist man sich inzwischen darin einig, diese Literatur von Autoren nichtdeutscher Herkunft als interkulturelle Literatur in Deutschland zu benennen. Das Seminar will Einblicke in diesen Forschungsbe- reich des Faches Deutsch als Fremdsprachenphilologie bieten und mit dessen Methoden vertraut machen. Innerhalb dieser Literatur wird im Seminar der Schwerpunkt auf die deutschsprachige Literatur türkischer Autoren gelegt, da diese Minderheit wohl zu den literarisch produktivsten zählt. Im Seminar wol- len wir die literarhistorische Entwicklung dieser Literatur von der sog. ‚Gastar- beiterliteratur‘ hin zur interkulturellen Literatur nachzeichnen. Im Zentrum ste- hen allerdings interkulturelle deutsch-türkische Texte der Gegenwart.

*Literatur:* Primärliteratur: Die Kenntnis folgender Texte setze ich voraus: En- gin, Osman: Dütschlünd, Dütschlünd übür üllüs. Berlin 1994. – Dikmen, Sinasi: Wir werden das Knoblauchkind schon schaukeln. Berlin 1983. – Emine Sevgi Özdamar: Mutterzunge (Erzählungen). Berlin 1990. – Demirkan, Renan: Es wird Diamanten regnen vom Himmel. Köln 1999. – Zaimoglu, Feridun: Liebes- male, scharlachrot. Köln 2002. – Pirincci, Akif: Tränen sind immer das Ende. München 1996.

Sekundärliteratur: Chiellino, Carmine (Hg.): Interkulturelle Literatur in Deutschland. Ein Handbuch. Stuttgart 2000. – Seidel-Pielen, Eberhard: Unsere Türken. Annäherung an ein gespaltenes Verhältnis. Berlin 1995. – Sen, Faruk/Goldberg, Andreas: Türken in Deutschland. Leben zwischen zwei Kul- turen. München 1994. – Esselborn, Karl: Von der Gastarbeiterliteratur zur Lite- ratur der Interkulturalität. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 23 (1997), S. 47-75. – Krusche, Dietrich/ Wierlacher, Alois (Hg.): Hermeneutik der Fremde. München 1990. – Cheesman, Torn / Göktürk, Denize: Türkische Namen, deut- sche Texte: <http://parapluie.de/archiv/generation/texte/index.html>. – Rösch, Heidi: Bibliografie Migrationsliteratur: <http://www.tu-berlin.de>

*Scheinerwerb:* Referat, Mitarbeit und Hausarbeit

*Anmeldung:* ab sofort in den Sprechstunden

35 667	Konzepte der Landeskunde [§5(1) Nr. 2d: ‚Landeskunde und Kulturkunde der deutschsprachigen Länder‘]	Tanzer
--------	---	--------

2 st, Di 14-15.30 h, LP: 5

Die Landeskunde im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist seit längerer Zeit Gegenstand der fachwissenschaftlichen Diskussion. Dabei geht es vor allem um eine inhaltliche Konkretisierung des Kulturbegriffs. Im Seminar soll mit den verschiedenen Konzepten von Landeskunde im Fremdsprachenunterricht ver- traut gemacht werden. Konzepte einer ‚Alltagslandeskunde‘ der deutschspra- chigen Länder werden genauso diskutiert wie die jüngsten Überlegungen zur Landeskunde auf der Basis des erweiterten und weiteren Kulturbegriffs. Auf dieser Grundlage können Neuansätze in der Landeskunde als ‚Kulturkunde‘ bes- ser bewertet und in der historischen Entwicklung betrachtet werden. Daneben sollen im Seminar landeskundliche Unterrichtseinheiten entwickelt werden, um die Möglichkeiten einer Didaktik der Landeskunde zu erproben. Am Ende des

Seminars soll ein Überblick über die landeskundlichen Lehrmaterialien geboten werden.

*Literatur:* Koreik, Uwe: Deutschlandstudien und deutsche Geschichte. Hohengehren 1995. – Althaus, Hans-Joachim: Landeskunde. Anmerkungen zum Stand der Dinge. In: Info DaF 26 (1999), S. 25-37. – Krumm, Hans-Jürgen: Landeskunde Deutschland, D-A-CH oder Europa? Über den Umgang mit Verschiedenheit im DaF-Unterricht. In: Info DaF 25 (1998), S. 523-545. – Tanzer, Harald (Hg.): Konzepte der Landeskunde. Regensburg 2004. – Neuner, Gerhard (Hg.): Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Deutschunterricht. Kassel 1994. – Helbig, Gerhard (u.a.) (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin 2001, S. 1160-1334. – Biechele, Marcus/Padrós, Alicia: Didaktik der Landeskunde. München 2003.

*Scheinerwerb:* Referat, Hausarbeit und Klausur

*Anmeldung:* *Anmeldung:* ab sofort in den Sprechstunden

35 668	Theorie und Praxis des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache [§5(1) Nr.3]	Tanzer
--------	---	--------

2 st, Mo 18 -19.30 h, LP:

Das Seminar versteht sich als Begleitveranstaltung zu den Hospitationen, die im Rahmen der Zusatzausbildung Deutsch als Fremdsprachenphilologie absolviert werden müssen. Beide Komponenten stellen den praktischen Teil der Zusatzausbildung dar. Im Seminar sollen Erfahrungen aus den Hospitationen diskutiert werden, gleichzeitig soll im Seminar auch auf die eigenen Lehrauftritte vorbereitet werden (Planung von Unterrichtseinheiten, Diskussion von Unterrichtsentwürfen, Erstellung von Lehrmaterial usw.).

Daneben widmet sich das Seminar auch allgemeinen theoretischen Fragen der Methodik und Didaktik des fremdsprachlichen Deutschunterrichts (Textarbeit, Grammatikunterricht, Wortschatzarbeit, Konversationsunterricht usw.)

*Literatur:* Henrici, Gert (Hg.): Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache, Bd. 1 und 2. Hohengehren 1996. – Weigmann, Jürgen: Unterrichtsmodelle für Deutsch als Fremdsprache. Ismaning 1995. – Häusermann, Ulrich/Piepho, Hans-Eberhard: Aufgabenhandbuch Deutsch als Fremdsprache. Abriss einer Aufgaben- und Übungstypologie. München 1996

*Scheinerwerb:* Referat, Mitarbeit

*Anmeldung:* ab sofort in den Sprechstunden

35 669	Übungen zur Unterrichtspraxis	Tanzer
--------	-------------------------------	--------

2st, nach Vereinbarung, LP: keine

In dieser Lehrveranstaltung sollen individuelle Lehrauftritte, die im Rahmen des Praktikums Deutsch als Fremdsprache durchgeführt wurden, analysiert und besprochen werden. Dabei soll die Möglichkeit der Video-Analyse genutzt werden, um in Kooperation mit dem Praktikumsleiter die Möglichkeit zu gewinnen, sich selbst von außen zu betrachten. Den Praktikanten soll auch die Gelegenheit geboten werden, ihren eigenen Lehrer-Habitus zu erkennen und mit dem Praktikumsleiter zu besprechen.

*Anmeldung:* im Rahmen des Praktikums

## Register

Bäurle	31	Merk	34, 43, 47
Bleisteiner	48	Neecke	26, 28, 30
Bleiziffer	48	Neubauer-Petzoldt	34, 41, 42
Crijns	20	Nützel	19
Daiber	34, 35, 46, 51, 53	Oertel	50
Dünninger	34, 46	Overthun	34, 45
Eisenbeiß	59, 63, 65	Papsonová	13, 21
Emmerling	5, 26, 27, 28, 29, 31	Pretzl	63
Feistner	26, 27, 32, 33	Pronold-Günthner	59, 60, 65, 67
Franz	59, 61, 68, 69	Pustet	50
Gajek	34, 54	Regener	34, 35, 37, 44, 47, 52
Geisenhanslücke	34, 36, 39, 47, 51, 57	Reimann	5, 13, 16, 17, 20, 25
Gelhard	51, 55, 57	Riedl	34, 35, 53, 58
Greule	13, 17, 21, 23, 24, 25	Rohmer	5, 34, 38, 39, 46, 48, 56
Hackl	59, 64, 65	Rösch	34
Hanamann	13, 17, 21	Scherf	13, 19
Heimböckel	5, 34, 36, 37, 42, 43, 47, 52, 55, 57	Schmidt	32
Heldt	49	Schmidt, G.	59, 64
Hermann	33	Schulz	26, 27, 28, 33
Hochholzer	59, 66, 67, 68	Siebauer	5, 59, 60, 61, 66, 67, 68, 69
Hörmann	62	Steltz	34, 40, 47
Karl	26, 30, 32	Tanzer	70, 71, 72, 73, 74
Kessel	5, 13, 16	Thim-Mabrey	5, 13, 15, 18, 20, 24, 70
Kimura	34, 56	Thurmair	70
Klocke	13, 20, 25	Tiefenbach	13, 14, 18, 21, 23, 24
Kohns	34, 41	Weng	59, 65
Kohvakka	20	Wildfeuer	5, 59, 60, 61, 62, 67, 68, 69
Kölsch	34, 49	Wolff	67
Kreutzer	34, 58	Zehetner	13, 14
Legner	16		
Martinec	34, 37, 38, 44		
Mecke	51		